Johann Heinrich Seume kleines teutsches LEXICON,

oder
deutliche und ausführliche

Anweisung

zur teutschen
ORTHOGRAPHIE,
besonders

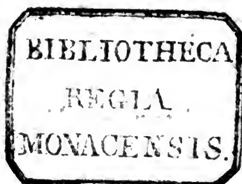
den Unterschied

und
unterschiedliche Bedeutung
vieler gleichlautender Wörter betreffend;
in gebundener Schreib-Art und Reimen entworffen.

Zweyte Auflage.

Franckfurt und Leipzig/
bey Joh. Christoph Göpner, Buchhändler,
1733

F. C. Mi...



Dem

Wohlgebohrnen Herrn

Herrn

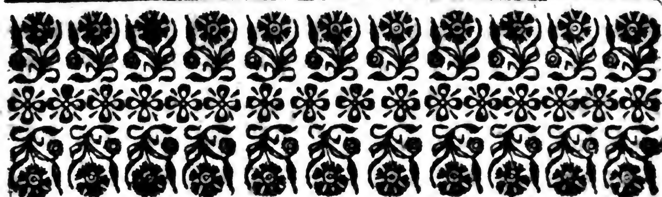
Hieronymus Wilh. Ebner,

Von Eschenbach, auf Guttenburg, Erlastegen 2c.

Bey Hochlöbl. des H. R. Reichs Freyen Stadt Nürnberg des ältern geheimen Raths, Kirchen-Pfleger, obristen Vormund der Wittwen und Waisen, vörderſten Scholarchæ und Curatori der Universität Altdorf, wie auch der Mentlischen Zwölffbrüder-Stifftung bey der Carthaußen, Pflegern 2c. 2c.

Meinem Gnädigen Herrn.





Wohlgebohrner Herr, Gnädiger Herr,

Leute / welche an Verstand und Stande andere

 über



übertreffen/sehen mehr den Willen als Vermögen des Gebers an. In diesem Vertrauen nun wage ich es auch / Euer Wohlgebohrnen Gnaden gegenwärtiges geringschätziges Büchlein in gebührender Unterthänigkeit zu zuschreiben. Es ist zu Nutzen der Jugend und Aufnehmen unserer Teutschen Sprache verfertiget: Folg-

Folglich kan es niemand füglicher als Ihnen gewiedmet werden: Dann die erstere hat der Landes-Vätterlichen Fürsorge Ew. Wohlgebohrnen und Gnaden, als oberstem Pfleger der Kirchen und Schulen, ihre gute Anweisung und Erziehung zu dancken. Und von der letzern kan niemand besser als ein so wohl in unserer

Helden- als mancher an-
dern Sprache und hoher
Wissenschafft grundge-
lehrter Herr urthei-
len.

Ew. Wohlgebohrn
und Gnaden nehmen
demnach dieses zwar von
allem äusserlichen Glast/
aber auch von allem Heu-
chel-Schein/ entblößte
Pfand



Pfand meiner unterthänigen Treue in Gnaden an; Und gönnen dessen Verfasser den Trost Ihres beständigen hohen Schutzes. Dafür werde den HERRN aller Herrn um Dero und Dero hohen Angehörigen unveränderliches Wohlergehen seelengründlich und unablässig anflehen/ und mit ohnverbrüchlicher Submission



sion ehrerbietigst verharren.

Ew. Wohlgebohrn
und Gnaden

Unterthänig-Gehorsamster
Diener

Johann Heinrich Seume.



A & Ω.

Geneigter Leser!

Hier stellet sich deinen Augen dar ein kleines Wercklein, welches sonderlich der in Teutscher Sprache und Schrifft noch ungeübten Jugend in der Orthographie oder Rechtschreibung beliebige Dienste leisten kan, zumalen in Wörtern, so einander fast gleich lauten, oder sonsten einander ähnlich seyn, und doch im Schreiben so wol, als auch im Verstande, mercklich, ja öffters gar weit unterschieden seyn. Zwar wird zur Rechtschreibung der Teutschen Sprache auch noch in andern Stücken ebenfalls ein ausführlicher Unterricht erfordert: Weiln aber hieriñen andere

 schon

schon rühmlich vorgearbeitet; (wie denn unter andern besonders des Nordhäusischen Rectoris sel. meines vormahligen Liebwerthesten Herrn Præceptoris, M. Conradi Dunckelbergs Arbeit, Nöthiger Schul-Zeiger ꝛc. benahmet; Wie auch eines Anonymi Gründliche Anleitung zur Teutschen Orthographie &c. so zu Dreßden gedruckt; Und dann Johann Tobias Eislers Nöthige Grund-Reguln und Anmerckungen zur Teutschen Orthographie &c. u. a. m. nicht unbekandt sind;) als werden diejenigen, so dergleichen Unterrichts benöthiget, auf bemeldete Autores angewiesen. Und obgleich auch diese, nebst noch andern mehr, von den gleichlautenden Wörtern unserer Teutschen Sprache schon gute Nachricht ertheilet, deren Anleitung man sich auch in gegenwärtiger Arbeit mit bedienet hat; so hat doch unter diesen immer Einer vor dem Andern noch was besonders: Wannenhero denn hier alles mit ein ander conferiret/ in eine andre Form gebracht, und noch dieser Vortheil hinzu gethan worden, daß man alle

gleich

gleich lautende Wörter gerad unter ein ander gesetzt, damit alsobald im ersten Anblick deren Unterschied im Schreiben zu erkennen. Auch ist hienechst darauf abgezielet worden, wie man mit den Wörtern zugleich ihre **eigentliche Bedeutung** aus beygefügten *D*escriptionibus, Synonymis, auch Contrariis und andern Umständen zu erkennen haben möchte. Wann zuweilen ein Wort auf **zweyerley Art** kan geschrieben werden, so ist mehrentheils das Gebräuchlichste oben gestellet; welches aber bey Teutschen Autoribus nicht so gar oft observiret worden, ist darunter gesetzt. Zum Exempel: Mayneyd
e i
2c. So auch ein Wort bey Einigen um einen Buchstab vermehrt angetroffen worden, bey andern aber nicht, so ist solcher Buchstab mit Strichlein eingeschlossen als: Gehä|h|l-

hä|h|ren 2c. Ubrigens kan diß Wercklein wegen beygefügter eigentlicher und umständlich vorgestellter Bedeutung der Wörter, auch als ein kleines Teutsches Lexicon gebraucht werden. Weme nun mit dieser schlechten Arbeit gedienet, dem wünsche glückliche Progressen und sonsten auch allen Seegen und Gedeyen. Adieu!

Des

Nürnberg, 18. Sept.
1730.

G. L.

Joh. Henrich Seume,
p. t. Corrector Typogr.

A.

Das A im A. B. C. der erste Buchstab ist;
Die (Aa) durch Teutschland hin nebst andern (Ah) Flüssen fliesst.
Aach (o) ist im Römer-Reich des Kaysers Freye Stadt;

(o) oder Achen; wird auch Acten geschrieben.

Ach! macht den Menschen offt in vielem Aechzen matt;
Achat, ein Stein, bequem zu Siegeln, sauber, glatt.
Aal ist ein glatter Fisch und giebt ein gut Gericht;
Wer A|a|len (oo) nennt, zugleich auch eine Stadt ausspricht;

(oo) ist ebenfalls eine Kayserliche Freye Reichs-Stadt.

Ahl, (Pfrieme sonst genannt) womit der Schuster sticht;
All' ist uns im Gebrauch wenn keines mangelt nicht.
(Abladen) (Ablatten) suche im L. unter Laden.
(Abblatten)
Ablesen kan man Schrifft; ingleichen auch die Beer';

Ablösen heisst, die Wach' abwechseln mit Gewehr; (*)

(*) Wenn ein Soldat mit seinem Gewehr die Wach ab-, der andere solche antritt.

Ablöst auch, wer abschneidt mit Messer oder Scheer.

Abreissen braucht Gewalt; (†) bey Malern Kunst und Sinn; (††)

(†) Als wenn ich ein Stück von einem Tuche reisse.

(††) Es braucht ein Maler Kunst, Verstand, und genaues Aufsehen, ein schönes Bild zu entwerffen, oder abzureissen.

Abreisen, die von hier auf Messen ziehen hin.

Aas ist verrecktes Vieh, auch was sonst todt und faul;

Aß ist und heisst so viel: Er käute Speis' im Maul.

Abblasen (*) heisst: Durch Wind, was staubicht ist, abstäuben;

(*) Wird auch von denen Thürnern gebraucht, wenn sie zu gewisser Zeit sich mit Trompeten oder Posaunen hören lassen.

Ablassen heisst: Sein Werck hinfort nicht weiter treiben.

Die Achs', um die das Rad im Lauffen sich beweget;

Die Achsel (Schulter) ist, womit man Lässte träget;

Die Axt des Zimmermanns das Holtz zum Bau beschläget.

Acht nach der Sieben-Zahl im Zählen wird gehöret;

Acht

Acht stellt dar: Nehmt in acht, beobachtet,
achtet, ehret;
Acht heisst auch Bann wenn man wird in
die Acht erkläret;
Wer ach|t|zig Thaler will, hat acht mal zehn be-
gehret;
schreib Agtstein mit dem G., weils der Gebrauch
so lehret.
Der Adel ein Geschlecht zu hohen Ehren bringet;
Der Adeler (†) sich hoch bis zu den Wolcken
schwinget;

(†) Man schreibt auch Adler, mit zwo Sylben.

Die Ader ist, wodurch das Blut den Leib durch-
dringet.
Die Aehre nebst dem Halm durch Hagel geht
verlohren;
Lob, Ehr', Hochachtung, Ruhm, von Tu-
gend wird gebohren;
Verheere nicht, O GOtt! die Stadt samt ihren
Thoren;
Ach! höre, liebes Kind, aufmercksam mit den
Ohren.
Den Aeltern giebt man Ehr', als die zum Alter
steigen;
Die Eltern nennt man die, so Söhn' und Töch-
ter zeugen.
Uns ätzen (††) (speisen) die, so Speisen uns zu-
tragen;

(††) Von Atz, i. e. esca, Speise.

Das etzen (beytzen) heisst: Einfressen und zer-
nagen.

(†) z. E. Etwas in Kupffer mit Scheid-Wasser etzen oder beytzen.

Nenn äuserlich, was wir, von aussen sehn und tragen;
Wir äusern uns', wenn wir uns einer Sach' entschlagen.
Ver äusern will so viel, als das Verkauffen sagen;
Was eisern, Eisen heiß', als dort: (*) Die eisern Wagen.

(*) Im Buch der Richter C. 1. v. 9.

Der Aff' ahmt Menschen nach, der oft sich seltzam ziert;
Der äfft, so andere den Narren gleich *tractirt*;
Nenn affter, was nachkömmt, (*o) was schlimm geredet (††) wird.

(*o) als: Affter-Geburt.
(††) als: Affterreden.

Alp (o) ist, wenn jemand drückt und quält im Schlaff das Mahr;

(o) Wird auch Alf geschrieben.
NB. Alp heisst auch so viel als das Alpen-Gebirge, oder die Alpen.

Halb ist der eine Theil deß, das zweytheilig war.

Als: Dieses Wort vergleicht, (oo) es ziehet vor, erwehlet; (ooo)

(oo) z. E. Er vergehet als (wie) ein Schatten.
(ooo) z. E. Gesundheit ist besser als Reichthum.

Merck', alles wird gebraucht, wenns nicht an einem fehlet;
Die Alster (oo) niemals nicht ihr Schetter-Schreyn verheelet;

(oo) Man

(oo) Man sagt auch der Aelster, versteh dadurch einen Vogel.

Den Hals brach Eli dort, (*) und ward dadurch entseelet.

(*) 1. B. Samuel. IV. ℣. 18.

Recht Alter (**) ist, wenn Witz in Jahren sich vermehret;

(**) B. der Weißh. IV. ℣. 9.

Nenn Altar, darauf GOtt mit Opffern ward geehret;

Altan, ein Gang, (†) da man sich umzusehn begehret.

(†) Ist ein offener Spatzier-Gang oben auf dem Hause.

Ahm (Aahmen) (††) fasst in sich sechs Maaß und zehn mal drey;

(††) Ist ein Griechisches Gemäß, sonst *Metreta* genannt; wird auch insgemein für ein jedes Gefäß gebraucht.

Daher kommt die Redens-Art: ein Gefaß, oder Faß ahmen oder ohmen, i. e., es messen, wie viel hinein gehet.

Am und an dem ist eins, und heisset einerley;

Die Amme (o) steht mit Fleiß dem kleinen Kinde bey;

[o] An etlichen Orten ist Amme so viel als eine Wehe Mutter, oder [wie andere reden] eine Kind-Frau, an etlichen Orten heist es nur eine Säug-Amme.

Das Amen heisset ja, ich glaub es zweifels frey;

Nachahmen ist bewust, daß es ein Nachthun sey.

Die Ammern nennen wir, die Funcken in der Asche; (oo)

[oo] Oder die Asche, darinnen ein Feuer-Fünck-

lein

lein verborgen liegt. (v. D. Mülleri Apostol. Schluß-Kette in Epist. Fer. I. pentecost. f. 669. 2.)

Brich Amerellen (*) ab, und steck sie in die Tasche,

(*) Ist eine Art von rothen Kirschen, welche man anderer Orten auch Ammern nennt: Werden auch von einigen Amel-Kirsche und Amel-Beer benahmet.

Die Ampel (**) bald verlöscht, wenn man kein Oel ihr bringet;

(**) Setzt man das L. voran, so heisset es Lampe, welches eben so viel bedeutet.

Die Amsel laut und schön vor andern Vögeln singet.

An steht allein; (†) doch auch mit andern (††) sichs verbindt;

(†) z. E. An GOtt glauben; an einen dencken.

(††) Als: anhangen, ansehen, angeben rc. wohlan, daran, hintenan, bergan rc.

Ahn, Urahn, Ahnen, sprich, daß es Vor-Eltern sind;

Nenn ähnlich was sich fast dem andern gleich befindt.

Anher (o) verbindet sich mit Kommen insgemein;

(o) Als: Er ist anherkommen.

Von Anherrn wissen wir, daß es Groß-Väter seyn.

Der Ancker (oo) hält das Schiff, daß es nicht fort kan gehen;

(oo) Andere schreiben Anker, ohne c, in Ansehung seines Griechischen Ursprungs, ἄγκυρα.

Der Anger (ooo) Wies' auch heist, wo Gras und Blumen stehen.

(ooo) Psalm LXV. v. 14.

An-

Anlagen (*) sind, was wir sonst auch Auflagen nennen,

(*) Sind Geld und Gaben, so die Obrigkeit den Unterthanen zu gewisser Zeit zu geben auferleget.

Anlachen, heisset man: Ein freundlichs Ansehn gönnen.

Apostel oder Bot' ist, der da wird gesandt'

Der Apostem wird sonst auch ein Geschwür genannt.

Die Arch' in der Sünd-Flut des Noä Kasten heisst;

Arg heisset schlimm, nicht gut, und was sich bös' erweist.

Den Aaron setzte GOtt ins Hohepriester-Amt;

Die Aron-Wurtzel wird durch nur ein A benahmt.

Die Asche giebt das Holtz, wenn solches wird verbrannt;

Der Asch wird ein Gefäß, aus Thon gemacht, genannt.

Ihr asst vormals, jedoch jetzt esset ihr nicht mehr

Vom Ast des Apffel-Baums, der nun von Früchten leer.

Den Athem bließ GOtt selbst Krafft seiner Allmacht ein

Dem Adam, daß in ihm ein Leben möchte seyn;

Athen war eine Stadt, allwo die Kunst gemein.

Auch, Wort mit Wort verbindt und sie zusammen zieht; (**)

(**) z. E.

[**] z. E. Psalm XVI. v. 11. Meine Ehre ist frölich, auch mein Fleisch wird sicher liegen rc.

Das Aug' ist ein solch Glied, womit man alles sieht;
Die Au' heisst, wo der Hirt die Schaaf und Lämmer hütt;
Auweh! schreyt der, den man auf seine Füsse tritt.

B.

Der Baal (†) ward als GOtt vom Heydenthum gepreißt;

[†] War der Abgott zu Ekron. 1. Buch der Könige C. I. v. 2. 3.

Bal mit dem eintzeln l. uns auf ein Tantz-Spiel weist;
Beym Ball-Spiel und Ballon, die Jugend Lust geneusst;
Ein Ballen (††) das Papier von zehen Riessen heisst.

[††] Es werden auch andere zusammen gebundene Sachen und grosse Packe so genannt.

Bach ist ein kleiner Fluß, dems oft am Wasser fehlt;
Bachant (o) ist der, von dem die hohe Schul nichts hält;

(o) Keiner wird auf Universitäten in die Zahl der Studiosorum aufgenommen, er habe denn ein Testimonium der so genannten Deposition aufzuweisen; wem nun dergleichen mangelt, den nennt man einen Bachanten. Möchte auf Teutsch heissen: Ein ungehöfelter Mensch.

Bach-

Bach-Fisch ist eine Art, so man zu Fischen zählt;
Back-Fische(*) giebt der Wirth dem, der ihm zahlet Geld.

(*) Werden in Schmaltz gebacken.

Mit Backeln schläget man die bösen Buben hart;
Das Wackeln hin und her ist nasser Enten Art.
Der Backen im Gesicht ist lebhafft, schön und roth;
durchs Backen richtet man uns zu das liebe Brod;
Ein packen zu der Reis', erfordert ja die Noth.
Bad ist der Wasser-Guß, darinnen man sich badt;
Der bad't, der jetzo kaum die Füß' ins Wasser that;
Er bat, sagt man von dem, der was gebeten hat;
Ein Bate) (o) bey der Tauff' ist an des Kin-
Pathe) des Statt.

(o) Ist so viel als ein Tauff-Zeuge, oder (wie man hier redet) ein Tauff-Dod, so das Kind bey der Tauffe mit Ja und Antwort vertritt.

Bath war so viel am Maaß als sonst zum Epha (ooo) satt.

(ooo) Ist beydes bey den Hebräern ein Maaß gewesen.

Der Bäche Fluß wird klein, wenns Erdreich ist erhitzt;
Das Pech, womit man picht, aus fetten Fiechten schwitzt.
Die Bäckin) gutes Brod in ihrem Ofen bä-
e) cket;

Das

Das Böckin Fleisch hat mir fast niemals gut geschmäcket.
Ein Bär zerriß ein Schaaf im Walde weit dahinden;
Die Beere findet man in Gärten, (*) Wäldern, Gründen; (**)

(*) z. E. Johannis-und Stichel-Beere rc.
(**) Als: Erd-, Hinz-oder Hohl-, Schwartz-Beere rc.

Ge bä|h|ren bringt gar oft den Weibern Hände-Winden;
Ent bären) (†) muß das Licht, wer anfängt zu er-
eh) blinden;

(†) i. e. missen, entrathen, ermangeln.

Nenn Börs den Ort, wo sich die Kauffleut oft einfinden;
Ge währ (††) uns, GOtt, die Bitt' und sprich uns frey von Sünden.

(††) i. e. erhöre, gib.

Die Bärte zieht man her, von dem Stamm-Worte Bart;
Ge berde legt uns dar des Leibes Stellung-Art.
Bahr) (o) heisst, worauf man Särg und
Baar) andere Dinge träget;

(o) Man sagt auch Bähren, als: eine Mist-Bähren; ingleichen: eine Trage-Bahr.

Ge ba|h|r wird von dem Stamm, Gebähren, her beweget;
bar) Geld ist, das man gleich gezahlt hat
baar) dargeleget;

bar

bar (*) nenne Fuß und Kopff, der Strumpff und Deck' ableget.

(*) z. E. barfuß, barköpffig, barhäuptig.

Ein Par / Paar, was doppelt ist, so zwey Ding' in sich heget;

Auf bar auch manches Wort sich Teutsch zu enden pfleget; (**)

(**) z. E. Erbar/ sichtbar/ unschätzbar, danckbar, ruchbar, fruchtbar. rc.

Barr ihr durch Schall/ Gesang(†) mit Fug erklären möget.

(†) v. Bœdikeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache im 1. Haupt-Theil §. XIII. unter den gleichlautenden Wörtern im B.

Bal|l|ast ist grober Sand/ so man in Schiffen führet;

Pallast, ein grosses Haus/ woselbst ein Fürst logiret.

Ballester, womit wir zum Ziel zu schiessen pflegen;

Palläste sind, die wir auch Schlösser nennen mögen.

Bann wirfft aus der Gemein', aus Ehren, macht verflucht;

Bahn heisst ein rechter Weg, den man zu gehn befugt;

Pan war der Hirten-Götz', ein Schutz-Gott der Vieh-Zucht;

Panier und Fähnlein man im Krieges-Wesen sucht.

Balg (††) ist das Fell am Vieh, so Fleisch und Bein bekleidet;

(††) z. E. Fuchs-Balg, Wolffes-Balg.

Balg heisst auch Huren-Balg, so sich die Ehr' abschneidet;

(Eine Hure heisset daher auch ein Schand-Balg.)

Der Balcke bricht entzwey, der Haus-Herr Schaden leidet;

Der Balck umschleusst das Korn, so Vieh und Menschen weidet;

Auf Balgen (Schlägerey) denckt der, so andre neidet.

Die Banck zum Sitzen uns, wie auch zum Liegen nützt;

Wem bange wird, vor Angst derselbe mehrmals schwitzt;

Ein Banckart (Huren-Kind) mit Unehr ist beschmitzt;

beym Banket] hat der Gast sein Kleid mit Bier
quet] bespritzt;

Im Banketiren] man den Kopff mit Wein er-
quetiren] hitzt;

Wer Bankerott] gespielt, wird durch Verlust
querott] gewitzt;

Bankier (Bankierer) heisst, wer bey dem Wechsel sitzt;

Ein Wanck (*) ist bald geschehn, gleich als ein Wetter blitzt.

(*) Kömmt von Wincken, welches mehrentheils mit der Hand geschiehet.

Er bahnt (**) den schlimmen Weg, der voller Stein und Mist;

(**) d. i. er räumet auf, machet gleich und eben.

Band

Band führt ein grosses B., (*) wenns was gewircktes ist;

(*) Verstehe bey denen, welche im Teutschen gewohnt sind, die Substantiva mit grossen Littern zu schreiben.

Ich band (von binden) sich ein kleines b. erkiest;

Er bannt, (**) thut in den Bann, ist eins, wie ihr wohl wisst;

(**) für bannet.

Man bändigt, was man zähmt/ zwingt und in Bande schliesst;

Ich wand; diß, als ein Zweig, vom Stamm: ich winde, sprisst;

Die Wand steht öfters noch, ist gleich das Haus verwüst't;

Ich wandt', heiß einen Bach, so vom Quell: (†) wenden fliesst.

(†) Gleichwie vom Quell der Bach: so fleusst vom Wort: Wenden das Wort: ich wandte.

Der barg (††) (verbarg), der was entzoge dem Gesicht;

(††) von bergen.

Ein Barck (o) ist, als ein Schiff/ zur Schiffahrt zugericht't;

(o) Ist eine Gattung von Schiffen.

Parck (oo) oftermals für Marckt des Sachsen Mund ausspricht.

(oo) Soll ein Sächsisches Wort seyn, wie Joh. Bœdikerus in seinen Grund-Sätzen der Deutschen Sprache im 1. Haupt-Th. §. XIII. unter den gleichlautenden Wörtern angemercket.

Der Bart ist (wie man sagt) das Haar, so Männer zieret;

Die Barte } spaltet Holtz, von starcker Hand re-
P } gieret;

Hell barten } allermeist man in dem Kriege füh-
d } ret;

Zum Parte kömmt mir zu, was mir als Theil ge-
bühret;

Im Pard und Pantherthier man Löwens-Art
verspüret.

Baß } (*) sprich von dem, der sich noch der
P } Gesundheit freut;

(*) z. E. Er ist wohl zu baß, i.e. er ist gesund. NB. Welche es mit einem P. schreiben, mögen es vielleicht von passus (ein Schritt) oder vom passiren herleiten; weiln ein Gesunder noch frisch auf den Beinen, und also noch wohl passiren und munter fortschreiten kan.

Baß, (**) besser/wacker, wohl/ fast einerley
bedeut't;

(**) z. E. Ich wil dich baß, oder wacker und wohl plagen. item: das wird dem HErrn baß/ i.e., besser gefallen rc. Psal. LXIX. ℣. 32.

Den Baß, die tieffste Stimm'/ hört man im Sin-
gen weit;

Wer Bas! und Base! rufft, zugleich der Muh-
men schreyt;

Der Paß (†) (Paß-Brief, Paßport) (††) hilfft
Pilgern weit und breit;

(†) Paß heisst sonst auch so viel als ein enger / eingeschlossener Ort, wo man leicht kan aufgehalten werden, daß man schwerlich hindurch kan. Und mag man also in engen Pässen dem aufpassenden Feinde nicht ausweichen.

(††) NB. Passeport, ist auch so viel als ein Abschied oder Abschieds-Brief.

Paß-

Paßquill, ein Läster-Brief, entsteht oft nur aus Neid.

Das **Bast**, (die innre Rind' am Holtz) schickt sich zu Stricken;

Passt (*) auf ein ander was, muß sichs zusammen schicken;

(*) Daß aber einem aufpassen so viel, als **auf einen lauren**, suche im P.

Ein **Bastart** (Huren-Kind) folgt oft der Eltern Tücken.

Das **Becken**, voller Brey, hats Kind fast ausgeleert;

Der **Becker** (**) bäckt schön Brodt, drum hält man ihn so werth.

(**) Hiesiges Orts spricht man auch: **der Becken.**

Mit **Beil** und mit der Axt schlug man den armen Tropff;

Viel **Beulen** und Geschwulst, bekam dadurch sein Kopff.

Bein ist mit Haut und Fleisch, mit Adern auch umgeben;

Pein heisset Angst und Schmertz, so uns macht schwer das Leben.

Es **bellen** Hunde starck, wenn sie die Dieb' anfallen;

Es **ballen** (†) Buben sich im Winter mit Schnee-Ballen.

(†) d. i. sie werffen ein ander mit Schnee-Ballen.

Den **Beltz** } von Zobel-Fell schätzt man in hohem
P } Preiß;

Es beltzet, wer da pfropfft auf einen Stamm ein Reiß.

Beräuchern (*) muß mans Fleisch, wenn es soll lange dauren;

(*) Kömmt her von Rauch.

Bereichern (**) können sich mit Feld-Bau manche Bauren.

(**) Das ist, reich machen.

Bereitet er sein Werck, so thut ers mit der Hand;

Bereutet } er sein Pferd, so sprengt ers auf
i } das Land.

Berlin, die Stadt, woselbst ein König (†) residirt;

(†) Nemlich der König in Preussen.

Die Perlen sind ein Schmuck / so schöne Weiber ziert.

Was berstet, das zerreisst / zerspringt als mürbe Waare;

Wer börstet oder bürstt den Kopff, zertheilt die Haare.

Beschär' } und schneide weg den lang ge-
eer' } wachsnen Bart;

Bescher' und schenck' uns, GOtt! ein Hertz, so guter Art.

Besehen ist so viel als mit den Augen schauen;

Besäen heisst, wenn wir das Land mit Saamen bauen.

Der Besem ist ein Ding, das Hauß und Stub' auskehrt;

Die Bösen heissen die, so Boßheit hat bethört.

Wer

Wer besser wird, bey dem das Gute sich vermehret;
Noch böser heisst, der sich noch mehr zur Bosheit kehret.
Der Beste geht weit vor dem, den man heisset gut;
Der Bösest' heisset der, so meistens Böses thut;
Pest oder Pestilenz entzündt durch Gifft das Blut.
Im Beten } à } rufft zu GOtt ein Christ so oft er wacht;

NB. Beten ist auch ein Gewächs, das sonst Mangolt genannt wird.

Der Beeten (*) Blumen sind der Gärten schönster Pracht.

(*) Garten-Beete sind, bekandter Massen, wohl gedüngete Reviere im Garten, so mit allerhand Saamen besäet und mit Gewächsen und Blumen besetzet werden.

Auf Betten schläfft man wohl bey still-und kühler Nacht;
Zu betten pflegt die Magd, wenn sie die Betten macht.
Gebethen hat, der mich um etwas hat ersucht;
Gebätet hat mit Ernst, dem sein Gebeth bringt Frucht.
Ich beuge, wenn ich was wil in die Krümme lencken;
Die Beuge nennen die, so an die Krümme dencken;
Die Bäuche sind, worein wir Speis' und Tranck versencken.

Die **Beute** (das ist, Raub) trägt man durch Sieg davon;
Ein **Beutel** ohne Geld verursacht manchem Hohn;
Ge **beut** (*) ein Vater was, gehorcht ein frommer Sohn;
(*) Kömmt her von Gebieten, i.e. befehlen.
Die **beyde** (**) Schüsseln sind gemacht von Hafners-Tohn;
(**) oder zwo.
Ge **bäude** bauet auf der Zimmermann ums Lohn.
Mit **bey|t|zen** machet man das Leder weich und lind;
durch **baitzen** (†) überkommt man Vogel gar geschwind;
(†) d. i. durchs Aufstellen, so beym Vogelfang zu geschehen pfleget.
Es **beissen** Hunde drein, wenn sich ein Bein wo findt;
Das **Weitzen**-Brod isst nur der Herr, nicht das Gesind.
Die **Bien**- und Immen sind uns Teutschen einerley;
Ich **bin**; (††) zeigt an, daß ich was in der Wahrheit sey;
(††) Also sagt GOtt von sich selbst: Ich **bin** der allmächtige GOtt. 1. B. Mos. XVII. ✻. 1.
traun! **binnen** (○) kurtzer Zeit ist Creutz und Leid vorbey;
(○) Ist eben so viel als **innerhalb**.
Bühn, oder Schau-Gerüst, zum schauen steht gantz frey.

Wer

Wer **Bier** trinckt über Maaß, wird wie unsinnig toll;
Pa **pier**, / **py** } das schön planirt, dient uns zum Schreiben wohl;
Ge **bühr** ist, was gebührt, was man thun (geben) soll;
Ge **biert** ein Weib geschwind, so ist sie Freuden voll.
Wir **bieten** etwas an, wann wirs zum Brauch darlegen;
Wir **bitten** allermeist von GOTT Genad' und Seegen;
Pittschier und Siegel-Ring wir ein Ding nennen mögen.
Was **billig** wird erkannt und was man nennet Recht,
Soll **willig**, ohne Zwang vollziehn ein treuer Knecht.
Ich **binde**, wenn ich was zusammen knüpffe fest;
Die **Binde** (*) nennt, was sich um etwas binden lässt.

(*) z. E. eine Hals-Binde rc.

Biß du (befehl ich dir); **sey du!** gilt gleich so viel;
Bis, (†) setzt der Zeit so wohl als auch dem Ort' ein Ziel;

(†) z. E. bis Morgen; bis an die Stadt rc.

Ein **Biß** ist, wenn man beisst die Birne von dem Stiel;

Es **bi|e|ß** (*) der Hund ein Kind, daß es zur Erden fiel;

(*) Von Beissen.

Es **wieß** das Kind mich hin zu seinem Puppen-Spiel.

Ein **Bissen** ist so viel als man vom Brod abbeisst;

Das **büssen** eben das, was Straffe leiden, heisst;

Es **büßet** auch die Lust, wer sie nach Wunsch geneusst;

Ge **bi|e|ssen** hat der Hund, der noch die Zähne weist;

Wer **Biesem** gerne riecht, dem labt er Hertz und Geist;

Zu **pissen** pflegt der Hund, von dem sein Wasser fleusst;

Es **sbistet**, der uns winckt, weil ihn das Schreyn verdreusst;

Wer **Büstrichs** | **P** | Bild will sehn, nach Sondershausen (†) reist.

(†) Daselbst ist dieses alte Heydnische Götzen-Bild auf dem Fürstlichen Schlosse zusehen; wenn dieses Bild mit gewisser Materie angefüllet und Feuer darein gethan wird/ soll es mit schröcklichem Krachen Feuer auswerffen.

Ein **Bistum** heisst ein Stifft vom Alterthum entsprungen;

Ihr **wisst um** Adams Schuld, die zu uns durchgedrungen.

Du **bist**, was man von dir mit Wahrheit sagen kan;

Ihr

Ihr **bi|e|ßt**, so bald euch nur gewachsen war ein Zahn;

Byst (*) nennet man die Milch, so gleichsam bricht die Bahn;

(*) Ist die erste gelbe und feiste Milch, so von den Kühen gemolcken wird, so bald sie gekalbet haben.

Pißt an die Wand ein Hund, so gehn auch andre dran.

Der **Bitter** (†) invitirt und ladet freundlich ein;

(†) z. E. ein Hochzeit- und Leich-**Bitter**.

Was **bitter**, herb' und saur, das kan nicht süsse seyn.

Blach, (**) flach und eben ist, was nicht erhoben scheint;

(**) z. E. ein **blaches** Feld.

Die **Plage**, Straff und Angst drückt manchen, daß er weint;

Mit **Placken** (Plackerey) ist saure Müh befreundt.

Das **Bläcken** | **e**] kömmt allein dem kleinen Schaaf- (††) Vieh zu;

(††) Hieher gehören auch die Ziegen. Buch Tobiä II. ℣. 21.

Das **Blöcken** höret man vom Ochsen und der Kuh. (o)

(o) Die Kälber mit eingeschlossen.

Viel **Blätter** hat das Buch; der grüne Baum ingleichen;

Nenn **blätter**icht die Büsch' und dick-belaubten Eichen;

Durchblättere das Buch bis ans gelegte Zeichen;
Ein Blätterlein kan man mit Pflaster bald erweichen.
Blaß heisst die Farbe, so verbleicht und fast verschwindt;
Die Blasse findt man auch, wo bleiche Wangen sind;
Die Blase (*) weitert sich, wenn man sie füllt mit Wind;
(*) Verstehe von geschlachtem Vieh. Sonst giebts auch Wasser-Blasen/ Brantewein-Blasen. rc.
Ich blase weg den Staub, so sich am Buche findt;
Der Blasebalg stärckts Feuer, wenns auszugeh'n beginnt.
Das Blat|t| beziert den Baum in schönen Sommer-Tagen;
Das Blat|t| im Buche kan den faulen Schüler plagen;
Aufs Blat|t| des Charten-Spiels (†) viel' ihr Vermögen wagen;
(†) Oder Charten-Blatt.
Ists Blat|t| des Tisches (o) voll von Speis', erfreuts den Magen;
(o) i. e. das Tisch-Blatt oder der Tisch.
Die Blatte| nennt man Blech/ mit Hämmern P } breit geschlagen;
Wo Blattern (Bocken) sind, da findt sich Aechzen, Klagen;
Platt, frey und teutsch sag' ich die Wahrheit ohne Zagen;

Platt-

Platt-teutsch antwortet er, wenn wir ihn hochteutsch fragen;
Ein plattes, ebnes Land pflegt gute Frucht zu tragen;
Zum Platten-Träger man, du Kahlkopff! pflegt zu sagen.
Bleich heisst so viel als blaß/mißfärbig, wie bekandt;
Man bleichet (machet weiß) das leinene Gewand;
Die Bleiche wird auch recht die Blasse sonst genannt;
Nenn Bleiche, wo das Tuch geht Bleichern durch die Hand;
Wer bleicht was, so wirds weiß wie Kalck-Stein, der gebrannt.
Das Blut, der Seelen Sitz, darinnen sie regieret;
Die Blüte (*) nennt den Schmuck, so grüne Bäume zieret'

(†) Man sagt auch: Die Blüh. Blühen heisset so viel als Blumen tragen.

Der Bock (†) gefällt der Geis, ist er gleich voller Stanck;

(†) Es bedeutet auch so viel als ein Mauerbrecher, so man vor Zeiten im Kriege gebrauchet. Ingleichen, dasjenige Gestell, darauf man Holtz säget, oder sonst etwas darauf setzet.

Wer Bocken } P } an sich hat, der liegt an Blattern kranck;
Die Bogen sind gemaurt; (1.) papiern; (2.) von Stahl, (3.) bunt, lang; (4.)

Solche

Solche sind: (1.) Die Schwibbogen und Gewölbe.
(2.) Die Papier-Bogen, die man zum Schreiben, Buchdrucken 2c. brauchet.
(3.) Die Schieß-Bogen / damit man Pfeile schießt.
(4.) Der Regenbogen 2c.

Durch Pochen, Klopffen / fiel die Schüssel von der Banck.

Der Boden ist der Ort, drauf man die Füsse stellt;
Der Boden im Gefäß das Wasser aufbehält;
Der Boten Botschafft ist nur Lauffen in der Welt;
Sie bot|t|en Waaren an; drauf bieten wir jetzt Geld;
Weñs Boot (*) umschlägt, ertrinckt wer raus ins Wasser fällt;

(*) Ist ein kleines Schifflein.

Ge bote stellte GOTT dem Volck, so Er erwehlt; (†)

(†) 2. B. Mose Cap. XX. ℣. 1. 2c.

Pott-Reiser pottet man in Gärten, nicht ins Feld;
Mit Pfoten hat die Katz ein kleines Kind gekrällt.
Die Bolen anders nichts als dicke Bret|t|er seynd;
Ein Bollwerck macht man draus, so bald sich regt ein Feind;
Der Pole findt niemals am Türcken einen Freund;

Ein

Ein Boltze (*) fleugt zum Ziel geschwinder als man meynt;

(*) Ist statt des Pfeils, so mit dem Bogen oder Arm-Brust fort geschossen wird.

Der Bultz von Schwämmen-Art die best' ist, wie es scheint;

Still! poltre nicht zu sehr! das Kind wacht auf und weint.

Die Borte } (†) (das Gebräm') ist Silberreich
Pd } und nett;

(†) Ist das Aeusserste an einem Kleide, so zum Zierrath dienet.

Bordiret und verbrämt, ist einerley geredt;

Es bohrt der Bohrer durch und macht ein Loch ins Bret;

Der Port und Hafen ist, wo man zu Schiffe geht;

Die Pfort' ins Paradies den Glaub'gen offensteht;

Paß port (o) hilfft Reisenden durch klein' und grosse Städt'.

(o) Ein Brief, so sicheres Geleit schaffet.

Heisst Bossen, wenn man schertzt, treibt Narrheit und vexiret;

Bossirlich, (**) lächerlich, sich mancher Mensch aufführet;

(**) Andere schreiben auch possirlich.

Bossiren heisst, wenn man ein Bild aus Wachs formiret.

Der Boy ist ein Gewand; wie auch ein Saltz im Meer;

Poy

Poy (††) heisst die Kinder-Poy / so man wiegt hin und her.

(††) Sonst eine Wiege.

Es brach (†) der Zahn-Artzt ab den ausgehöhlten Zahn;

(†) Kömmt her vom Brechen.

Br a|a|ch-Aecker reisset um und bracht der Ackermann;

Ge brachs (*) am Wein, (**) so kams auf Christi Wunder an;

(*) d. i. mangelte es.

(**) Joh. II. ℣. 3. ꝛc.

Brack man auch einen Hund im Teutschen nennen kan;

Ein Pracher prahlt, treibt Pracht und rühmt was er gethan.

Es bracht' (o) einst dem Abram Melchisedech Brodt, Wein; (oo)

(o) Für brachte / welches von bringen herkömmt.

(oo) 1. B. Mos. XIV. ℣. 18. ꝛc.

Der Pracht der Kleider ist nichts als ein blosser Schein.

Der Bradem, oder Dampff, durchkriechet Maul und Nasen

Vom Braten; denn der Koch brät einen schönen Haasen.

Der Brand (::) und Brunst entzündt Holtz, Stroh, Fett, Fleisch und Früchte;

(::) 1.) Heissets der Brand, wenn Häuser, Dörffer, Städte und Wälder abbrennen.

2.) Ein Feuer-Brand heisst ein aus dem Feuer gezogenes Stück Holtz, so noch brennet, oder schon gelöschet ist.

3.) Heisst

3.) Heissts der kalte Brand, wenn todtes und schwartzes Fleisch sich in einer Wunde findet.

4.) Nennet man Sonnen - Brand / wenn jemand von der Sonnen-Hitze verbrannt und geschwärtzet ist.

5.) Der Brand wird es auch genannt/ wenn sonderlich die Feld-Früchte schwartz und versenget aussehen.

Ver **brannt** wird was durch Hitz', im Feu'r und Sonnen-Lichte;
Es **brannte** dort (*) der Busch vor Mosis Angesichte.

(*) 2. B. Mos. III. ✝. 2.

Brav ist recht köstlich gut/ vortrefflich, hochgepreist;
Bravade (Prahlerey,) so Schimpff und Spott ausgeusst;
Braviren heisst, so man dem Nächsten {Hohn / Trutz} beweist.
Zwo **Bräut'** auf einmal nicht dem Bräutigam geziemen;
Sehr **breit**, auch starck und lang sind am Geschirr die Riemen.
Der **breitet** etwas **aus**, ders aus ein ander dehnt;
Auch **breitet aus**, (†) wer sich zum plaudern hat gewöhnt.

(†) i. e. ausschwatzen, ausplaudern, austragen.

Die **Bricke** (o) (so ein Fisch) nutzt dann, wenn man sie sweist;

(o) Heisst sonst auch Neunauge.

Die **Brücke** brauchet man, wo tieffes Wasser fleusst;

C Bra-

Barücken } dienen uns im Winter aller-
Perrücken } meist;
Die **Brüche** (*) nennt man das / was sich zerstückt und reisst;

(*) z. E. Stein-Bruch / Leibes-Bruch, Wolcken-Bruch, Ehe-Bruch, Zahl-Brüche rc.

Brich, saget man zu dem, dem man was brechen heisst.
Die **Briefe** machen kund, was man im Sinne führe.
Ich **prüfe** was ich forsch' und untersuch-, probire.
Durch **Brillen** kan auch gut ein blödes Auge schauen;
Sie **brüllen** Löwen gleich, wers hört, dem möchte grauen; (†)

(†) Kan von besoffenen Leuten gesagt werden, so des Nachts mit grossem Geschrey herum schwermen.

A **pril**-Mond rufft herbey die Lust der grünen Auen.
Den **Brodem** oder Dunst bald Nas' und Mund empfindt
Von **Brodten**, die jetzt erst vom Ofen kommen sind.
Die **Buben** sind allhier was anderswo die Knaben;
Die **Puppen** Spiel-Werck sind, so kleine Kinder haben.
Das **Buch** begreifft in sich Schrifft, Unterricht und Lehr;
Ich **buch**: Diß Wort entspringt und stammt vom bachen her;

Die

Die Buch' (ein Buchbaum) ist, dern Holtz uns nutzet sehr;
Bug (*) in dem Knie-Bug steckt, und heisst was anders mehr.
(*) Also heisst es auch das vordere Theil am Vieh. Der Bug oder Bog heisst auch die Krümme eines Dinges, vom beugen oder biegen.
Pabsts Bullen (†) (Briefe) sind nicht so gar unbekandt;
(†) Sind Päbstliche Bekräfftigungs - Schreiben; und heisset eigentlich das Siegel, so daran hanget, eine Bulle.
Der Bulle wird auch Farr/ Stier/ Ochs und Rind genannt;
Das Bu|h|len gar genau mit Freyen ist verwandt.
Der Bückling, Reverentz/ wenn man sich neigt und bücket;
Ein Pickling / Bückling ist, den uns der Härings-Fang zuschicket.
In Buden findest du, was du zu kauffen hast;
Die Butt' (o) ist ein Gefäß/ so etwas in sich fasst;
(o) z. E. Kaß-Butten, Wasser und Trag-Butten. Hieher kan auch gezogen werden Hagen-Butte, eine Frucht der Feld - Rosen, so viel Kernen in sich fasset.
Auf Butter, Käs' und Brodt geht niemand leicht zu Gast.
Der Bund verbindet uns zu Redlichkeit und Treu;
Bunt ist, was man gemalt mit Farben mancherley.

Die Bürde nenne Last / daran du trägest hart;
Ge bürtig von dem Ort, wo man geboren ward;
Der Würde würdig ist der, welcher hochgelahrt.
Ein Bürge legt ihm auf ein gar beschwerlich Joch; (*)

(*) Spr. Salom. VI. ℣. 1.-5. Cap. XXII. ℣. 26. 27. Cap. XXVII. ℣. 13.

Ge birge sind ein Theil der Erden, so gar hoch;
Ver birge (†) dich, O Taub', in eines Felsen Loch;

(†) Kömmt her von Verbergen, i. e. Verstecken.

Die Bircke (Meye) welckt, die frisch so lieblich roch;
Viel Bürger in der Stadt, auch sonst viel andre noch,
Er würget stets der Tod fast jeden Tag der Woch.
Butz ist im Apffel das, wo man die Kern' erblicket;
Butz / P } heisst auch der Ornat / so schöne Leute schmücket;
Licht-Butz und Scheer ist, so den Docht am Licht' abzwicket.

C.

Calender heisst das Buch, so zeigt die Tag' im Jahre;
Calesf' (o) ist eine Kutsch / (so klein) darauf ich fahre.

(o) Man

(o) Man schreibet auch Kalesche; sonst wirds auch genennt eine Chaise (Schäse).

Der Calms ist ein Gewürtz / so man in Teutschland findt;

Calmeuser (*) sind, die gar besonders sind gesinnt.

(*) Confer. Lit. K. Kalmeiser unter dem Worte Kahl.

Von Cantzeln (†) wird das Wort des Höchsten offenbaret;

(†) Sind (bekannter massen) die Predigt-Stühle.

Der Canzelliste (oo) nie den Fleiß im Schreiben sparet;

(oo) Ein Schreiber der geheime Dinge nach-oder abschreibet.

Vom Cantzler (**) wird, was hoch und wichtig ist, verwahret.

(**) Ist ein geheimer Rath oder Schreiber bey einem grossen Herrn, deme die wichtigsten Sachen und Schrifften anvertrauet werden.

Capelle nennet man ein kleines Kirch-Gebäu;

Ist Capitain denn nicht mit Hauptmann einerley?

Mein Capital (††) gib mir, die Zinsen auch darbey!

(††) d. i. die ausgeliehene Haupt-Summa.

Capitel, (::) sage mir, obs nicht ein Haupt-Theil sey?

(::) So wohl Geist-als Weltliche Bücher werden mehrentheils so abgetheilet.

Capphahnen (***) eſſ' ich gern, ich ſag' es ohne Scheu.

(***) Man ſchreibt auch **Kapphahn**, item: **Cappaun.**

Die Ceder iſt ein Baum von ungemeiner Höhe;

Wer Zetter | ſchreyt der rufft zugleich auch Ach und
D | Wehe.

Die Cell' | (ein klein Gemach) nutzt dem, der
Z | gern allein;

Stadt Cölln (o) iſt wohl bekannt, ſie lieget nah am Rhein.

(o) An der Spree liegt auch eine Stadt dieſes Nahmens, ſo nahe bey Berlin iſt und dem Könige in Preuſſen zugehöret.

Char- | Freytag iſts, an dem der HErr gab
Kahr- | auf den Geiſt; (†)

(†) War der Todes-Tag unſers HErrn und Heylandes.

Die Char- | und Marter-Woch' uns GOttes Lie-
Kahr- | be preiſſt; (**)

(**) Als GOTT ſeinen einigen Sohn vor uns in ſchmertz- und ſchmählich es Leiden und Sterben dahin gegeben. Rom. V. ℣. 8.

NB. Etliche lencken das Wort **Char** her vom Lateiniſchen Charus, Lieb; Etliche vom alten Teutſchen Worte **Kahr**, ſo eine Straffe oder Bezahlung der verdienten Straffe, andeutet. Daß alſo obbeſagter Tag und Woche uns zu erkennen geben die höchſte Liebe GOttes, Krafft welcher Er ſeinem allerliebſten Sohne unſere Sünden-Straffe aufgebürdet. Eſaiä. LIII. ℣. 4. 5. 6.

Chor (††) ein beſondrer Ort in unſern Kirchen heiſſt;

(††) Man

(††) Man pflegt hiesiges Orts auch die an die Wohn-Stuben angebaute Ercker also zu nennen. Confer. quæ Lit. K. unter dem Worte: ich Kehre. ꝛc.

Cor ⎫ (**) (ein Maß) Korn und Wein bey
K. ⎭ Jůden in sich schleusst;

(**) Wie Hr. M. Semler zu Halle in Magdeburg in seinen Antiquitåten der Heil. Schrifft lehret, so ist bey den Hebråern zweyerley Maaß gewesen, so man Cor genennet; Eines / womit man Wein, das andere / womit man Korn ausgemessen.

Corallen sind, wo sich des Meeres Fluth ergeusst.

Curiren wil der Artzt und krancke Leute heilen;

Currirer ⎫ (*) haben sich mit nichten zu ver-
Cour ⎭ weilen.

(*) Sind die Post-Reuter.

Die Cithar (†) lieben die, sa gerne lustig leben;

(†) Ist ein Musicalisch Instrument.

Das Zittern nennen wir, wenn Arm' und Beine beben;

Die Zitwer ist Gewůrtz, so uns die Kråmer geben.

Confect ist Zucker-Werck / womit man schleusst das Mahl;

Sein Conterfey (sein Bild) er treulich mir befahl.

Copert den Uberzug und Briefes-Umschlag nenne.

Die Copey (Abschrifft) schreib so, daß mans lesen kőnne.

D.

Daack (Matte) nennt, was ich als Deck' ausbreit' und strecke;
Das Dach an einem Hauß' ist dessen Schutz und Decke;
Der Tag bricht an und heischt, daß man den Faulen wecke;
Der Dachs } kriecht in sein Loch, daß er sich drein
T } verstecke;
Der Tax (*) der Waaren ist so hoch, daß ich erschrecke.

(*) d. i. Die Schätzung, oder Setzung des Werths.

Die Dam' hat ihn, mein Herr, durch einen Brief beehrt;
Ein Damm } hält auf die Fluth, so sich durch
Th } Sturm empöhrt;
Ver dammt zur Straff' ist der, so sein Urtheil jetzt hört.
Dan war des Jacobs Sohn und der Magd Bilha Kind; (†)

(†) 1. B. Mos. XXX. ℣. 4. - 6.

Ein Dän' (aus Dännemarck) zog in den Krieg geschwind;
In den (o) (wenns { welchen } heisst) ein einig n.
{ diesen }
sich findt;

(o) Wird von der hergeleitet.

Dann } Ursach und die Sach geschickt zusam-
e } men bindt; (**)

(**) z. E.

(**) z. E. Die Menschen sind sterblich: Denn sie sind Sünder.

Dann } steht auch statt alsdenn; (††) wenns
e } als ein Zeit-Wort dient;

(††) z. E. Luc. XIV. ✠. 10. Denn (oder alsdenn) wirst du Ehre haben für denen, die mit dir zu Tische sitzen.

Von dannen und dorther das Regen-Wasser rinnt;

Denn ist ein Wort, das oft auch Fragen-Form (*) gewinnt;

(*) z. E. Rom. IX. ✠. 20. Wer bist du denn, daß du mit GOtt rechten wilt?

Die Tanne wächset hoch, die auch im Winter grünt;

Die Tenne (†) nennet man den Ort, wo Drescher sind.

(†) Ist ein gleicher, fester Boden, oder eine platte, hart geschlagene Erde, wo man drischet. Man nennt auch Tenne den untersten Raum des Hauses, welchen man betrit, wenn man zur Hauß-Thür hinein geht.

schreib das, wenn es so viel als dieses / welches, heisst; (o)

(o) z. E. das (i. e. dieses) Land, das (i. e. welches) dir der HErr dein GOtt gegeben.

schreib daß, (oo) wenns mit { damit / auf daß } fast einen Sinn ausweist.

(oo) Oder, wenns auch so viel ist, als wie daß / was massen rc. z. E. ich höre, daß (oder wie daß) du fromm seyest. Wir lesen / daß (oder was massen) David ein Mann nach dem Hertzen GOttes gewesen.

Die **Datteln** sind die Frucht, so man von Palmen bricht;

Das **Tadeln** ist, wenn man was schilt/durchzieht/verspricht.

Aus **Dauben** (*) hat ein Faß der Büttner zugerichtt;

(*) Sind die Bretter, aus welchen ein Faß bereitet wird.

Heiß **Tauben**, denen es an dem Gehör gebricht;

Auch **Tauben** Vogel sind, so Gall-frey, wie man spricht.

Es **dauchte** mich also, wie dich es dünckt zu seyn;

Ich **tauchte** Brodt ins Bier; er tuncket' es in Wein.

Es **dauet** und verdaut der Magen Tranck und Speis';

Es **tauet** auf der Schnee, und es zergeht das Eys;

Es **thaut** der Morgen-Thau und fället Tropffen-weis'.

Ein **Daumen** stärcker ist, als andre Finger sind;

Es **daumelt** (schwindelt, wanckt) wer sich beym Sauffen findt.

Es **dauret**, was da währt und gut beständig bleibt;

Es **tauret** mich (†) der Mensch, der sich hat selbst entleibt.

(†) d. i. Es gehet mir nahe oder zu Hertzen ꝛc.

Mit Decken deckt man zu, bewahrt vor Frost und Regen;
Der Degen schützt vor dem, der uns als Feind entgegen.
Die Deichsel zieht das Pferd, derselben folgt der Wagen;
Der Deissel-Fluß kühlt ab die Füss' in heissen Tagen.
Mit denen stimmt das Wort: Den'nselben überein;
Wir dehnen Tücher aus, von Wollen und von Lein;
Von Dä|h|nen wissen wir, wie daß sie Völcker seyn;
Es t|h|önen (*) Cymbeln wohl, es klingen Saiten fein.

(*) Wird auch geschrieben: dö'h|nen.

Derb ist, was enge/ dicht' und fest zusammen stehet;
Ver derben heisst, wenn was zu Grund' und Schaden gehet.
Man deutet (†) solches an, was andern unbekandt;

(†) Ist so viel als anzeigen.

Fein deutlich heissets, wenn vernehmlich redt jemand;
Was Deutsch | T ist, solches ist mit Teutschland nah verwandt;
Die Düten werden sonst [Scharmützel | die Roggeln] auch genannt.

Sehr

Sehr dichte, derb und fest ist dieses Buch geschlagen;

Sinn-tichte } Reim-Weis' aus, was andre schlecht-
D } hin sagen;

Das Dicht- } und Trachten ist schon bös' in jun-
T } gen Tagen. (*)

(*) 1. B. Mos. VI. ℣. 5. und Cap. VIII. ℣. 21.

Das Dicke nenne grob / das was subtil nicht ist;
Die Tücke fasst in sich nur Falschheit/Trug und List;

Beug-dücke (†) dich, weil klein die Thür und du groß bist.

(†) Sich ducken heisst auch: sich unterwerffen, demüthigen.

Die Diele (o) (Bodem) drauf im gehn der Fuß sich stellt;

(o) Heisst auch das Bret zum Fuß-Bodem.

Dill } säet man so wohl in Gärten, als ins
T } Feld;

Die Dille } das Ding heisst, das ein Licht fasst und
T } hält.

Ich diene (sprach Jacob) um Rahel sieben Jahr; (**)

(**) 1. B. Mose XXIX. ℣. 18.

Die Dina (wie bekandt) des Jacobs Tochter (::) war;

(::) 1. B. Mos. XXXIV. ℣. 1.

Der Düne-Fluß bringt den, der drein fällt, in Gefahr;

Der dünne Faden reisst in Stücken gantz und gar.

Es

Es **diente** Hagar, (*) als sie noch bey Sara war;

(*) 1. B. Mos. XVI. ℣. 3.

Die **Dinte**] fliesset wohl, die Feder schreibet klar.
T]

In **Dingen** schliesst man ein, was man sonst nennet Sachen;

Durch **dingen** mieten wir; diß heisst Vergleich auch machen;

Sie **düngens**] Land mit Mist, gleich wie sies auch
t] versprachen;

Sie **tünchen** früh das Hauß eh Herr und Frau erwachen.

Zu **Dir** allein ruff' ich in Angst, HERR JEsu Christ;

Ein **dürr** und trocknes Land des Gärtners Hand begiesst;

Thier heisst ein jedes Vieh/ auch wenns ein wildes ist;

So **Thür** als Thor bey Nacht, (das rath' ich euch) verschliesst;

Thüringer- (†) Land heisst, wo der Gera-Fluß durchfliesst.

(†) Wird auch geschrieben: **Döringen** und **Tőringen.**

Die **Distel** Adams Fall, als Fluch, dem Acker gab;

Durch **distilliren** man der Kräuter Krafft zieht ab.

Doch brauche, wenn du was entgegen setzen (o) wilt;

(o) 1. E.

(o) z. E. Ob ihr schon viel betet, höre ich doch nicht. Es. I. ℣. 15. Item: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist, soll sie doch schneeweiß werden. ℣. 18.

Die Docke liebt das Kind, weils täglich damit spielt;

Die Dogge (*) (Windspiel) hetzt, springt, billt und fängt das Wild;

(*) Man sagt auch: Englische Dogge, Wind-Hund.

Docmäusers Sinn und Thun auf Boßheit heimlich zielt.

Die Dole quäckt und schreyt im Sitzen und im Fliegen;

Wer toll } (unsinnig) ist, wird selten ruhig liegen.
D }

Dom (†) ist ein grosser Bau, zum Tempel GOtt geweyht;

(†) Aus diesem werden folgende Wörter gemacht: Dom-Kirche / Dom-Herr/Dom-Capitel. NB. Einige schreiben auch Dahm und Thum oder Tuhm.

Dumm } heisst, der alber / plumb/ unweis' und ungescheut.
T }

Es doppelt, (oo) wer da spielt, wer auffsetzt Geld und Gold;

(oo) Daher entstehet: ein Doppeler, i. e. ein Spieler.

Es doppelt eben auch, wer Strümpff' und Schuh besohlt.

Der Dorn (**) am Dornen-Busch in Eil verletzt die Hand.

(**) Man

(**) Man nennet auch an einem Schlosse das eiserne runde Stängelein oder Drat / woran sich der Schlüssel herum drehet, einen **Dorn.** Auch heisset das ebenfalls ein **Dorn**, was man sonst an der Schuch-Schnalle eine Zunge nennet.

Leich **dorn** (und Hühner-Aug') ist schmertzlich, wie bekandt;
Nenn **dörren**, wenn die Sonn' austrucknet Erd' und Land;
Die **Darre** Schwindsucht heisst; So wird noch was (*) genannt.

(*) Nemlich der Ort, wo man das Maltz zum Bier-Bräuen dürre macht und gleichsam röstet.

Es **dräuen** (droh'n) / die sich zu rächen nicht vermögen;
Den **treuen** Dienern giebt GOtt Glück und vielen Seegen;
In **Dreyen** Einen GOTT wir recht zu ehren pflegen.
Der **Drang** und das Gedräng' hat einerley Verstand;
Es **tranck** der Sissera (†) die Milch aus Jaels Hand.

(†) B. der Richt. IV. v. 17. 19.

Der **Drat** aus jedem Ertz wie Faden wird gezogen;
Es **trat** (††) die Kuh das Kalb, als es an ihr gesogen.

(††) Von Treten.

Ich **draue** (dräue / droh') im Wort' auch mit der Hand;

Ich **traue** dir, weil mir dein treues Hertz bekandt;
Dem **Drau-Strom** traue nicht, geh nicht an dessen Rand.
Wir **drengen** den, den wir zu einem Thun antreiben;
Wir **träncken** den, der fast für Durst nicht weiß zu bleiben.
Zu **Dreßden** der Chur-Fürst von Sachsen residirt;
Die **Trestern** (*) finden wir, wo Wein gekeltert wird;

(*) Sind Hülsen von Weinbeeren, und werden auch Trester genannt.

Der **Tröster** vom Trost-Spruch den schönen Nahmen führt.
Ein **Dreyer** (†) hält in sich drey Pfenn'ge, gutes Geld;

(†) Wird auch sonst ein **Dreyling** genannt.

Ein **treuer** Nachbar ist was gutes in der Welt.
Der **Dritte** muß der seyn, den man nach zweyen zehlet;
Die **Tritte** sind gewiß, wenn unser Fuß nicht fehlet.
Drost (o) (ein Beamter) ist, der in Amt-Häusern dient;

(o) Daher kömmt: Ein **Land-Trost**.

Ein **Trost** (oo) giebt guten Muth, wenn wir in Trübsal sind;

(oo) i. e. Ein guter Zuspruch, wodurch das Hertz erfreuet wird; oder auch eine Sache, von der wir in unserer Noth entweder Linderung, oder gewisse Hülffe zu gewarten haben.

Der

Der Troß (*) ist gut, so sich bey den Armeen find't.

(*) Heisst sonst Bagage (Bagasche), d. i. eingepacktes Gut und Waare, so der Armee zugehörig. Daher kömmt der Nahme: Troß-Bube.

Die Drossel wird von uns die Kähle sonst genannt;

Er drosseln heisst also, wenn man erwürgt jemand;

Die Drossel heisset auch ein Vogel, der bekandt.

Nenn Druck, wenn man was presst und hart zusammen zwinget;

Druck ist auch Schrifft, so man von dem Buchdrucker bringet;

Der Druchses
T (†) dient am Hof', (als wornach mancher ringet;)

(†) Lateinisch Dapifer, ein Speise-Träger bey Hof.

Trug (o) führets oft hinaus, was der Gewalt mislinget;

(o) d. i., Betrug und List.

Durch Drucken (**) presset man, man ängstiget und quälet!

(**) Man schreibet und saget auch: drücken.

Was trucken, (††) nenne dürr', als dem die Nässe fehlet.

(††) Man spricht auch: trocken.

Ein Drucker heisst, der Schrifft und andre Sachen drücket;

Ein Drücker (Knicker/ Filtz) heisst, der da kargt und knicket.

Sie drungen (trieben) ihn bis in das Hauß hinein;
Be truncken war dereinst der Noa von dem Wein;
Ein Trunck, wenn man erhitzt, macht öfters Kranckheits-Pein.
Die Drüse brennt und hitzt den, der damit geplaget;
Wer driessen läßt sich nichts, wer in Gefahr sich waget;
Wer druß verursacht der, so Heimlichkeit nachsaget.
Du heisst man den, auf den man mit Befehlen zielt;
Thu, was dir GOtt zuthun in dem Gesetz befiehlt.
Der Dünckel (*) schadet sehr, wenn man sich selbst klug hält;

(*) i. e., hochmüthige Einbildung.

Im dunckeln (finstern) Thal bey Nacht man leichtlich fällt;
Mit Dinckel oder Korn der Acker wird bestellt.
Uns düncken so zu seyn, die wir uns so einbilden;
Es tuncken (†) Enten sich, die zahmen wie die wilden;

(†) d.i., Sie tauchen sich ein ins Wasser.

Duplon ist, wie bewust, ein doppelter Ducat;
Dupliret heisst, was man zwiefach genommen hat.

Es

Es dutzet, (*) wer sagt: du! wer Brüderschafft erwehlet;

(*) Daher entstehet: Dutz-Bruder.

Ein Dutzet heisset es, wenn Zwölffe sind gezehlet.

Sehr dürstiglich (†) sucht oft ein Hirsch die Wasser-Quelle;

(†) i.e., voller Durst.

Dir thürstiglich (o) dein Feind nachstellt, daß er dich fälle.

(o) Ist so viel als kühn / freventlich / denn es stammt her vom alten teutschen Worte / Thüren, das ist, sich erkühnen, unterstehen / sich wagen.

E.

Die Ebbe (**) schwächt den Strom; die Flut das Wasser mehret;

(**) Ebbe ist der Abfluß des See-Wassers, da es sich zu gewisser Zeit binnen etlichen Stunden gantz verlaufft, daß so dann die Schiffe auf dem Sande ruhen müssen; Flut aber ist der Zufluß des See-Wassers, da es nach und nach wieder wächset und endlich in seinen völligen Strom kömmt, daß es die Schiffe wieder tragen kan. Wie solches bey Hamburg, und andern See-Städten wahr zu nehmen.

Ein' eb'ne, gleiche Bahn der Wandersmann begehret;

Die Ebene (††) nennt Feld, wo man wohl geht und fähret;

(††) Wird auch genennt eine Fläche / d. i. eine platte, gleiche Gegend, wo weder Berg / noch Hügel ist.

Der Ebenbaum gibt Holtz, so fest, das daurt und währet;
Der Eber männlich ist, die Sau ihm zu gehöret.
Was Eckel bringt, das ist dem Magen gantz entgegen;
An Ecken pfleget man die Eckstein' hin zu legen;
Mit Eg|g|en (*) muß der Baur das Saam-Korn unteregen.

(*) Die Ege ist ein Werckzeug mit eisernen Zacken oder Spitzen / womit die Erdschollen klein gemacht werden.

Stadt, Eger rühmt den Brunn, der ohnweit von ihr quillt;
Buch-Eckern sind die Kost, womit die Sau sich füllt;
Die Aecker wohl bestell, wenn du viel erndten wilt.

Eh und bevor du greiffst zur Ehe, must du beten;
Die Ehe mißräth sonst, und du verdirbst in Nöthen;
Noch eher (balder) kömmt, der früh den Weg betreten.
Die Ehre, Preiß und Lob folgt gern der Tugend nach;
Die Ae|h|re war so schwer, daß sie vom Halmen brach;
Wer heeren kan das Feur viel Häuser, Dach und Fach;

Wir

Wir hören in der Welt viel Klagen, Weh und Ach.

Die Eichen geben Holtz, so dienlich zum Gebäu;

Was eichin, davon sprich, daß es aus Eichen sey;

Die Eicheln (*) frisst das Schwein, gleichwie die Kuh das Heu;

(*) Ist eine Frucht der Eichen, sonst Eckern genannt.

Wer eicht, misst Kannen-weis: Ist beydes einerley;

Was eigen, ist nicht fremd; es ist mein, sag' ich frey;

Von euch, und nicht von uns, geht ein gemein Geschrey;

Blut-E|i|gel(†) ziehn mit Macht aus Adern Blut herbey.

(†) Heisst sonst Blut-Igel.

Der Eid] betheuret das, was Zeugen zeigen an;
y]

Maineidig] nenne den, der falschen Eyd gethan;
e y]

Nenn' Eidam eben den, der sonst heisst Tochtermann.

Knecht, eil' und weile nicht, doch dich nicht übereile!

In Eil lieff er geschwind und stieß sich eine Beule;

Die Eule, so er schoß mit einem scharffen Pfeile,

Die heult' und schrie vorher bey einer guten Weile.

Das Eis | Eiß (*) ist Wasser, so zur Winters-Zeit gefroren;

(*) Hievon kömmt das Wort: Eisen, so an etlichen Orten heisst das Eis bey denen Mühlen zerschlagen oder zerhauen.

Das Eisen-Ertz ist uns zu vielem Nutz erkohren;

Huff-Eisen hat im Lauff des Reuters Pferd verloren;

Mir eiset (eckelt, graut) vor Bier so nicht gegoren;

Aus Eyes-Dotter wird das (Küchelein | Vögelein) geboren.

Nur Elend, Müh, Angst, Noth ist in der Jammer-Welt.

Vom Elent-Thier sagt man, daß es in Kranckheit fällt.

Die Eltern (Mann und Weib) erzeugen Töchter, Söhne;

Den Aeltern (†) Ehr' erweis'; hierzu dich jung gewöhne.

(†) Stammt her von Alt.

Das End' und Ausgang ist, wo jedes Ding aufhöret;

Die Ente schwimmt daher, als wie ein Schiff fort fähret.

Nenn' endelich, was frisch von statten geht und bald;

Noch endlich und zuletzt hat er die Schuld bezahlt;

Wer

Wer ähnlich andern ist, gleicht ihnen an Gestalt.

Endlauffen (*) heisst: im Lauff das End und Ziel erreichen;

(*) Wird mit einem weichen d. geschrieben.

Entlauffen (†) aber heisst: entfliehen und entweichen.

(†) Wird mit einem harten t. geschrieben.

Die Engel GOttes sind die Boten, so Er sendt;

Zu Engel|l|and Schottland und Irrland sich bekennt;

Die Enckel insgemein man Kindes Kinder nennt;

Der Hänckel | ist ein Griff / so man fasst in die
g | Händ.

Die eng'sten Oerter sind, wo ein sehr enger Raum;

Auf Hengsten reitet man gewiß nicht ohne Zaum;

In Aengsten schwitzet oft, wen schröckt ein böser Traum.

Entbären | muß ich das, was ich nicht hab'
e | an Schätzen;

Empören stellt uns vor ein feindlich Widersetzen;

Empor! hinauf zu GOtt; da suche dein Ergötzen.

Der Epheu (Winter-Grün) wächst auf an einer Mauer;

Der Even Eh - Gemahl war König und auch Bauer. (o)

 (o) Adam

(o) Adam war ein König, denn alles war ihm unterthan, niemand hatte ihm was zu befehlen, auser GOtt; zugleich aber war er auch ein Bauer, denn er muste das Feld bauen.

Er (dieser Mensch) erschrickt und ist für Furcht erblasst;
Ins Oehr der Nadel wird ein Faden eingefasst.
Heiß E|h|rbar den, der sich aufführet sittiglich;
Er war vorhin gesund, nun ist er kranck und siech.
Die Erben freuen sich, wenn sie groß Erbgut finden;
Die Erbsen wachsen wohl in guten fetten Gründen.
Des Erckers kleiner Bau wird am Haus' angeschoben;
Wer ärger wird aus arg, den kan kein Mensch nicht loben;
Man ärgert (stösset) sich an Worten derer Groben.
Der Erden Fruchtbarkeit, nechst GOtt, uns sämtlich nähret;
Im erdnen (*) Tiegel wird das Silber wohl bewähret.

(*) Man schreibet auch irden und irdisch.

Erfreyet hat der Mann groß Gut mit seinem Weibe;
Erfreuen kan sich der, so reich an Seel' und Leibe.
Erlässet GOtt die Schuld, so ist sie dir vergeben;

Er-

Erlöset hat Er dich, du kanst in Freyheit leben.
Ermahne deinen Sohn, daß er fromm werd' und besser;
Ermanne dich in GOtt, wird deine Creutz-Last grösser.
(*) d. i. Stärcke dich, mache dir einen Muth, ermuntre dich.
Die Esse braucht der Schmied, wenns Eisen er erhitzet;
Man esse wenn es Zeit, wenn man zu Tische sitzet.
Das Ey legt in das Nest (nicht ohn Geschrey) das Huhn;
Eya! O wärn wir da, wo wir von Trübsal ruhn!
Ey ey! tritt nicht zu tieff ins Wasser mit den Schuhn;
In Eyland hab' ich nichts zu schaffen und zu thun.
Die Eyer brüten aus die Vögel und die Hühner;
Ich Euer Schuldener und höchst verbundner Diener;
Wo Eyfer sich entzünd't, da wird man desto kühner.
Das Eyter } Unflath ist, so stecket im Geschwür;
i }
Das Euter an der Kuh bringt süsse Milch herfür;
schön heuter } hell und klar scheint jetzt der Himmel mir;
i }

Bernhäuter nennt man die, so zu nichts nutzen schier.

F.

Die Fächer schreib von Fach, darein man etwas leget;
Der Fecher (Fucher) ist, womit man Wind erreget;
Ein Feger (Fegerin) was unrein ist, ausfeget.
Viel Fäden brauchet oft die Nätherin zum Nehen;
Die Fetten können oft für Fettigkeit kaum gehen;
Bey Fehde, Feindschafft/Streit ist Sanfftmuth nicht zu sehen;
Daß Föde (*) Lehr-Gut sey, muß ein Jurist gestehen.

(*) Feudum auf Lateinisch.

Das Fällen nennen wir abhauen, niederschlagen;
In Fällen (†) dieser Zeit, muß mancher etwas wagen;

(†) d. i. In gewissen Begebenheiten.

Es fällen Urtheil, die den Bösen Straff' ansagen;
Es fällen mit Geschoß die Jäger was sie jagen;
Von Fellen Adam must', auch Eva, Röcke tragen.

Fällt

Fällt der Gerechte gleich, so steht er wieder auf;
Der fehlt und irret nicht, wer Christo folgt im Lauff;
Dem fehlt und mangelt nichts, ders Hertz schickt Himmel-auf;
Das Feld und Land ist feil; man beut es aus zum Kauff;
Nenn Fäslein Zäserlein, so zarten Fäden gleichen;
Das Fäßlein (kömmt von Faß) ist ein Gefäß von Eichen;
Die Fässer füllet man mit Wasser, Bier und Wein;
Die Feser (Reben) sind, so man am Stock senckt ein.
x
Die Fäul' im Munde riecht offt wie ein fauler Mist;
Die Feil' ins Schlossers Hand tieff in das Eisen frisst;
Feil (*) heisst am Marckte das, was zu verkauffen ist;

(*) Daher kömmt: wohlfeil, feilschen; feil haben.

Den Pfeil der Bogen-Schütz zu seinem Ziel verschiesst.
Die Fäuste sind, wenn man die Hände krümmt und drücket;
Die Feiste (Fette) macht, daß man sich schwerlich bücket;

Der

Der Fäustel (*) ist, womit der Bergmann Ertz zustücket.

(*) Ein Schlägel oder Hammer der Berg-Leute.

Ich fahe sagt so viel, als fassen, greiffen, fangen;

Die Fehe (†) (Spitzmaus) fiel ins Pech, da blieb sie hangen.

(†) Lateinisch: Sorex, v. Bœdikerus in seinen Grund-Sätzen 2c.

Fahl (o) werd' ich seyn und bleich, wenn ich einst sterben werde;

(o) Diesem ist nicht gar unähnlich das Wort falb / welches durch mißfärbig / bleyfärbig, oder durch braun und blau mag erkläret werden.

Befahl (**) er dir nicht was mit ernstlicher Geberde?

(**) Von Befehlen.

Umpfahl (††) (umzäune) wohl vor Wölffen deine Heerde;

(††) Von Pfahl, welches im P. zu suchen.

Der Fall des Adams bringt uns Jammer, Angst, Beschwerde;

Im Fall der Noth mich GOTT, nach seinem Wort', (oo) erhörte;

(oo) Ps. L. ℣. 15.

Ich falle, wenn ich jetzt thu einen Sturtz zur Erde;

Die Falle mit der Maus steht auf dem Kuchen-Herde;

Gefallen hat der Herr an seinem schönen Pferde.

Ihr

Ihr **fallt**, wenn euch der Feind im Zorn zu Boden schläget;
Die **Falt'**(*) ist, wenn man was krümmt, beugt zusammen leget.

(*) Oder eine Beuge und Krümme in einem Kleide und Gewand.

Es **fahr** (†) auf Kutschen nur (wenns seyn kan) jedermann;

(†) Hievon entsteht: Eine **Fähre** / Uberfahrt.

Die **Fahr** (o) ist nicht so groß / als wenn man fährt im Kahn;

(o) Ist so viel als Gefahr.

Der **Pfarr** zeigt durch das Wort die rechte Himmels-Bahn;
Mit **Farrn** und Rindern man die Opffer hat gethan;
Das **Far|r|en**-Kraut den Artzt (und nicht den Koch) geht an;
Er **fahren** wird genannt ein wohl versuchter Mann.
Die **Fase** mag man auch ein' Haar und Faden nennen;
Die **Fasse**, so gemacht von Tannen, nennt man tännen;
Ich **fasse** so viel, als die Finger halten können.
Man **fasst** und träget fort sein Gut in Feurs Gefahr;
Fast heisset: mehrentheils, jedoch nicht gantz und gar;
Ihr **fastet** (speiset nicht) sehr offt durchs gantze Jahr.

Was

Was faul (*) ist, das zerfällt und stinckt, als: Aas und Mist;

(*) Daher kömmt: Faulen / verfaulen / wenn eines Dinges Wesen durch Fäulniß aus einander gehet und gäntzlich verderbet wird, welches einen Gestanck und Eckel verursachet.

Faul (†) heisst nachlässig auch, wenn man voll Trägheit ist;

(†) Von diesem entstehet: Faulentzen, d. i. keine Lust zur Arbeit haben, unfleissig seyn in seinem Thun / müssig gehen ꝛc.

Statt Fehl und Fehler man auch Mangel / Irrthum liest.

Die Feder schreibt die Schrifft, daß wir sie können lesen;

durch Väter schencket GOtt den Kindern menschlich Wesen.

Die Feigen sind die Frucht, so Zucker-Honig-süsse;

Der Feige } furchsam fleucht, begiebt sich auf die
Feigen } Füsse;

Feucht (naß) heisst jedes Ding, darauf ich Wasser giesse.

Der Felch soll ein Fisch seyn, so schnell im Wasser schwimmt;

Die Felg, das Holz ums Rad, ist Circul-rund gekrümmt.

Die Felle Viehes-Häut' (o) anzeigen und bedeuten;

(o) z. E. Kalb-Felle und Kälber-Häute sind einerley.

Die Fälle nennet man auch die Begebenheiten;

Die

Die Fehle|r|(*) Mängel nenn, auch wenn wir irren, gleiten.

(*) Daher wird gesagt: Einen **Fehlertitt** thun, welches so wohl leiblich, als auch sittlich, zu verstehen ist, wenn entweder die leiblichen Füsse gleiten und ausweichen; Oder, wenn man das Gesetz übertritt und davon im Leben abweichet. Es kömmt auch daher: **Unfehlbar**, i. e, gewiß, wahrhafft.

Der Ferg (†) führt über See, was man ihm ladet ein;

(†) Ist ein Oberländisch Wort, und bedeutet einen **Überfahrer oder Fehrmann.**

Das Ferch solls Netz' im Leib' am Eingeweide seyn;

Der Pferch (der Zaun im Feld') ist dem Schaaf-Vieh gemein.

Confer literam P.

Fest heisst die Zeit, da man feyrt und von Arbeit ruht;

Fest } heisst auch standhafft/ steiff, daurhafft
V } beständig gut;

Der Vest, (o) Ehrn-Veste wagt auf Ehre Gut und Blut;

(o) **Ehrenvest** / i. e., der seine Ehre vest hält.

Die Vestung schützt und macht Soldaten guten Muth;

Die Veste, (**) der Welt Dach, bleibt bis zur letzten Glut.

(**) i. e. Die Veste des Himmels dauret bis ans Ende der Welt, da sie nebst denen Elementen im Feur vergehen wird.

Ein Fetter (welcher feist) wird so vom Fett genannt;

Ein Vetter heisst, der uns {vom Vatter / von Eltern} anverwandt.

Confer. Vätter im P.

Das Feuer (*) in der Quaal der Höllen ewig brennt;

(*) Von diesem Worte entstehet: Feurig, i. e. glüend, brennend, brünstig, hitzig 2c.

Die Feyer (†) (Feyer-Tag) wird Sabbat (††) auch genennt;

(†) Hiervon kommt die Redens-Art: Feyerlich begehen.

(††) Heisst zu Teutsch ein Ruhe-Tag.

Der Feyer-Abend kömmt, die Arbeit hat ein End.

Es feuren, die da Feur anzünden und anmachen;

Ab feuren heisst, wenn man ein Stück loßbrennt mit Krachen;

Nenn feyren: Fest begehn / ablassen von Welt-Sachen.

Die Fiecht', ein hoher Baum / wird offt durch Wind beweget;

Es ficht der, so mit Faust und Degen um sich schläget;

Es fügt sich, was sich schickt, was füglich sich zuträget.

Sie fielen: sprich, wenn kaum jetzt Kinder sind gefallen;

Von Vielen redt man offt, doch eben nicht von allen;

Es fühlen Mäuse wohl der Katzen scharffe Krallen;
Das Füllen und das Pferd treibt fort der Peitsche Knallen;
Laß füllen (*) deinen Korb beym Gerber mit Loh-Ballen;

(*) Davon stammen ab folgende Composita: Anfüllen / ausfüllen, hineinfüllen, erfüllen.

Auf Pfülen schläfft man wohl, wenn Wind und Sturm gleich schallen.
Es fieng (†) ein Knabe dort bey jenen dicken Hecken

(†) Kömmt her vom Worte: Fangen, welches so viel als erhaschen, greiffen.

Den Fincken, (o) welcher sich, hat wollen da verstecken;

(o) Ist ein Singe-Vogel.

Ein Füncklein kan gar offt ein grosses Feur erwecken.
Find' ich, was man verlohrn, so geb' ichs gerne wieder;
Die Finde nennt man List der falschen Judas-Brüder;
Em pfind' ich Leibes-Schmertz, so fühlens alle Glieder.
Man findt, was man gesucht, auch was man hat verlohren;
Fünd (Fündlein) wird von Fund (**) gezeuget und gebohren.

(**) Fund Fünd und Fündlein ist so viel als ein vortheilhafftes Nachdencken, wie man möge grosses Gut zusammen bringen. Es stimmet mit dem vorigen Worte, die Finde / gar nahe zusammen.

Spitzfindig nenne den, der voll Betrug und List;
Heiß pfündig, was nicht leicht, was als ein Pfund schwer ist.

Heisst Finnen Blätterlein, so man an Schweinen (*) findt;

(*) Man findet sie auch an den Menschen.

Die Finnen nahmentlich auch Leut' in Norden sind;

Die Pfinnen (†) in den Schuch der {Altreiß / Schuster} schlägt geschwind.

(†) So werden die Schuch-Nagel genannt.

Flach (o) nenne was nicht tieff, was niedrig, gleich und eben;

(o) Hiervon entsteht: Die Fläche.

Der Flachs und Leinwand nutzt uns durch das gantze Leben;

Die Flaggen (**) mehrentheils den Schiffen Zierrath geben.

(**) Sind Fähnlein an den Schiffen.

Ich flehe, ruff' offt an / bitt' hertzlich, bet' im Geist;

Die Flöhe (††) nennet man Unziefer, das uns beisst;

(††) Daher wird gesagt: sich flöhen / i. e., die Flöhe an sich suchen und fangen.

Er flöhe (oo) durch ein Feur, wenn man die Faust ihm weist.

(oo) Wird hergezogen vom Worte: Fliehen.

Er flehete, spricht man von dem, der sehnlich bat;

Die

Die Flöte liebt der Knab', er bläst sie früh und spat.

Mit Fleiß und Emsigkeit muß man der Kunst nachjagen;

Fleuß, Wasser, aus dem Felß! so konte Moses (*) sagen;

(*) 2. B. Mos. XVII. ℣. 6. und 4. B. Mos. XX. ℣. 11.

Fleisch (†) zwischen Haut und Bein wir, als was Weiches, tragen.

(†) Hiervon werden folgende Wörter hergeleitet: Fleischicht, i. e. voller Fleisch, Fleisch-reich. Fleischern / i. e. von oder aus Fleisch.

Der Fleischer, i. e. der Metzger, der mit Fleisch umgehet.

Fleischlich, i. e voller sündlicher Lüste, oder irrdisch und weltlich gesinnet.

Veit! flicke deine Strümpff' und dopple sie mit Solen;

Man pflücke, (o) wenn es Zeit, die schönen Mertz-Violen;

(o) Breche, zupffe ab.

Die pflücken (**) Tauben hat, ich weiß nicht wer, gestohlen.

(**) d. i. Denen die Federn gewachsen, daß sie ausfliegen können.

Es fliegen Vögel hier in grosser Zahl vorbey;

Die Fliegen sind bey uns noch mehr denn einerley; (††)

(††) z. E. Mücken, Schmeiß-Fliegen, Spanische Fliegen.

Ich fliehe, (oo) damit ich für Unfall sicher sey;

(oo) i. e. Ich lauffe fort und davon, ich gehe durch 2c.

Wo Flüche nicht mehr sind, da ist der Seegen neu;
Im pflügen brach der Pflug dem Ackermann' entzwey.
Es fliessen Wasser-Quelln in Tieffen, auch von Höhen;
In Flüßen lassen sich die Fische zahlreich sehen;
Ge-] fliessen kömmt von Fleiß, vom Fleiß muß
Be-] Schweiß offt gehen;
weils Vlies (das Fell) ist naß, so mags die Lufft durchwehen.
Ein Flo|c|h (nicht ohne Schmertz) ein Frauen-Zimmer stach;
Es flog ein alter Storch mit einer Schlang' aufs Dach;
Er floh und in der Flucht, sprang er durch einen Bach;
Die Floggen (*) gehen ab von Tüchern allgemach;

(*) das ist / wüllene Fäslein.

Pflock' ab den Weichsel-Ast, der von dem Baum' abbrach;
Ein Pflock und Pfahl, gesteckt ins Erdreich, giebt nicht nach.
Die Flohr (ein zart Gewürck') ist bräuchlich bey den Leichen;
Sa flor (†) dient Armen nur; der gute Saffran Reichen;

(†) Ist wilder Saffran.

Die

Die Fluhr] Fluur] ist ein Stück Feld, be[marckt] [grenzt] mit Maal und Zeichen;

Im Flor steht was wohl [blüht] [wächst], worauf Glücks-Winde streichen.

Der Flug (*) kömmt Vögeln zu, so wilden, als auch zahmen;

(*) Von Fliegen.

Fluch ist ein böser Wunsch/so schändet GOttes Nahmen;

Fluch ist Unseegen auch, so wir für Sünd' einkrahmen;

Der Pflug machts Land geschickt, zu tragen guten Saamen.

Die Flucht ist, wenn man fleucht; diß eignet sich bey Blöden;

Es flucht der Landes-Knecht, wenn er giebt böse Reden.

Mit Flügeln fleugt der Storch, wenn er sie starck beweget;

Mit Flegeln drischet man, wenn man das Korn ausschläget.

Mich fö|r|dert, (mir hilfft fort), der mein Glück promoviret;

Er fo|r|dert und begehrt, was ihm mit Recht gebühret;

Der fo|r|dert-(rufft)heraus, wer zum Duell citiret.

Forscht, (†) suchet, fraget nach/ wo guter Wein zu finden;

 (†) Hier-

(†) Hiervon entspringet: Forscheln, i. e., ausfragen. Ingleichen: Unerforschlich, i. e. was nicht auszufragen, oder zu ergründen.

Der Forst (*) und Wald leid't offt viel Schaden von den Winden.

(*) Daher ist Forst-Meister, der die Aufsicht über den Forst oder Wald hat.

Fracht (o) nennet man die Fuhr und Ladung der Kauff-Waaren;

(o) Daher kömmt ein Fracht- oder Fuhr-Brief.

Fragt (††) nach der Zeit, wie hoch man kommen sey an Jahren.

(††) Für fraget, von Fragen.

Die Fransen sind der Schmuck, womit man Kleider zieret;

Frantzosen (**) sind das Volck, so vielmals Krieg geführet.

(**) So wird auch eine gewisse Kranckheit benahmet, welche schwerlich zu curiren.

Aus Frevel (oo) (wenn man F. hinweg genommen hat)

(oo) d. i. Verwegenheit, Muthwille, Uppigkeit, Boßheit.

Wird Revel, welches Wort bedeutet eine Stadt.

Die Freude bringt uns Lust / Vergnügung und ein Lachen;

Der Friede schafft uns Ruh und fördert alle Sachen.

Wir freuen uns, wenn wir von Hertzen fröhlich sind;

Zu freyen pfleget der, so ehlich sich verbindt;

Be-

Be **freyen** (*) muß man den, der sich in Noth be-
findt.

(*) i. e. Frey, loß und ledig machen.

Der **Freyer**, dem es glückt, der bringt die Braut
davon;

Ein **Freyer** (der kein Sclav) ist wie im Hauß' ein
Sohn;

Wer **Freyherr** wird genennt, den heisst man auch
Baron.

Ja, **freylich**, heisset es, wenn jemand was beja-
het;

Sey **frölich** und erfreut, wenn sich ein Glück dir
nahet.

Die **Frist** ist Zeit und Raum, so man uns hat be-
stimmt;

Der **frisst**, der wie ein Schwein unmässig Speise
nimmt.

Der **Frosch** coax, coax, bey warmen Wetter sin-
get;

Der **Frost** und Winters Kält' ihn zu verstummen
zwinget.

Der **Frühling** oder Lenz bringt Lust so Vieh, als
Leuten;

Früh heisset: Morgens bald; wie auch: Ge-
schwind / bey Zeiten.

Ein **Fuder** ist die Last/so man führt auf dem Wa-
gen;

Mit **Futter** füttre Röck', (*) und auch des Viehes
Magen. (†)

(*) Ein Kleid mit Futter füttern heisst: Dasselbe mit einem Futter-Tuch oder Unter-Futter unterziehen.

(†) Ein Vieh mit Futter füttern heisst: Selbiges mit Speise oder Fressen versehen und es sättigen.

Mit Fug und Recht strafft man den, der da lügt und trüget;
ie

Die Fuge giebt den Ort, wo Glied mit Glied sich füget.

Führ- leite mit der Hand; führ- fahre mit den Pferden;

Vier ist die Zahl, wenn zwey zu zwey gezehlet werden;

Re vier heisst einen Sitz/ein'n Raum und Stätt' auf Erden

Für heisst: an statt; (o) Für zehlt; (**) Für schätzt (††) (auch gantze Heerden.)

(o) z. E. Er arbeitet für mich, das ist, statt meiner.

(**) z. E. Für das erste, für das andere ꝛc. ꝛc. für dißmal.

(††) z. E. Für die Heerde Schweine fordert der Verkäuffer 60. fl., oder, er schätzt und beut sie für 60. fl.

Du führst auf Kutschen mich; das Kind führ' an der Hand;

Ein Fürst heisst/ der ein Herr ist über Leut' und Land;

Furcht, Kleinmuth/Zagen/Scheu macht, daß man muß entfliehen;

Die Furche kan der Baur mit seinem Pfluge ziehen.

Wenn

Nennt füttern unterziehn; auch heisst es Speise geben;
Ge fieder ist, was sich mit Flügeln kan erheben.

G.

Er gab, sagt man von dem, der kürtzlich hat gegeben;
Die Gabe, so GOtt schenckt, ist Heyl und ew'ges Leben;
Gäng-gäbe (*) Münz' ist die, drauf jedes sieht so eben;

(*) i. e. Gangbar, gültig.

Die Gabel gib mir her, das Messer auch darneben;
Beym Gabel hatte Geld (†) Tobias einst zu heben.

(†) Tobiä IV. ℣. 21.

Ich gähne, wenn voll Schlaffs ich meinen Mund aufreiss';
Heiß jene, welch' ich sonst diejenigen auch heiß';
In Jena wer studirt, der brauchet Geld und Fleiß;
Wer Kähne führt und lenckt, dem kostets Müh' und Schweiß.
Es gäckt, was wie ein Huhn und Ente gäck! gäck! schreyet;
Es göckt der Hund, wenn er, was er fraß, von sich speyet.

Neñt gä|h|ren, wenn (das Bier) was unrein ist,
(der Wein)
auswirfft;

Be gehren (*) darfft ihr keck, was ihr zur Noth bedürfft.

(*) Ist so viel, als: Verlangen, fordern, heischen, ausbitten.

Was gähtlich, ist commod/gar schicklich und bequem;

Was göttlich, kömmt von GOtt/ und ist GOtt angenehm.

Mit Gätzen pflegt das Huhn sein Ey ins Nest zu legen;

Er gözen
e) können sich, die Geld und Gut vermögen;

Der Götzen-Dienst ist gantz dem wahren GOtt entgegen.

Die Gans brät man nicht eh, bis daß sie fett und pflücke;

Was gantz, das ist nicht halb/ und nicht getheilt in Stücke;

Du kanst dich bücken kaum vor Fettigkeit und Dicke.

NennGäre, Gärung/ Hitz/ so man im Sieden spürt;

Gar heisst, was sart gekocht; (†) auch: gäntzlich ausgeführt; (o)

(†) z. E. Das Fleich, der Braten ist gar, d. i. hat genug gesotten, ist genug gebraten.

(o) Nun habe ich das Buch gantz und gar abgeschrieben, i. e. ich habe es hinaus geführt und gäntzlich zu Ende geschrieben.

NB. Gar

NB. Gar ist auch soviel, als sehr, vollkommen. z. E. gar schön / i. e., sehr und vollkommen schön.

Garn ist der Faden, so aus Flachs gesponnen wird;

Im Garn und Netze wird, was man fängt, eingeschnürt;

Das Jahr (*) (zwölff Monat) GOtt mit vielen Seegen ziert;

(*) Daher kömmt: Jährlich, i. e. jedes Jahr. Jährig, d. i. ein Jahr alt.

Char-Freytag Sühne-Tag nenn, wie es sich gebührt;

Heiß Kahre, wenn man was umwendt und rum regiert;

Der Karrn geht hurtig fort, weil er ist wohl geschmiert.

Im Garten hat die Sau die Blumen umgewühlet;

Mit Karten / Ch } haben viel ihr Geld und Gut verspielet.

Den Gast bewirthet man mit guter Kost und Speisen;

Im Kasten schliesst man ein, was man verwahrt vor Mäusen.

Gebärn ist einig nur ein Werck der schwangern Weiber;

Gebürn (†) wil uns, daß wir betäuben unsre Leiber.

(†) i. e. Es kömmt oder steht uns zu, es wird von uns erfordert / es ist unsere Schuldigkeit.

Gebäud' ist eben das, was man sonst nennt ein Hauß;

Ge-

Gebeut, (befiehlt) er was, so richt'ts der Diener aus.

Gebeth ist ein Gespräch mit GOtt, dem HErrn der Herrn;

Ihr gebet Brodt und Geld und schenckts der Armuth gern.

Gebethen und Gebätet } suche im B.

Geck (*) ist ein zartes Bein: Man nennt die Narrn auch Gecken;

(*) Ist im Kopffe der Thiere ein sehr kleines Beinlein, so sich præsentiret als ein kleines Köpfflein mit zweyen Hörnlein, deren eines kürtzer als das andere.

Keck, kühn und unverzagt sind die, so nicht erschrecken.

Gedaucht hat Jacob einst, als säh' er eine Leiter; (†)

(†) 1. B. Mos. XXVIII. ℣. 12.

Getaucht hat in den Strom den Fuß der kühne Reuter.

Gehege nennt den Ort, den man umzäunt und heget;

Geheck' heiß Dorn' und Büsch', auch was im Nest sich reget; (o)

(o) Ein Nest voll junger Vögel, so viel ihr auf einmal ausgeheckt werden.

Gehäck' ist Fleisch, so man gehackt zu Tische träget.

Die Geilen nennt man sonst auch { unzüchtige / wollüstige } Leute;

Die

Die Gäule brauchet man, daß man auf selben
reute;
Mit Keilen spaltet man die aller grösten Scheite;
Mit Keulen schlägt man zu die Quer, die Läng, die
Breite;
Schöps-Keulen der Soldat mehr achtet als die
Beute.
Die Geiß und Ziege laß im Garten nicht allein;
Geuß in die Wunden Oel; jedoch vorher erst
Wein;
Ein Geist (wie Christus sagt) hat weder Fleisch
noch Bein.
Ein Geis|s|el| ist, der sich zum Pfand und Bürgen
a | stellt;
Die Geissel (Peitsche) treibt das muntre Pferd
ins Feld.
Gelack (*) bedeut't so viel als eine Gasterey;
(*) Man sagt auch: Sauff-Gelack / i.e. Sauff-
Compagnie oder Gesellschafft.
Gelach (†) heisst, wenn der Mund zeigt, daß
man frölich sey.
(†) Das Gelache ist so viel als risus, das Gelächter,
das Lachen, v. M. Dunckelbergii Schul-Zeiger
p. 69. sub Lit. L.
Geläut' ist Schall und Laut; wenn eine Glo-
cke klinget;
Geleit (o) giebt mir der Mensch, so sicher mich
heim bringet;
(o) Geleite bedeutet auch ein Zoll-Hauß. Confer.
quæ annotata sunt sub voce: ich kleide / bey dem
Begleiten.

Das

Das Kleid bedecket euch, weil ihr sonst nacket gienget.

Ein gelber Saffran dient zur Artzney, Farben, Speisen;

Mast-Kälber pflegen sich muthwillig zu erweisen.

Geld- (*) Mangel jedermann bey schweren Zeiten klaget;

(*) Obgleich Geld von gelten herstammt/so lehrets doch die Erfahrung, daß es mehr mit d. als t. gefunden werde.

Gelt! (†) du bist reich? spricht man, wenn man den Reichen fraget;

(†) Das ist, was gilts.

Die Gelt' ist das Gefäß, worinn ihr Küh-Milch traget;

Ich gelte viel bey ihm, er thut was mir behaget;

In Kälte sich niemand mit blossen Füssen waget.

Geleert ist das Gefäß, so man hat ausgeleeret;

Gelehrt ist, der viel weiß, der vieles hat gehöret.

Geliebte sind, die wir durch Lieben hoch erheben;

Gelübde nennt / was man verspricht zu thun, zu geben.

Gemach und Zimmer heisst die Kammer oder Stube;

Gemach (o) (sanfft-sachte) schliech zur Thür hinaus der Bube.

(o) Man sagt auch: Mählich, allmählich. Bekannt ist auch Gemächlichkeit.

Ge-

Gemä|h|lde nenn' ein Bild vons Ma|h|lers
Hand gestellt;
Gemeld'te (*) Dinge sind, die man uns hat
erzehlt.
(*) i. e. Die da sind gemeldet worden.
Gemein|d|e nenn' ein Volck/ so sich zusam-
men hält.
Gemein, (†) kömmt vielen (o) zu; offt Al-
len (**) in der Welt.
(†) i. e. Daran man Theil hat.
(o) z. E. Armuth ist Vielen gemein, oder wird
von Vielen gesagt.
(**) z. E. Sterben ist Allen gemein, oder es be-
trifft alle Menschen in der Welt.
Gerade (††) nenne gleich, (was schlecht und
nicht gekrümmt;)
(††) Gerade ist sonst auch ein Juristisches Wort.
Sonst heisst gerade auch so viel als: eben,
nicht anders. z. E. Gerade (d. i., eben oder
nicht anders) als wenn du es nicht wüstest. Su-
che im N. gerade.
Gerathen (oo) ist ein Thun, wenns ein gut
Ende nimmt.
(oo) Bedeutet zuweilen auch schlechter Dings: Ei-
nen Ausgang nehmen, er sey gut oder bö-
se. z. E. Es gerathe zum Leben oder zum
Tode.
Geräthe Werckzeug heisst, auch wird
Haus-Rath gemeynt;
Geredte Worte sind, die ausgesprochen
seynd.
Ein Gerber brauchet Loh und macht zu recht das
Leder;

Die

Die Kerbe (Spalt und Schlitz) macht / daß dir schreibt die Feder;

Die Körbe, so gefüllt mit Obste, liebt fast jeder.

Den Geren nennet man des Kleides Saum und Ende;

Be gehren must du nichts, daß man dich nicht ausschände;

Im Gä|h|ren schäumt das Bier, ob sichs beym Feur befände;

Es kehren (*) Besem wohl; ich kehr' auch was ich wende;

(*) i. e., Auskehren.

Gern, (willig) geht mein Knecht, so offt ich ihn aussende;

Den Kern (†) aus einer Nuß frissts Eichhorn gar behende.

(†) Confer Literam K.

Gerichte trägt der Tisch: Gericht der Richter hält;

Gerücht' ist ein Geschrey, so ruchbar, (kund) der Welt.

Die Gerste dienet uns, ein gutes Bier zu brauen;

Die Kärste (so von Karst) sind Hacken oder Hauen.

Geschichte nennet man die Thaten / so geschehen;

Geschicht es, trägt sichs zu; diß kan statt jenes stehen.

Gesind' (Ehhalten sonst) die Knecht' und Mägde sind;

Ge-

Gesinnt, geneiget seyn/ wie Sinn, Hertz, Muth sich findt.

Gespenst (*) ist ein Gesicht, so schröckt, oft auch verführt;

(*) Ist eine Blendung des Satans.

Gespünst ist was aus Flachs, und sonst gesponnen wird.

Gestade nennen wir das Ufer an den Meeren;

Gestatte (lasse zu), was du nicht kanst verwehren.

Gewähret heisst: gedaurt; (†) erfüllet und erhöret; (o)

(†) z. E. Die Predigt hat lange gewähret, i. e., sie hat lange gedauret, hat sich lange verzogen.

(o) z. E. GOtt hat uns unsere Bitte gewähret, i. e. Er hat sie erhöret, erfüllet.

Gewehrt heisst, wenn man sich/ dem Feind' entgegen kehret. (**)

(**) Verstehe mit gewaffneter Hand.

Gewand heisst Tuch, womit sich deckt Mann, Weib und Kind;

Gewandt heisst umgewendt (††) auch hurtig und geschwind; (oo)

(††) z. E. Ein Kleid, so umgewandt, d. i. das umgewendet.

(oo) z. E. Der Knecht ist gewandt, d. i. hurtig und geschwind.

Gewants- und quants-Weis' heisst, was ohngefehr sich findt.

Die Gicht, der Glieder-Schmertz/ pflegt manchen sehr zu plagen;

Der jichtet, beicht't/ bekennt, den seine Sünde nagen;

Ur jichten heisst, etwas auf der Tortur aussagen.

Girr', ächze/ schrey zu GOtt, daß Er dich stärck' im Glauben;

Zu kürren(*) Thieren zehlt man auch die zahmen Tauben.

(*) Man schreibt auch beydes Kirr und Kir. Conf. Lit. K. unter Kürr.

Ein Gitter-Werck besteht aus vielen Eck- und Fachen;

Nenn Güt|h|er: Hauß/ Hof, Land/ Geld/ andre gute Sachen;

Es kittern, die da hell mit offnem Munde lachen.

Neñt Glätte, wo es glatt/ wo kein Fuß feste stehet;

Ich glätte, mache glatt/ polire/ wie ihr sehet;

Die Klette (†) klebet fest, kein Wind sie leicht abwehet;

(†) Ist ein bekanntes Gewächs/ so sich gern an die Kleider hänget.

Nenn Gleete das, so da vom Silber-Ertz abgehet. (o)

(o) Heisst sonst Silber-Gleet.

Im Glase (**) spiegelt sich, was sich dargegen stellt;

(**) Sonderlich im Spiegel-Glase.

Die Classe (††) such' im Meer; auch wo man Schulen hält; (oo)

(††) Clas-

(††) Classis heisst eine Schiff-Flotte.

(oo) Die Ordnungen und Abtheilungen der Schul-Jugend heissen auch Classen.

Die **Glatze** zeigt der Kopff, dem es an Haaren fehlt.

Ich **glaube** was mir GOtt in seinem Wort lässt wissen;

Ich **klaube** (**) Mandeln aus, die bittern von den süssen;

(**) i. e. Ich suche oder lese aus.

Ich **kleib'** am Ofen zu, was durch Hitz' aufgerissen;

Die **Klaue** findest du an jeder Thiere Füssen.

Ein **Gleißner** ist, an dem das Aussen-Werck nur gleisset;

Ein **Claußner** (Einsiedler) in Clausen sich verschleusset;

Nenn **Kleister**, womit man was pappt, so Leim sonst heisset.

Das **Glück** ist, wenn nach Wunsch man lauter Seegen spüret;

Ein **Klick** ist, wodurch was befleckt wird und beschmieret.

Das **Gold** vor anderm Ertz sehr theur wird æstimirt;

Es **golt**, wie auch, es galt: vom gelten beydes rührt;

Der **kohlt**, der Kohlen macht und dazu Feur anschiert.

Er **goß**; diß Wort stammt her ursprünglich von dem Giessen;

Heiß Gosse, (*) durch die man das Spülich lässet fliessen.

(*) Was man anderer Orten nennet die Gosse, das heisst hier zu Lande auch der Guß.

GOtt ist das höchste Gut/ HErr Himmels und der Erden;

Die Gotten(†) Völcker sind, die so genennet werden.

(†) Man schreibet auch: Gothen.

Gräntze oder Grentze } suche unter Kräntze im Buchstaben K.

Die Gräte nennet man von Fischen das Gebein;

Aus grät|sch|en(o) Bein und Fuß steht schändlich und nicht fein;

(o) i. e. Weit von ein ander thun.

Der Kretschmar oder Wirth sehr freundlich ladet ein

Mar greten, seine Braut, auf ein Spän-Ferckelein;

Die Kröte, so voll Gifft, kennt jeder insgemein;

Es krehte der Hahn heunt bey hellem Monden-Schein;

Nenn Creta Candia / woselbst wächst süsser Wein.

Der Gra|h|m (**) heisst Kummer, Harm, wenn man sich grämt, betrübet;

(**) Daher kommt, Grämen, griesgrämen.

Gramm ist man, dem man feind, den man aus Haß nicht liebet;

Kram

Kram (*) heisst, wo man verkaufft, wo es zu handeln giebet;

(*) Davon stammet her: **Krämer / Krämerey / Kramer-Laden.**

Es grau|s|et (†) (eckelt) mir, wenn ich ein Abscheu habe;

(†) Daraus kömmt: **Das Grauen, grausam, gräulich.**

e

Es graut (wird {grau / weiß} der Kopff, so vor schwartz wie ein Rabe;

Es kraut (o) und kratzet sich der grind- und krätz'ge Knabe.

(o) Vid **Kraut im K.**

Grau (**) (Abscheu) ist, wozu sich Eckel/ Furcht gesellt;

(**) Man sagt auch **Graus**: Es ist mir ein rechter Graus ankommen.

Grau nenn' auch, was aus Schwartz und Blau ins Weisse fällt;

Krau (kratze) mich fein sanfft, nicht wie die Katze krällt.

Ein Greiß / Greiß ay } ist (wie bekannt) ein wohl betagter Mann;

Den Creiß / K } , die runde Form, der Circul machen kan.

Ein Greuel ist, was sich abscheulich uns erweist;

Den Kreuel (††) (mit dem K.) man die Fleisch-Gabel heisst.

(††) 1. Sam. II. ℣. 13.

Ein **Griech'** ohn Ursach nicht aus Griechen-Land' entweicht;
Im **Kriege** wird das Land mit Menschen-Blut befeucht't;
Es **krieget**, wer den Feind mit **Waffen** überzeucht;
Der **krieget** (*) und erlangt Vergebung, der recht beicht't;

(*) Heisst also eben so viel, als: **Uberkommen/ erhalten/ davon bringen/ empfangen und erlangen.** Jacobi IV. ℣. 3.

In **Krügen** wird uns Bier und Wein zum Trunck gereicht;
Es **kriechet** (Schlangen gleich) was auf der Erde schleicht;
Mit **Krücken** (†) häufft man Koth, so von der Näss' erweicht.

(†) Man hat auch **Ofen-Krücken.** Item: Man nennt auch **Krücken**, worauf sich die Lahmen verlassen.

Grieß ist Grieß-**Mehl**/ auch **Sand**/ ja **Stein**/ der manchen plaget;
Grüß' (o) aus dem Grüssen stammt, da man im Wunsch Guts saget.

(o) Ist entweder ein **Verbum**, als wenn ich sage: **Grüße** alle gute Freunde; oder ein **Nomen Substantivum.** z. E. Ich habe viel **Grüße** (oder **Begrüssungen**) auszurichten.

Grind, **Kräze**/ **Räude** jückt, ja brennet, schmertzt und beisst;
Die **Gründe** Thäler nenn; auch **Länderey** (**) so heisst;

(**) So

(**) So nennet man auch die Land-Güter **liegende Gründe.**

Ja **Gründe** (††) nennt man auch, womit man was beweist;

(††) Daher sagt man: **Beweiß-Gründe.**

Es **gründet** (oo) der was fest zu setzen sich befleisst;

(oo) Das Stamm-Wort ist: **Grund.** Daraus entspringet weiter: **Gründlich/** i. e. vom Grund aus, ausführlich, vollständig, wohlbewährt rc. Ferner: **Unergründlich/** i. e., was nicht zu ergründen, mit Gedancken nicht zu erreichen, was nicht auszudencken ist.

Der **Gründel** (*) (Gründling) liebt den Grund fast allermeist.

(*) Ist ein kleiner Fisch.

Die **Grume** / **K** (†) von dem Brodt' ist weicher als die Rinden;

(†) Ist was die Brodt-Rinde in sich schleusst; Hier nennet mans: Die **Brosen/** i. e. die **Brosamen.** Anderswo nennet man es die **Schmollen.**

Das **Grummet** (o) (kurtzes Heu) findt man in manchen Gründen;

(o) Ist das andere Heu, so zum andern mal im Jahr gehauen wird.

Krumm ist nicht gleich / diß kan des Blinden Hand offt finden.

Der **Gülden** wird von Gold, (***) von Silber auch (****) gepräget;

(***) Als: **Gold-Gülden.**
(****) Als: **Käyser-Gülden.**

Nenn **gülden** was aus Gold der Goldschmied macht und schläget;

Sie gülten; (*) diß in sich, sie möchten gelten / heget;

(*) Daher kömmt: Gültig / i. e., was da gilt, oder für gut gehalten wird.

Heisst Gülde (Zunfft), da man zusammen hält (†) und träget. (o)

(†) Vermöge gewisser Statuten und Zunfft-Gesetze.

(o) Da man gewisse Einkünffte und Gelder zusammen träget oder zusammen schiesset.

Gunst und Gewogenheit bleibt dem, der tugendhafft;

Kunst braucht Erfahrenheit und gute Wissenschafft.

Gut ist, was wir nicht bös' und arg, noch schlimm erkennen;

Ein Gut|h| ist, daß wir uns um Geld erkauffen (**) können;

(**) z. E. Kauffmanns-Gut / Land-Gut, Bauren-Guth rc.

Güt' ist Gewogenheit / (††) auch Köstlichkeit (oo) zu nennen;

(††) z. E. Die Güte (oder Gewogenheit, oder Gunst) eines Fürsten rc.

(oo) z. E. Die Güte (oder Köstlichkeit) des Weins rc.

Den Juden pflegt sein Haß von JEsus Heyl zu zu trennen.

H.

Ich habe, was ich hab', allein durch GOttes Seegen;

Die

Die Ha|a|be Vorrath nennt, wie auch Geld, Gut/ Vermögen;

Handhaben (*) braucht, wer drischt, den Flegel zu bewegen;

(*) Sind die Griffe oder Stiele und Stecken an den Dresch-Flegeln.

Meerhafen | wir auch sonst Anfuhrt zu nennen pfle-
v | gen;

Der Hafen (†) steht beym Feur, die Magd muß Holtz zulegen.

(†) Oder Topff.

Heiß Hafer Pferdes Kost, woran es sich ergötzt;

Das aber in der Red' offt was entgegen setzt. (o)

(o) z. E. Psalm. I. ✝. 3. 4. Was er (der Fromme und Gerechte) macht, das geräth wohl; aber so sind die Gottlosen nicht ꝛc. Und ✝. 6. Der HErr kennet den Weg der Gerechten; aber der Gottlosen Weg vergeht.

Die Haare sind ein Schmuck am Haupt' und auch am Barte;

Ich harre (**) deß, darauf ich hoff', auf das ich warte.

(**) Psalm XXVII ✝. 14. Ich harre des HErrn ꝛc.

Die Hacke (††) hauet, hackt, man gräbt damit und scharrt;

(††) Wenn mans klein ausspricht / so heissets: das Häcklein.

Am Ha|c|ken (oo) hängt man auf, was man vor Staub verwahrt.

(oo) Auch hiervon heisst das Diminutivum: Hä|c|klein.

Der **Hadder**, als ein Werck des Fleisches, (*) heisst auch Zanck;

(*) Galat. V. ℣. 20.

Mit **Hadern** (†) wischt man ab Tisch, Stuhl und auch die Banck.

(†) Sind zerrissene Lappen oder Lumpen. Man spricht auch **Haderlumpen**.

NB. Einige kehren es um, und schreiben das erste Wort, (dessen Bedeutung so viel als Zanck ist) mit einem **d**.; Dagegen schreiben sie das andere (so einen Lumpen bedeutet) mit **dd**.

Durch **Halde** (o) wird bemerckt ein sonderbarer Ort;

(o) In der **gründlichen Anleitung zur Teutschen** ORTHOGRAPHIE, so zu Dreßden A. 1713. gedruckt, stehet von diesem Worte p. m. 107. also: **Die Halde / der Ort / wo man die aus der Gruben geförderten Berge hingestürtzt.**

Man halte mit der Hand das Bret, wenn mans durchbohrt.

Der **Hall** (**) und Schall entsteht, wenn die Drommete klinget;

(**) Daher wird von dem **Hall** der Drommeten das **Hall-Jahr** genennet. Levit. XXV. ℣. 13.

Zur **Halle**, (††) wer nur kan, im Regen-Wetter springet;

(††) Ist ein bedeckter Gang, ein Schopffe oder Anschub; wie auch ein Vorgemach und Vorhauß: Also wurde der Eintritt oder das Vorgemach, wodurch man in den Tempel zu Jerusalem gieng, die **Halle Salomonis** genennet, welche 120. Ehlen hoch, und als wie ein **Kirch-Thurm** am Tempel war. Vid. M. Christoph. Semlers Antiquitäten der H. Schrifft, und zwar Cap. XV. von der **Halle** im Tempel. p. m. 95. seqq.

Stadt

Stadt/Halle(*)manchem Ehr, Gelahrt- und Weißheit bringet;

(*) Liegt in Sachsen, woselbst eine berühmte, Ihro Königl. Majestät in Preussen zukommende Universität. Eine andere Stadt, eben dieses Nahmens ist in Schwaben zu finden.

Im Halleluja(†) man das Lobt den HErren singet;

(†) Dieses Hebreische Wort ist, wegen vielfältigen Gebrauchs in Teutschen Liedern, gleichsam ein Haußgenoß der Teutschen Sprache worden.

Nicht alle Schaafe sinds, wenn eins der Wolff verschlinget.

(o) Also, wo in einer gewissen Anzahl kein einiges mit gezähltes Stück fehlet, da sagt man: Sie sind alle.

Der Halm (**) und Stengel ist, so Frucht und Aehren trägt;

(**) Daher wird gesagt: Stroh-Halm.

Den Hälm (††) fasst in die Hand, wer mit der Axt zuschlägt;

(††) Ist so viel als der Axt-Stiel.

Der Helm (::) des Kriegers Haupt im Streit zu schützen pflegt;

(::) Oder Sturmhaube.

NB. Der Helm ist auch so viel als ein Hut oder Deckel auf einer Destillir-Kolbe oder Blase.

Holm (oo) wird durch Insul uns erklärt und ausgelegt.

(oo) Was wir eine Insul nennen, das heissen die Schweden und Dänen einen Holm.

Nebst Hamme, was auch sonst ein Schincke wird genannt;

Der Hamen (das Fisch-Garn) ist Fischern wohl bekandt;

Den Hammel (***) (Schöps) bind' an und führ ihn mit der Hand.

(***) Sonst

(***) Sonst schreibt man auch Hamel und Hämel. Daher denn die Composita entstehen: Leite-Hämel und Neid-Hämel

Handiere, schaffe dir mit eigner Hand dein Brodt;
An dir, O Fauler, liegts, wenn dich trifft Hungers Noth.
Hart und fest ist das Bein, das Fleisch daran ist weich;
Harrt, (**) warte, hofft auf GOtt, weil Er von Hülffe reich;

(**) Ist zusammen gezogen aus harret.

Art und die Gattung ist in der Bedeutung gleich.
Der Hase] wird gespickt, eh wir ihn lassen braten;
aa]
Von Haß, Groll / Feindschafft soll man jederman abrathen;
Ich hasse (*) Sünd' und Schand', als GOtt verhasste Thaten.

(*) Oder ich bin der Sünde gram und feind.

Du hast das, was du hast, bekommen in Besitz;
Gott hasst die Sünd', und strafft sie offt mit Donner, Blitz;
Die Hast (Eilfertigkeit) ist mehrmals nicht viel nütz.
Das Hausen (von Haus) ist mit wohnen einerley;
Der Hausen (o) reicher Fang bringt Fischern keine Reu;

(o) Ist

(o) Ist ein Fisch, der Hause oder Hausen genennet wird; wovon herkömmt: Hausenblasen, womit man leimen kan.

Hausiren, sag' ich, daß es Waar' umtragen (*) heisst;

(*) Wenn man Waaren in die Häuser herum trägt und solche feil beut.

Wer haussen (†) bleiben soll, den vor der Thür abweist!

(†) Draussen / auswärts ist fast einerley.

Ge häuse, Wohnung, Haus: ein Ding sind diese drey;

Ge heiß, Befehl, Geboth: Die sind auch einerley;

Sag', heissen sey befehln; (oo) doch nennen (**) auch darbey;

(oo) GOtt heisset niemand gottloß seyn / i. e., Er befiehlt es niemand Sir. LI. ℣. 21.

(**) Er heisset (oder wird genennet) Johannes. Luc. I ℣. 63.

Magd, heisse (††) nicht zu starck den Ofen, weil er neu;

(††) Ist eben so viel als heitzen oder einhitzen.

Heiß ist der August-Mond; dagegen kühl der May

Heiß (:) mich nur deinen Knecht; heiß, (::) was zuthun jetzt sey.

(:) i. e, nenne mich.

(::) i. e., befiehl.

Die Häuser sämtlich hat ein Zimmermann gebaut;

Wer heiser (rauh' im Hals) ein solcher redt nicht laut.

Die

Die Häut' und Felle gehn dem Gerber durch die Hand;
Heut' heisst: an diesem Tag', als jedem ist bekannt;
Heunt' (in verwichner Nacht) entstund ein grosser Brand.

Die Heid } ist solch ein Ort / der wüst', offt voller
y } Sand;

Die Heid' } ist auch ein Kraut, so wächst im dür-
y } ren Land';

NB. Von Heide stammen her folgende Wörter: Heidekorn / Heidegrütz / Heidelbeere, (sonst auch Schwartzbeere genannt.)

Im Heydenthum } findt sich Unglaub' und Unver-
i } stand; (*)

(*) Verstehe in Göttlichen Sachen, worinnen der Heyden Verstand dermassen verfinstert, daß sie desweaen Es. IX. ℣. 2. beschrieben werden als ein Volk, so im Finstern wandelt / und daß da wohnet im finstern Lande.

Der heitre (†) Himmel wird schön Wetter auch genannt.

(†) Heiter heisst hell und klar.

Die Hechel (der Flachs-Kamm) ist zu dem Flachse gut,
Den hechelt (kämmet) man, wie man den Haaren thut;
Es hechelt durch die Zung, so durch zu ziehn nie ruht;
Es häckeln (o) (ritzen) offt die Sporen bis aufs Blut;

(o) Also

(o) Also sagt man auch: ab - an - ein - zu - hä-ckeln.

Die heucheln, (*) reden falsch und hegen Judas Muth.

(*) Daher kömmt: Die Heucheley/Heuchler/Heuchel-Maul, Heuchel-Christ.

Die Hecke (†) nenn Gebüsch von Dorn- und andern Sträuchen;

(†) Daher entsteht: Dorn-Hecke.

Es hecken (brüten) aus die Vögel ihres gleichen;

Der Höcke (oo) giebt zu Kauff Käs', (harten und auch weichen;)

(oo) Man sagt auch Höcker / und ist so viel als ein schlechter Kramer, so mit Käse und dergleichen Waaren handelt. Die Höckin oder Höckerin ist auch gebräuchlich.

Die Ecken (Winckel) muß der Tüncher wohl verstreichen;

Hon-|ecken (**) kan der Mensch die Armen und
Aus-| die Reichen.

(**) i. e., Auslachen, spötteln.

Das Heer heisst eine Meng' und Zahl sehr vieler Leut';

Hehr (††) (herrlich) nennt man das, was voller Herrlichkeit;

(††) i. e., Venerabilis, ehrwürdig. z. E. Heilig und hehr ist sein (des HErrn) Nahme. Ps. CXI. ℣. 9.

Her ist ein Wort, so uns begrenzet Ort (:) und Zeit; (::)

(:) Als: komm her oder hieher/ i. e. zu mir an diesen Ort.

(::) Als: bisher/ oder zeither, i.e. einige Zeit lang bis jetzo.

HErr unser GOtt und Schutz, du bleibst in Ewigkeit; (*)

(*) Psalm LXXXX. ✝ 1.

NB. Wenn Herr von Menschen gebraucht wird hats ein kleines e.

Hör! Ohr, vernimm es! Hertz, was GOttes Wort gebeut;

Je höher (†) man dich ehrt, je mehr trifft dich der Neid;

(†) Ist von hoch.

Der Heher (o) (He|i|ger sonst genannt) im Walde schreyt.

(o) Ist ein Vogel mit schönen bunten Federn und Flügeln.

Die Heerde nennt man Vieh, so man auf Weiden findt;

Der Herd bemerckt den Ort, wo selbst man Feur anzündt;

Die Härt' entgegen steht dem, das da weich, gelind;

Es härte (**) sich der Hund, als ihn angrieff das Kind;

(**) Kömmt her von hären/ i. e.. die Haare gehn oder fallen lassen.

Es hört' Elias einst bey Horeb einen Wind; (††)

(††) 1. Reg. XIX. ✝ 11.

Ver heerte (oo) Salem (::) nicht der Jüden grosse Sünd?

(oo) i. e., Verwüstete.

(::) i. e. Jerusalem.

Die Hefen im Getränck zu letzt zu Boden fällt;

In Häfen siedet das, was man zum Feuer stellt;

In Höfen lieget Mist, den führt man auf das Feld;

Wir hebens fleissig auf, wenn wir wo finden Geld;

Vom Heben - Holtze wird in heilger Schrifft gemeldt. (*)

(*) 1. Reg. X. ℣. 11. 12. War ein fremd Holtz aus Ost-Indien. Einige meynen, es sey Presilien-Holtz gewesen.

Das Heil / Heiln (†) wird Wohlfahrt auch, und Seligkeit genannt:

(†) Hiervon kömmt: Heiland, i. e., Seligmacher.

Heil ist die Wunde nun, so er stach in die Hand;

Es heilet (o) jetzt der Fuß, an dem schon war der Brand;

(o) i. e., Er wird heil und gesund.

Es heilet (**) ihn der Artzt, der wegen seiner Cur bekandt;

(**) i. e., Er curiret und machet ihn gesund.

Nenn heilig, was der Welt ist ab-, GOtt zugewandt;

Es heult (††) der Hund, wenn man ihn legt ans Ketten-Band;

(††) Daher entsteht: Das Heulen, Geheul.

Die Eul' (oo) ist todt und stinckt, bedecket sie mit Sand;

(oo) Ist ein bekannter Nacht-Vogel.

In Eil (::) ritt' er jetzt fort, er reiset über Land.

(::) d. i. geschwind, behend, eilends.

Heim gehen die, so da nach Hause wieder kehren;

Der Heym (:) (die Grylle) lässt zur Sommers Zeit sich hören.

(:) Anderer Orten heissen sie auch: **Heymmäcken.**

Nenn heimisch, (*) das nicht fremd, das in ein Haus gehört;

(*) Man sagt auch **einheimisch.**

Heiß hämisch, den der Neid und Mißgunst hat bethört.

Das hähnische (†) Geschrey verkündigt oft den Regen;

(†) Von **Hahn.**

Lach höhnisch (o) niemand aus, man droht dir sonst mit Schlägen.

(o) Von **Hohn.**

Heiß
Heissen } suche kurtz vorher unter Gehäuse.
Ge heiß

Ein Held lässt sich gewiß durch tapffre Thaten sehn;

Wer hält, der fasset was, und lässts nicht leicht entgehn;

Ver hält (*) man ihm etwas, ists um die Gunst geschehn.

(*) Diß kan seyn von **Verhalten** oder von **Verhälen** / welches auch **Verheelen** (mit ee) geschrieben wird; beydes heisst: etwas **Verschweigen** oder **Verbergen.**

NB. **Verhalten** heisst auch so viel als **aufführen**, oder auch **beschaffen seyn.** z. E. Sich wohl oder übel verhalten, i. e. / aufführen. Item: Die Sache verhält sich also, i. e., ist also beschaffen.

Neñt helle, (oo) wo man Licht kan haben überall;

(oo) i. e. **lichte.**

Die

Die Hölle gegentheils ist finster, voller Quaal;
Die Höhle gleichsam ist der wilden Thiere Stall;
Heel(*) ist verborgnes Ding, wovon kein groß Geprahl. (†)

(*) Hiervon kömmt: **Verheelen**, i. e. verhalten, verbergen.

(†) Das Gegentheil lesen wir Es. III. ℣. 9. Ihr Wesen hat sie kein heel. rc. i. e., sie machen kein Geheimniß aus ihrem sündlichen Wesen, sondern rühmen sich desselben.

Je heller euer Licht, je mehr ihr dabey seht;
zween Heller sind woraus des Pfennings Werth besteht;
Ein Häler, der verbirgt was er vom Dieb' empfäht;
Ein Höler (o) höhlet aus, wie man was hohl ausdreht.

(o) Man sagt auch: **Aushöler.**

Heu ist ein dürres Gras, so man dem Vieh heim führt;
Ey! ey! spricht jedermann, wenn was bewundert wird;
Heysa! so rufft beym Wein, wer dessen Wirckung spürt.
Das Heurige (ooo) man auch dißjährig nennen kan;

(ooo) z. E. Die **heurige** Erndte, i. e., die Erndte dieses Jahres. **Heurig** kömmt her von **heur**, i. e., in diesem Jahr.

Dem heur setz' unge-vor, (**) denn bringts Furcht jedermann.

(**) **Ungeheur** ist so viel als **erschröcklich, entsetz-lich** / dafür einem grauet, wofür man sich fürch-tet: So war (z. E.) der grosse Goliath den Israeliten ungeheur, d.i., erschröcklich, so gar/ daß sie in dessen Erblickung flohen. 1. Sam. XVII. ℣. 24.

Das **heutige** nennt man was diesen Tag ge-schicht;

Dick **häutig** (††) ist, deß Haut man nicht so leicht durchsticht.

(††) Wird auch aufs Gemüth gezogen: Also wenn jemand schimpffliche Reden, Schelt- und Straff-Worte nicht empfindet, wenn sie ihme nicht zu Hertzen gehen und ihme nicht wehe thun; einen solchen heisst man ebenfalls dick-häutig.

Hilf|f| du (von Helffen) heisst: Errette, stehe bey;

Die **Hülf|f|**' und Beystand ist uns Teutschen ei-nerley.

Hill (ein alt Teutsches Wort) heisst hurtig und geschwinde;

Hüll (oo) ich statt Deck' und Kleid mehrmals gebrauchet finde.

(oo) An etlichen Orten werden sonderlich der Wei-ber Ober- oder Halb-Hemder die **Hüllen** ge-nennet. Soll auch unter andern ein Grab (oder Grabes-Hügel) in seiner Bedeutung mit be-greiffen, weil (meines Bedünckens) die Tod-ten damit bedecket werden.

Der **Himmel** gönnet uns das schöne Sonnen-Licht;

Ein **Hämmel** (o) ist kein Bock, kein Schaaf ist er auch nicht.

(o) Man

(o) Man sagt auch: Hammel; ist ein verschnittener Schaaf-Bock oder Widder / ein Schöps.

Die Hummel, so da brummt, als ein Unziefer, sticht.

Was hinden (*) ist nicht vorn / wie ich mit Augen sehe;

t

(*) Diesem ist verwandt: hinter, i. e. zurück.

Die Hinde (wie bekannt) heisst insgemein ein Rehe;

Dem Hindern, (oo) böses Kind! thut Stock und Ruthe wehe;

(oo) Man sagt auch: Der Hinderste / ist so viel als das Gesäß.

Ich hind're, (**) wen ich irr' und ihm entgegen stehe.

(**) Von diesem kömmt: Verhindern, das oder die Hinderniß, hinderlich / verhinderlich.

Der Hirse giebet uns ein gutes Zugemüse;

Ein Hirsch lieff aus dem Wald' auf eine grüne Wiese.

Der Hirte treibt das Vieh ins Feld hinaus zur Hut;

Die Hürde|n| (:) (so ein Zaun) ist für die Schaafe gut.

(:) Man findt auch zusammengesetzt: Die Schaaf-Hürde / ist ein Gevierdte von zusammen gefügten Flechten, so wie ein Zaun geflochten, darinnen die Schaafe zu Nachts im Felde sicher.

Hoch steht dem Niedrigen, und was tieff ist, entgegen;

Hoock, (::) krummen Umschweiff wir nicht unrecht nennen mögen;

(n) Herr Joh. Bœdikerus in seinen Grund-Sätzen der Teutschen Sprache im 1. Haupt-Theil §. XIII. exprimirt es mit dem Lateinischen Worte: anfractus.

Die **Hock'** (*) (ein Hauff') ist das, was wir zusammen legen.

(*) Bœdikerus l. c.

NB. Anderer Orten (sonderlich in Thüringen) sagt man auch eine **Hucke|n|/** z. E. eine Hucken-Holtz 2c.

Wir **hören** (†) es gar bald, wenn starcke Winde wehen;

(†) Hiervon entstehet: **Verhören**, welches entweder so viel heisst als: **unachtsamer Weise etwas vor den Ohren vorbey lassen**; oder es heisst auch: **Einen worüber befragen, und darüber dessen Antwort anhören.**

Ver **heeren** (o) pflegt gewiß durch Heere zu geschehen;

(o) Heisst: Verwüsten, öde machen, alles verderben, wie im Kriege zu geschehen pflegt.

Nenn **hären**, wenn das Vieh die Haare lässt ausgehen;

Heiß **härin** Stricke, die aus Haaren nur bestehen;

Nenn **häricht** (**) jedes Thier, an dem wir Haare sehen;

(**) Man schreibt auch: **Haarig** und **haarigt.**

Hof heisst ein Herren-Hof; (††) auch sonst beym Hauf' ein Platz;

(††) i. e. Die Residentz und der Sitz, wo ein grossen Herr zu Hause ist und seine Regierung hat. Also wird auch ein jeder Adelicher Sitz ein **Adelicher Hof** oder **Edel-Hof** genannt. Hiervon kömmt: Die **Hof-Haltung.**

Hoff',

Hoff', harre, wart' auf GOtt, der ist dein gröster Schatz.

Hoffart ist, wenn man hoch in allen Dingen fährt; (*)

(*) Zumalen in Kleidern.

Hof-Art ist Hof-Manier, die wird zu Hof gelehrt.

NB. Hof-Art führt gemeiniglich die Hoffart bey sich.

Ich hole, wen ich ruff' und ihn auch mit mir bringe;

Aus ho|h|len (†) heisst den Kern ausleern aus einem Dinge.

(†) Ich sage auch: Aushölen.

sprich: ho|h|ler Weg, Baum, Zahn, und was sonst ausgehöhlet;

Das Holder-|(o) Mus (oo) ist gut, es hilfft, dem ll | etwas fehlet;

(o) Es ist noch ein ander Gewächs, dessen wohlriechende Blüthe / so wohl röthlich, als auch weiß gefunden wird, so man hier zu Lande ebenfalls Holler nennet.

(oo) Man sagt anderer Orten auch Hollander-Mus oder Latwerge.

Viel holder (**) bin ich dem, drum hab' ich ihn erwehlet.

(**) Ist der Comparativus von hold; ist also eins mit geneigter und günstiger.

Der Hut des Kopffes Schutz / vom Hüter wird gemacht;

Die Hut begreifft in sich: Weyd', Aufsicht / Sorg' und Wacht.

Die Hüte kan man wohl vergleichen mit den Dachen;(*)

(*) Gleichwie die Dache oder Dächer die Häuser für den Witterung beschützen; so auch die Hüte die Köpffe.

Man hütet und bewahrt das Vieh und andre Sachen;

Ein Hüter (Huter) kan die schönsten Hüte machen;

Ein Hüter (Wächter) muß, was ihm vertraut, bewachen;

Die Hütte (†) fällt jetzt ein, sie fängt schon an zu krachen.

(†) Ist ein geringes Häußlein armer Leute, auch der Bettelleute auf den Land-Strassen. Man findet auch **Kupffer - Eisen - Glaß- Hütten/ Wach-Hütten / Hunde-Hütten** :c. auch **Hütten in Gärten.** :c.

J.

Ja, (im Halleluja) HErr, wie Jehovah/ gilt;

Ja heisst gewiß, es wird, was du geglaubt/ erfüllt;

Je (o) mehr du den Hund schlägst, je mehr er schreyt und billt.

(o) Je, je hat also fast gleiche Bedeutung mit wie viel, so viel.

Wer **jach**, sich übereilt, weil er fährt zu geschwind.

Die

Die **Jack** (ein Oberkleid) man bey den Weibern(*) findt.

(*) Sonderlich noch bey alten Bauren - Weibern, und wird solche Kleidungs - Art nicht mehr so häuffig gefunden, als vor alters, da man solche Jacken mit ziemlich dicken Wülsten getragen.

Jahr suche unter dem Wort: **Gare.**

Das **Jauchen** soll so viel als schertzen mit sich bringen;

v. Bœdikeri Grund - Sätze der Teutschen Sprache im 1. Haupt-Theil §. XIII. woselbst es erkläret wird durch Jocari, schertzen.

Es **jauchtzen**, (ruffen laut) die fast vor Freuden springen;

Heisst **juchen**, wenn zu nachts die Eulen juch! juch! singen.

sprich: **Jähe**, jäh und jäch (†) bedeut't geschwind und schnelle;

(†) Daher entsteht: **jachzornig** / i. e. schnell zum Zorn.

Ey! gehe, wandle fort, steh nicht auf einer Stelle.

Der **Jenner** (o) bringet uns das neue Jahr herbey;

(o) Ist der erste Monat im Jahr, Lateinisch Januarius, so gleichsam die Thür (januam) zum neuen Jahre öffnet.

sprich: **jener** und derselb' ist und heisst einerley.

Wir **jäten** Unkraut aus, wenn wirs im Beet ausreissen;

Neñt **Käte** kurtz, die wir sonst Catharina heissen;

Ein **jeder** (oo) böser Hund pflegt jedermann zu beissen.

(oo) i. e., Von allen keiner ausgenommen.

Im pfleget man gar oft vor in dem auszusprechen;

An **ihm** (demselben) wil sein Gegenpart sich rächen;

Um (o) deinen Tisch herum sind Gäste, die da zechen.

(o) Heisst zuweilen auch so viel als **bey**: z. E. Er ist stets um mich, i. e, bey mir; **wegen**: z. E. ich bin um dich bekümmert, i. e., deinet wegen; **für**: z. E. Kaufft man nicht zween Sperlinge um (i. e., für) einen Pfenning. Matth. X. ℣. 29.

Die **Imme** träget ein viel Honig, (heisst sonst Biene);

stets, **immer** (spricht ein Christ) ich im Gebeth GOtt diene.

In zeiget **wo** (:) ich bin; anbey **wohin** (::) ich gehe;

(:) z. E. Ich bin in Nürnberg.

(::) z. E. Ich gehe in die Kirche.

Daß **Ine** (*) sey ein Fluß, wer ist, ders nicht gestehe?

(*) Lateinisch Ina oder Oenus; wird zu Teutsch auch geschrieben der Inn.

Inn' haben (†) grosses Gut, bringt manchen in die Höhe.

(†) Inne oder innen haben ist so viel als im Besitz haben, besitzen. Conf. 2. Corinth. VI. ℣. 10.

Auf **ihn** (denselben) ich vor allen Dingen sehe.

Ihr seyd für Furcht erblasst, ihr seht aus wie die Leichen;

Es

Es irren (*) alle, die vom rechten Weg' abweichen;

(*) Oder herum schweiffen.
Von diesem Worte entspringet: Die Irre und Irrung, der Irrsal und Irrthum, Irr-Geist/ (Mal. II. ℣. 11.) irrig (der da fehlet), sich verirren.

An ihren Gütern hängt das Hertz der meisten Reichen;

Die irdisch (†) sind gesinnt, die dienen ihren Bäuchen.

(†) Quasi erdisch/doch findt man auch irrdisch mit einem doppelten r.

Das Joch der Ochsen zieht den Pflug und auch den Wagen;

Durch Gog (o) und Magog GOtt sein böses Volck wil plagen;

(o) Ezech. XXXVIII. v. 17. 18. ꝛc.

Der Koch dient sonderlich dem hungrig - leeren Magen.

Die Isel (glüend' Asch') ist mehrentheils bekannt;

Die Issel ist ein Fluß / der also wird genannt;

Die Wiesel lauffet, gleich den Mäusen, an der Wand.

Ist zeigt von dem, das ist, ein wahres Wesen an;

Es isst, der Käs' und Brod hat in den Mund gethan.

Es jubiliren, die mit Jauchtzen frölich seyn;

Jubelen heissen wir die edlesten Gestein';

Ein

Ein Jubelierer schätzt sie sämtlich, groß und klein.

Es juckt, (*) wer krätzig ist, sich stets mit seiner Hand;

(*) Active heisssts also: Sich reiben/ kratzen; kan aber auch passive gebraucht werden, da es heissst: Die Krätze beissst, brennt rc.

Man guckt durchs Perspectiv sehr weit hinaus ins Land.

Der Guckguck schreyet so, als wie er wird genannt.

Der Jüde (†) von Geblüt des Jacobs ist entsprossen

(†) Denn es stammen die Jüden her vom Juda, der ein Sohn Jacobs war. 1. B. Mos. XXIX. v. 35.

Deß Güte wird uns kund, von dem wir Guts genossen.

Jung heissst was zart und klein/ von gar geringen Jahren;

Junck ist ein Schiff, (o) in dem die Indianer fahren.

(o) Nemlich ein Indianisches.

K.

Die Kälte thut sehr weh, zumalen blossen Füssen;

Die Gelt' ist das Gefäß, worein wir Wasser giessen.

Confer. Lit. G. und zwar das Wort: Geld.

Je kälter die Lufft ist, je mehrers Eis man findt;

Die Kälter (oo) schliesset zu, wo schöne Kleider sind;

(oo) Im

(oo) Im Singulari heisst's: Der **Kalter**; man sagt auch der **Behalter** und **Schranck** / wie auch **Schrein** / wovon die Schreiner ihre Benennung haben.

NB. Besagtes Wort **Kalter** und **Schranck** finden wir auch mit Kleider und Bücher zusammen gesetzt, also **Kleider-Kalter** / **Kleider- und Bücher-Schranck.**

Aus **Keltern** (o) Trauben-Safft zu unserm Labsal rinnt;

(o) Die **Kelter** ist ein solches Werckzeug, worinnen die vorher in gewissen Gefässen zertretenen Trauben und Weinbeere ausgepresset werden, woraus denn der süsse Wein-Most fliesset.

Die **Kähle** } schlinget ein, was man im Munde
e } kauet;

Mit **Kellen** schöpffet (†) man; mit **Kelln** der Maurer bauet; (††)

(†) Daher wird genennt die **Schöpff-Kelle.**

(††) Diese heissen **Maur-Kellen.**

Zwey **Cöllen** } findet (:) wer in die Land-Charte
K } schauet;

(:) Die eine Stadt dieses Nahmens liegt am Rhein; die andere an der Spree, bey Berlin.

Nenn **geele**, (::) was gelb' ist, davor uns offters grauet.

(::) z. E. Vor der geelen Farbe der Todten ꝛc. wie auch an der Wäsche (die doch schön weiß seyn sollte) grauet uns.

Kahl ist, wo wir nicht Graß/Laub, Frücht' (:.) und Haare (::.) schauen;

(:.) z. E. Abgemehete oder auch von der Sonnen-Hitze versengete Wiesen / Felder und Gärten; wie auch die von Raupen ꝛc. abgefressene Bäume und Büsche nennet man kahl.

(::.) Kahl

(:::) Kahl werden auch genennet die Köpffe, denen die Haare abgeschoren oder ausgefallen sind; ingleichen das Fell der Thiere, so sich gehäret haben. So auch die Vogel, wenn sie sich mausen und die Federn fallen lassen.

Kalmeiser sind, die sich dem Schatten (*) anvertrauen.

(*) Umbratiles, (wie sie der sel. Herr M. Dunckelberg in seinem Schul-Zeiger nennet) i. e., die (so zureden) im Schatten, als wie verdeckt leben, die ihr Thun und Wesen verborgen halten, und gantz besonders gesinnet sind.
Suche **Calmeuser** im C. unter **Calms**.
NB. Solte aber (wie gedachter Autor libro citato unter den Vocabulis Harmonicis p. 36. anführet) dieses Wort vom Hebreischen: כּוֹל מוּסָר, omnis disciplina, herfliessen; so müste Kalmeuser einen Menschen anzeigen, der in allen Wissenschafften bewandert und erfahren.

Ein kalter Trunck macht den, der sich erhitzt hat, kranck;

Ein Kalter (o) ist ein Schrein; wird auch genennt ein Schranck.

(o) Besiehe hierbey den vorhergesetzten Pluralem: Die **Kälter**.

Ein Kärner fährt und führt so viel sein Karn nur träget;

Die Körner aus dem Stroh der Drescher rein ausschläget;

Man körnt (oo) mit Körnern, die man Vögeln hingeleget.

(oo) Die Vögel **Körnen** heisst so viel als, sie mit ausgestreuten Saamen-Körnern zum Garn locken, daß sie gefangen werden.

Die Karne ren } brauchet man, die Läste weg zu fahren;

Karniere (o) dienen uns, zu tragen uns're Waaren.

(o) Ein Karnier, Lateinisch capsa, i. e./ ein Kaste, Futter (Futteral), und jegliches Behältniß, darinnen man was fort tragen kan.

Er kam (und gieng daher) auf einer gleichen Bahn;

Ein Kamm kämmt aus das Haar; der Kamm ziert Henn' und Hahn;

Roß-Kamb besieht genau dem Rosse seinen Zahn;

Dem Cham (oo) hat einen Fluch sein Vater einst gethan;

(oo) War ein Sohn Noah. 1. B. Mos. IX. v. 25.

Im Camin seh' ich Feur, gewiß! es ist kein Wahn;

Ein Camisol, so roth, trägt jeder Bauers-Mann;

Den Kahm (:) im Weine wir mit Grau und Eckel sah'n.

(:) Man sagt auch Kahn oder auch Kohn. Lateinisch mucor, welches sonst auch den Schimmel, i. e., eine graue, hautige Feuchtigkeit bedeutet.
NB. Von Kahm kömmt her Kahmig; andere sagen auch Kohmig / Kahnig und Kohnig. z. E. Kahniger Wein, Essig ꝛc.

In Kammern oft und viel die Unzucht wird verübet; (::)

(::) Römer XIII. v. 13.

Viel Jammer bringt es dem, der dieses Laster liebet. (ooo)

(ooo) Ebr. XIII. v. 4.

Es

Es kan, wer was vermag zu thun und auszu dencken;
Den Kahn des Schiffers Hand am besten weiß zu lencken;
In Kannen pflegt der Wirth Bier und Wein einzuschencken.

NB. Statt Kanne sagt man auch Kand und Kandel.

Man käuffet Waaren ein, wenn man zu Marckte gehet;
Es keiffet mit der Magd die Frau, wenn sie sie schmähet.
Er kauet Fleisch und Brodt, daß ers hinunter schlinge;
Es gauet Katz' und Hund, wenn ich die Peitsche bringe.
Die Kaute (o) nennet man, wo man zum Schössern geht;

(o) Ist ein Grüblein, so die Kinder in die Erde machen, wenn sie der Schösser spielen wollen.

Die Kaut' (ein Bündlein Flachs) man fest zusammen dreht;
Es gau't die Katze, wenn man sie beym Naschen fäht.
Ich kehre (oo) (wende) mich; der Besem das Haus kehret; (ooo)

(oo) Hiervon ist das Compositum: Ich kehre um.
(ooo) Ist so viel als Auskehren. Siehe was im Buchstaben G. unter dem Worte Geren zu finden.

NB. Einige schreiben keeren (mit einem doppelten e., ohne h.) wenns vom Besem gebraucht wird.

Che=

Cherub ein Engel (*) ist, wie uns die Bibel lehret;

(*) Wie der berühmte Theologus, der seelige Herr D. Balthas. Meisnerus in einer solennen Academischen Oration, so er A. 1721. zu Wittenberg gehalten, darthut, so bedeutet **Cherub** eigentlich einen solchen **Engel** / welcher **in** Gestalt eines **blühenden** (oder in der besten Blüthe seines Alters stehendē) **Jünglings** sich præsentiret hat.

Die **Chöre** (†) findt man da, wo man die Sänger höret;

(†) Siehe was im Buchstaben C. unter **Char** vom Worte **Chor** schon angeführet worden, wie daß in Kirchen und auch an den Häusern Chöre zu finden.

NB. Von **Chor** entstehet: der **Singe-Chor** / Lateinisch: Chorus Musicus. Ingleichen **Choral**-Music, die **Chor-Schüler** ꝛc.

Wer **Kör** (o) und **Wahl** frey hat, der wehlt was er begehret.

(o) Man sagt und schreibt beydes: Die **Köre** und die **Küre**. Heisst also **Kören** oder **Küren** / so viel als wehlen.

Der **Keil** hilfft, daß man Holtz bald von einander treibe;

Wer **geil**, hegt Fleisches-Brunst, und schadet Seel' und Leibe.

NB. Siehe was im G. unter dem Wort **Geilen** angeführet worden.

Im **Keller** bleibet gut und frisch das Bier und Wein;

Ein **geeler** Spilling ist zur Herbst-Zeit gar gemein.

Der **Köhler** brennt und macht im Walde seine Ko|h|len;

Das **Koller**, so da trug der Reuter, ist gestohlen.

Ich **kenne** (*) den, mit dem ich offters bin umgangen;

(*) i. e., Ich weiß dessen Nahmen, Gestalt, Arth und Eigenschafften.
Von diesem ist das Wort: **erkennen**, i. e., sehen/ oder **wofür halten**: z. E. Ich kan die Schrifft in der Ferne erkennen (oder sehen); Item: Ich erkenne oder halte) dich für einen guten Freund. Daher kömmt auch: Die **Erkänntniß**.

NB. Das **Wort**: **erkennen** heisst in Heil. Schrifft oft so viel, als: **Ehelich beywohnen**. 1. B. Mos. IV. ℣. 1. ꝛc.

Be **kenne** (†) deine Schuld, so du wilst Gnad' erlangen;

(†) Ist so viel als: **offenbaren**, **gestehen**/ **beichten** ꝛc.

Ich **könne** (o) (sagt er mir) mit Rath die Sach' anfangen;

(o) i. e., Ich **möge**, (oder auch, **solle**.)

Ich **gönne** Jungfern gern, daß sie mit Kräntzen prangen.

Kern ist das Innere des Holtzes (:) und der Frucht; (::)

(:) z. E. Der **Kern** aus Holler- und Hollunder-Holtz ꝛc.

(::) z. E. Nuß-Aepffel-Birn- Quitten- **Kern** ꝛc.

NB. Hier zu Lande wird das Beste von der Milch auch **Kern** genennet.

Gern (willig und nach Wunsch) find' ich, was ich gesucht.

Confer. Litera G.

Die

Die **Kernen** findet man, so man die Nüß' auf-
beisst;
Das **Körnen** auch so viel, als zum Fang locken
heisst.

Suche unter Körner, was beym Worte, Körnen,
angemercket worden.

Der **Kiel**(*) (die Feder) ist, womit man schreiben
kan;

(*) Man sagt auch beydes zusammen: der Feder-
Kiel.

Was **kühl**(†) ist, das erquickt den matten Wanders-
mann.

(†) i. e., Frisch, oder ein wenig kalt.

Es **kielen** junge Gänß', indem sie Federn krie-
gen;
Es **kühlen** sich mit Lust die, so im Schatten lie-
gen.
Ein **Kiefer** ist ein Zahn, damit man isst und
beisst;
Nenn **Kiefern**-Fichten-Holtz, womit man Oefen
heisst.
Der **Ki|e|n**(o) ist fettes Holtz, das brennet wie ein
Licht;

(o) Einige schreiben auch Kihn. Hieraus kommen:
Kien-Holtz / Kien-Baum / Kien-Ruß.

Kinn(**) ist das untre Theil am menschlichen
Gesicht;

(**) Der Ort, wo den Männern der Bart
wächset.

Wer **kühn** (††) ist, waget sich, die Furcht ihn nicht
anficht;

(††) Heisst sonst auch keck, verwegen. Von küh-
ne kömmt: erkühnen / i. e. / unterstehen.

Es kynet, (*) was ausschlägt, was Sprossenweis' ausbricht,

(*) Man sagt: **Kynen** und **Kymen**; An etlichen Orten spricht man: **Keymen** / i. e., von innen heraus treiben, ausschlagen. z. E. die Gerste kynet, kymet, oder keymet.
Daher kömmt das Substantivum: Die **Keymen**, **Graß-Keymen**; Item: Die **Keymlein**, i. e., die zarten jungen Sprossen, so sich zu erst hervor thun.

Kies (†) heisset Sand, wie auch Triebsand, im Meeres-Grund;

(†) Daher entsteht: **Kieseling**, **Kieselstein**.

Er kies' und wehle nur die Perlen, so fein rund;

Es küsst, wer Schmatzer giebt / und einem reicht den Mund;

Auf Küssen liegt das Kind, bey ihm auch Katz' und Hund;

Es gießt der Säuffer Wein unmässig in den Schlund.

Nenn **kindlich**, (o) was da nur die Kindheit mit sich bringet;

(o) z. E. Kindliche Liebe, Kindliches Vertrauen/ Kindliche Einfalt, Art, Unarth und Fehler/ rc.
NB. Statt **kindlich** findt man auch: **kindbar**.

Heiß **kündlich** (oo) (offenbar) wovon man sagt und singet.

(oo) z. E. 1. Timoth. III. ℣. 16.
NB. Für **kündlich** wird auch gesagt: **kundbar**.

Wenn **Kisten** (Kasten) voll, so freuen sich die Reichen;

See-

See-Cüste, Port/ Anfuhrt/ sich im Verstande gleichen;

Der Küst|n|er (Klöckner) (Meßner) giebt zum Kirchen-gehn ein Zeichen; (*)

(*) Verstehe mit der Glocke, wenn er läutet.

Er küßte (†) Ruth' und Hand, der Straffe zu entweichen.

(†) Für küssete, von Kössen, und dieses von Kuß.

Es kleben (hangen an) die Kletten am Gewand;

Die Kleben nennt man sonst auch Zwiebeln/ wie bekannt.

Ich kleide (o) mich, wenn ich die Kleider mir anlege.

(o) Davon wird gesagt: Ich bekleide/ i. e./ ich versehe mit Kleidern, ich verschaffe und schencke einem Kleidung.

Ich gleite, glitsche fort, wenn mein Fuß weicht vom Wege;

Be gleiten (oo) heisst mitgehn zur Thür; zu Weg' und Stege.

(oo) Diß kömmt her von Geleit/ welches einen Comitat oder eine Convoy oder Vergesellschafftung andeutet; da man mit einem guten Freunde bis zur Hauß-Thür gehet, auch wohl bis ins Hauß des guten Freundes Gesellschafft leistet. So wird auch durch wohl bewehrte Leute denen Reisenden zu Weg und Stege, zu Wasser und Lande sicheres Geleite oder Gesellschafft zum Schutz und zur Sicherheit gegeben. Wie denn hiesiges Orts das Geleite, auf die Leipziger und Franckfurther Messe, nicht unbekannt ist.

Conf. Geleit unter dem Wort Geläut.

Klein ist nicht groß/ nicht grob/ wie das ein Kind versteht;

Die Kleyen in der Mühl' ist was vom Mehl abgeht.

Die Klösse sind Erd-Scholln / so man zerbricht mit Egen;

Die Klöße, so man isst, (*) wir in die Schüssel legen;

(*) Sind zusammen gewürckte Kugeln aus Mehl, geriebenen Semmeln / oder aus zerhacktem Fleische. Sonst werden sie auch genennt: Knüdel und Klümpe.

Es gleißet, glänzt und blinckt ein hell polirter Degen;

Die Gläise drücket ein der Wagen in den Wegen.

NB. Beyde Wörter: Ich gleiße und die Gläise findet man zuweilen auch mit einem K. geschrieben.

Die Klocke (†) schallt, wenn sie vom [Hammer / Klöppel] wird berührt;

(†) Wird hergeleitet vom Kloppen oder Locken: Manche schreiben auch die Glocke mit einem G.

Die Glucke (o) gluckt und lockt die Küchlein, so sie führt;

(o) Hat ihre Benahmung vom Glucken und gleichsam von gelocken. Wird sonst auch genennt: Gluck-Henne.

Die Kluge|n| sind, wo man die Weißheit merckt und spürt.

Ein Knab' ist an Verstand / Statur und Alter klein;

Knapp

Knapp (*) und Gesell soll eins bey den Tuchmachern seyn;

(*) Daher wird gesagt: Ein Tuch-Knapp.

Knapp heisset auch galant / was zierlich/ nett' und fein.

Heiß knicken, (†) wenn man was zerdrückt und bricht entzwey;

(†) Man schreibet auch: Zerknicken.

Knick (o) und gepflantzter Zaun hält man vor einerley.

(o) Das Knick ist so viel als ein Lebendiger, mit grünen Hecken angelegter Zaun.

Genick, spricht man gar recht, daß es der Nacke sey;

Vergnügt (zufrieden) ist, der Sorgen-/ Kummer-frey.

Wir können das, was wir in unserm Thun vermögen;

Wir kennen (oo) wohl das Geld und wissens anzulegen.

(oo) Daher ist das Wort: erkennen, welches nicht nur heisst, gute Wissenschafft wovon haben; sondern auch etwas sehen, oder auch wofür achten und halten. Was es aber in heiliger Schrifft vor eine Bedeutung habe, ist kurtz zuvor, unter dem Wort: Ich kenne, angeführet worden.

Kofent (**) kein Wasser ist, doch auch kein gutes Bier;

(**) Der Kofent heisst auf Lateinisch: Cerevisia secundaria, was zurück bleibt/ wenn das erste und gute Bier abgenommen ist aus der Brau-Pfanne.

Im Koben (*) liegt das Schwein, das unflätige Thier;

(*) Ist so viel als Schwein-Stall, wie man denn auch Scheins-Koben und Sau-Koben sagt. Kobe findt man auch gebraucht an statt Käfig oder Vogelbauer.

Convent, Zusammenkunfft, ist beydes eins bey mir;

Caffê dem braunen Bier an Farbe gleichet schier.

Den Kohl, (†) das Küchen-Kraut, braucht man durchs gantze Land;

(†) Hier zu Lande spricht man auch Köhl.

Die Ko|h|le wird mit Nutz in Küchen angewandt;

Wer Coloquinten] rupfft, macht bitter seine Hand. chynten]

Es kommen die, so wir jetzt näher treten sehn;

Compan heisst der, mit dem wir in Gesellschafft stehn;

Ein Compaß nutzet viel dem, der zu Schiff wil gehn.

Der Kopff ist je wohl recht des Leibes Commendant;

Copist auf gut Teutsch recht Nach-Schreiber wird genannt.

Ein Korb ist gar bequem, darinnen was zu tragen;

Der Corporal (o) pflegt offt Soldaten hart zu schlagen.

(o) Ist bey der Miliz ein Unter-Officier.

Korn

Korn Saam' und Feld-Frucht heisst; auch was dem ähnlich sieht; (*)

(*) z. E. Ein **Sand-Schrot- Pulver- Korn** oder **Körnlein.**

Er **kohrn** ist, was man wehlt und andern weit vorzieht.

Dem **Kothe** giebt man auch den Nahmen: **Dreck**/ Unflath;

Ist **Gothe** a} nicht bekannt, als eines Fürsten Stadt?

Der **Gothen** (†) Volck man so schon längst genennet hat.

(†) Man schreibt auch **Gotten.** Suche **GOtt** im Buchstaben G.

Die **Krä|h|e** weiß man wohl, daß es ein **Vogel** sey;

Wer **krehet, äet,** } ahmet nach den **Hahnen** im Geschrey;

Vor **Kreèn** (**Meerrettich**) trägt die Nase billich Scheu.

Die **Kräntze** sind der Schmuck, so man auch **Cronen** nennt;

Heisst **Grentze** das Gebiet', und wo sich solches end't. (o)

(o) So weit ein Landes-Herr zu gebiethen hat/und dessen Landes Umgrieff und euserstes Ende. Von diesem Worte kommen: **Grentz-Stein/ grentzen, angrentzen,** i. e., woran stossen oder liegen.

Es **krachen** (oo)(**knastern**) sehr Dorn-Hecken, wenn sie brennen;

(o) Daher kömmt das Substantivum: **Das Krachen.**

Die Kragen (*) mag man wohl des Halses Zierrath nennen.

(*) Man sagt daher: **Hals-Kragen.**

Ich kratze (kraue) mich, wo mich was brennt und beisst;

Im grase (†) geht das Vieh und wird schön glatt und feist.

(†) Das Verbum: ich **grase**, i.e., ich rupffe, schneide gras, ist auch im Gebrauch.

Kraus (o) ist was Krümmen hat, was Falten in sich heget;

(o) Daher kömmt: **krausen** und **kräuseln**. z. E. gekräuselte Haare.

Nenn Krause (oo) (Krös) den Schmuck, so Hals und Hand oft träget;

(oo) Werden daher genennet: **Hals-Krausen**, **Hand-Krausen** oder Manchetten.

NB. Die krausen Gedärme der Thiere werden auch Krös oder Gekröse genannt, als: Kalbs-Gänse-Gekrös.

Graus (**) und Grau ist auch eins, wenn sich Furcht bey uns reget;

(**) Man spricht ja oft: Es ist mir ein rechter **Graus** oder Haut-Schauder ankommen.

Graus (††) oder Abbau ist, was man im Bau abschläget.

(††) Wie ein gewisser Hof-Meister eines Fürstlichen Hofes, in seinem so genannten **Reimgesang / die Schreib-Richtigkeit der Teutschen Sprache betreffend**, bemercket hat, so ist dieses Wort denen neuern Poeten gar familiair und gebräuchlich, und bedeute dieses Wort in Schlesischer Sprache so viel als Füllsteine, allerhand Stein-Ziegel-Brocken, zerfallene Mauer-Stücke rc.

Das

Das Kraut ist mancherley; so nennt man auch den Kohl;
Kraut (*) man mir meinen Kopff, so thut mirs sanfft und wohl;
(*) Von kraucn / i. e., kratzen.
Es graut (†) dem Weibe sehr, wenn ihr Mann toll und voll;
(†) Conf. Lit. G.
Es graut und wird Eis-grau der Zöllner bey dem Zoll.
Der Krebs kömmt Fischen nach; so heisst auch ein Gestirn;
Der Kröbs der Nabel ist des Apffels und der Birn.
Mit Kreide schreibet man auf Tafeln weisse Schrifft;
Credit und Glauben hat, wer nicht in Schuld vertiefft;
Die Kröte gleicht dem Frosch'; ist aber voller Gifft.
Krüge und Krücke } suche im G. unter Grieche.
Nen̄t Krüpel, die da sind an Händ' und Füssen lahm;
Ein Kripplein Vögeln dient, die man gemacht hat zahm. (o)
(o) Nemlich im Vogelbauer.
Ein Kuchen, den man bächt, schmäckt wohl, wenn er gerathen;
In Küchen (oo) wird beym Feuer gesotten und gebraten.

(oo) Vor

(oo) Vor Küche sagt man hiesiges Orts auch: die Kuche.

Kund gilt mir ja so viel, als wie das Wort: bekannt;

Er kunt' (er konnt' und mocht') es thun mit seiner Hand.

Die Kunden (Zweifels frey) Bekanntschafft in sich schliessen;

Ur kunde, wer die hat, hat Zeugniß zu geniessen.

Will kühr und freyer Will' heisst thun nach eigner Lust;

Kürr (o) heisst bezähmt und zahm/ wie uns gar wohl bewust.

(o) Man schreibet auch: kir|r!.

Der Kürbs (die schwere Frucht) sich auf die Erde leget; (*)

(*) Weiln seine Rancken ihn nicht ertragen können.

Ein Küriß (Harnisch (†) ist, so man im Kriege träget;

(†) Ist (so zureden) ein eisernes Kleid, von starcken Blechen.

Der Kürißer (**) dieß Kleid im Streit zu tragen pfleget.

(**) Man sagt auch: Kürißirer / i. e., ein geharnischter Mann, oder ein Krieger, so den Küriß angeleget hat.

Ein Kürsner gehet um mit Peltz- und rauchen Waaren;

Wer Kirsche brechen wil, muß Fall und Sturtz befahren.

Kurtz

Kurtz heisset gar nicht lang/wenn man misst Ding' (*) und Zeit; (†)

(*) z. E. Ein kurtzer Weg, Faden ꝛc.

(†) z. E. Eine kurtze Predigt, Music, Rede ꝛc. i. e, so nicht lange währet und nicht viel Zeit erfordert.

Die Cur und Heilung uns in Kranckheit recht erfreut;

Die Chur- (Wahl-) Fürsten sind zur Käysers Wahl bereit.

Kuß ist, wenn eines Mund des andern Mund berührt;

Guß zeiget Werck (**) und Ort / (††) wodurch gegossen wird.

(**) Oder die Giessung an sich selbst.

(††) Oder die Gosse und Rinn-Stein, wohin durch etwas gegossen wird.

Ein Küssen,
Ich küsse,
Ich giesse,
Er kiese, } suche unter Kies.

Die Kutschen (o) sämtlich sind zum Fahren gar bequem;

(o) Sind unterschiedlich, als: Staats-Kutschen / Land-Kutschen / Post-Kutschen ꝛc.

Die Kutten Kleider sind, so München angenehm.

L.

Lach wieder, liebes Kind, und hör' jetzt auf zu weinen;

Die

Die Lache nennen wir, wenn wir die [Lücke] meynen; [Pfütze]

Die Lack' | Laack' ist Herings-Brüh;(*) wie auch ein Tuch / (†) so leinen;

(*) Wie man auch sagt: Herings-Lacke.

(†) In dieser Bedeutung wird auch geschrieben: Laacken mit einem n.

Er lag lang ausgestreckt, weil er gar matt von Beinen;

Ver lag Unkosten (o) sind, das wird niemand verneinen;

(o) Sind eigentlich solche Unkosten oder Gelder, so auf Anschaffung einer Menge Waaren verwendet werden. Dieses Wort stammt her von Verlegen, welches heisst eine Waare, oft mit grossen Kosten, anschaffen, um damit auch andern im Handel zu dienen. Davon kömmt das Wort Verleger / der solche Kosten aufwendet. z. E. ein Verleger eines Buchs rc.

Lag (**) (Krieg) verderbt, verheert die Gärten samt den Zäunen;

(**) Ist (gleich wie das Wort Log) ein alt Teutsch Wort / welches bellum oder Krieg bedeutet. Wie Joh. Bœdikerus in seinen Grund-Sätzen rc. Part. I. §. XIII. angemercket.

Das Lager ist der Ort, wo Mars logirt die Seinen.

Die Lage (††) dienet euch zu Häusern, Ställen, Scheunen;

(††) i. e./ Die Gegend, des Orts Gelegenheit.

NB. Das Wort, Laage (mit einem doppelten a.) erkläret Herr Bœdikerus, in seinen Grund-Sätzen der Teutschen Sprache Part. I. §. XIII. durchs Lateinische Wort subscus, welches ein höltzern Band, Stöhne-Band, so das Gebäude zusammen hält, kan geteutschet werden.

Kauff Lack (*) zum Siegeln ein, und zwar vom guten, feinen.

(*) Man sagt auch: Das **Siegel-Lack**, oder Siegel-Wachs.

Ge lache und | suche im G.
Ge lack, |

Das **Lachen** zeiget an ein frölich es Gemüth;

Sie **lagen** (†) tödtlich kranck, verderbt war ihr Geblüt.

(†) Stammet her von **liegen**.

Vom **Lachs** isst mancher gern, als einem guten Fische;

Heut **lags** (o) (versteh das Buch) dort auf dem kleinen Tische.

(o) Ist so viel als **lag es**.

Die **Lade** (**) schliesset zu, verwahret eure Sachen

(**) Wird auch genennt: Der **Kasten**.

Ich **lade** dich zu Gast, ich lasse Fische bachen;

Er **lad'te** weitlich auf, der Karrn fieng an zu krachen;

Die **Latte** brauchet man zuvörderst an den Dachen. (††)

(††) Daher sagt man: Die **Dach-Latte**.

Der **Laden** heisst der Ort, wo man verkauffet Waaren; (oo)

(oo) Als da sind: **Kram-Laden**, **Buch-Laden** etc.
Man sagt auch: **Fenster-Laden**, womit die Fenster euserlich bedecket und zugeschlossen werden.

Wir **Laden** ein den Gast; Gut laden, (ooo) die es fahren.

(ooo) Das

(ooo) Das ist, auf den Wagen oder Karrn legen oder tragen.
Hiervon kömmt auch: **Beladen**, i. e., belästigen; **Aufladen**, i. e., hinauf tragen; **Abladen**, i. e., herab tragen oder nehmen.

Ab **lad'ten** (*) sie das Heu, als man es thät vom Wagen;

(*) Für **ladeten**.

Ab **latten** heisst herab vom Dache Latten schlagen;

Ab **blatten** (†) muß man Kohl und heim die Blätter tragen.

(†) i. e., Die Blätter abbrechen.

Die **Läuse** (o) findt man mehr bey Armen, als bey Reichen.

(o) Kommt von **Laus**.

Die **leise** (sachte) gehn, die pflegen sanfft zu schleichen.

Lahm ist das Glied, an dem man ein Gebrechen weiß;

Lamm heisst ein junges Vieh, es sey Schaaf oder Geis.

Der **Laie**
ey } stellet vor nur den gemeinen Mann;

Der **Löwe** brüllt, wenn er jetzt einen Raub trifft an;

Ich **leihe**
y } (:) keinem nicht mein Pferd zu der Reit-Bahn;

(:) Oder entlehne.

Ver **leihe**
ye } (laß mir zu), (::) zu fahren auf dem Kahn.

(::) Es

(::) Es heisst auch: Beschehren, schencken, geben. z. E. Verleih uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt, zu unsern Zeiten rc.

Mit Lappen (Lumpen) wischt den Pferden ab den Schweiß

Ein lappen (*) kan der wohl, der ein zu schwärtzen weiß;

(*) Man sagt auch: Einen bey einem hinein (oder ins Saltz) hauen, i. e., mit böser Nach-Rede verhasst machen oder verkleinern.

Der Lappen (†) kaltes Land hegt mehrmals Schnee und Eis;

(†) Sind Mitternächtige Völcker.

Es laben (o) manche sich am Brey, von Milch und Reiß.

(o) i. e., Erquicken und belustigen sich.

Er las, sagt man von dem, der kaum jezt hat gelesen;

Laß, lässig/matt und faul zeigt an ein träges Wesen;

Laß (oo) uns, getreuer GOtt, an Seel und Leib genesen;

(oo) i. e., Hilff oder gieb uns, daß wir genesen.

NB.

(I.) Das Wort lassen hat gar mancherley Bedeutung: es heisset:

a.) Sich enthalten, sich entschlagen / aufhören / z. E. Laß dein Sorgen / i. e., entschlage dich deiner Sorgen / höre auf zu Sorgen.

b.) Helffen, geben / verschaffen, gönnen. z. E. Laß mich zu frieden, i. e., hilff mir zum Frieden, oder gib, schaffe, gönne mir den Frieden.

c.) Erlauben / Vergönnen. z. E. Laß ihn herein kommen, i. e., erlaube, vergönne ihm herein zu kommen.

d.) **Befehlen.** z. E. Laß ihn herein kommen, i. e., befiehl ihm, herein zu kommen.

e) **Bitten.** z. E. Laß ihn herein kommen, i. e., bitte ihn/ daß er herein komme.

f.) **Sich bemühen / sorgen, Sorge tragen.** z. E. Laß ihn herein kommen, i. e., bemühe dich, sorge davor, daß er herein komme.

g.) **Zusprechen, zueignen/ zu eigen und zu Kauff geben.** z. E. Laß mir das Buch um dieses Geld / i. e., gib mirs zu Kauff und zu eigen ꝛc.

h.) **Nicht wegnehmen.** z. E. Laß mir die Feder, i.e., nimm sie nicht weg.

i.) **Nicht wehren, nicht halten / nicht aufhalten.** z. E. Laß mich, daß mein Zorn über sie ergrimme ꝛc. sprach GOTT zu Mose Exod. XXXII. ℣. 10. (i.e., halte mich nicht auf ꝛc.

k.) **Wollen.** z. E. Lasset uns gehen, i.e., wir wollen gehen.

l.) **Heraus thun, auszapffen.** z. E. Wein aus dem Fasse lassen, i.e., Wein auszapffen. Item: Die Schweine aus dem Stalle lassen, i. e., heraus thun. Oder auch: **öffnen.** z. E. die Ader lassen, i e./ die Ader öffnen.

m.) **Nicht thun / nicht mehr thun, unterlassen.** z. E. das lassen wir, i.e., das thun wir nicht, oder nicht mehr ꝛc.

(II.) Vom Worte **lassen** kommen auch unterschiedliche Composita oder zusammen gesetzte Wörter, als:

Ablassen, i.e., **aufhören/ nicht mehr thun.** z. E. Lasset ab vom bösen ꝛc. Es. I. ℣. 16. (oder thut nicht mehr Böses.)

Auslassen, i.e., **die Thür** ꝛc. **öffnen**/ oder **Raum machen zum Ausgehen** oder **Ausfliegen.** **Item: Erweitern.** z. E. Das Pferd aus dem Stalle auslassen (ihm die Stall-Thür aufmachen). Die Tauben auslassen, (ihnen den Tauben-Schlag öffnen). Das Kleid auslassen (weiter machen.)

Einlassen / 2c. **einem einen Eingang machen in ein Hauß oder Gemach.** z.E. Laß mich ein in die Stube, (öffne mir die Stuben-Thür, oder mache mir Raum hinein zu gehen).

Erlassen / i.e./ schencken, vergeben. z.E. Die Schuld erlassen.

Herablassen, i. e./ **herab leiten/lencken, sencken.** Item: **Abzapffen**, z. E Getraid vom Boden herablassen (oder herab lencken, mit dem Sail herab sencken). Bier, Wein 2c. vom Faß herablassen, (oder abzapffen).

Herauslassen, ist eben so viel als **auslassen.** Item: **herauszapffen.** z. E. Wein, Bier 2c.

Loß frey lassen, i. e./ **loß machen/ auf freyen Fuß stellen.** z. E. Einen Jagd-Hund loßlassen (vom Stricke loß machen). Einen Gefangenen loß und frey lassen (auf freyen Fuß stellen).

Offen lassen, i.e./ **nicht zu schliessen / nicht zu machen**, z. E. die Thür 2c.

Uberlassen/ i.e., **übergeben.** z. E. Das Werck, die Ehre 2c. wil ich dir überlassen (oder übergeben, gönnen).

Uberlassen, i.e., **übrig behalten.**

Unterlassen, i. e., **nicht thun, nicht vollbringen.**

Zerlassen, i.e./ **zerschmeltzen.** z.E. Wachs/Butter 2c.

Zulassen, i.e./ **nicht aufthun** oder **nicht aufmachen.** Item: **zugeben**, **verhängen**/ **erlauben.**

(III.) Es sind auch gantze Redens-Arten / darinnen das Wort lassen was besonders bedeutet: Als zum Exempel:

Ich habe mirs sagen lassen / i.e., es ist mir gesaget worden, oder, ich habe es gehöret / oder, man hat mir es erzehlt.

Ich lasse mirs gefallen, i.e., es gefället mir, oder, es

es ist mir wohl anständig, es ist mir nicht entgegen, nicht zu wider.

Ich lasse mir sagen / i. e., ich nehme guten Rath an, ich gehorche, leiste Gehorsam, folge.

Ich lasse mich warnen / i. e., ich richte mich nach nach der Warnung, ich nehme mich in acht, ich hüte mich ꝛc. ꝛc.

Die Last und Bürde druckt zuweilen allzusehr;
Ey; lasst die Sünde nun, und thut sie nimmer mehr.

Laub ist des Baumes Haar, womit er ist geziert;
Die Laube (Laub-Hütt') uns im Schatten Lust gebiert;
Er laube, (*) daß zum Thee mir werd' ein Feur geschiert.

(*) Oder vergönne, laß zu, gieb zu ꝛc.

Das Leben ist, wo noch der Geist den Leib beweget;
Der Löwen Brüllen Furcht bey jedermann erreget.
Es leckt die Katz' ihr Maul, weil sie genascht von Butter;
Es löckt und springt das Fülln, schläckt rückwarts oft die Mutter;
Man löckt (†) das Bleich-Tuch naß; wie auch des Viehes Futter.

(†) i. e., Man begiesset und besprenget es mit Wasser.

Neñt ledig, frey und loß/ dem kein Weib beygefüget;
Heisst löthig, was ein Loth an dem Gewichte wieget.

Was

Was Lehne en | (*) (Lehen-Gut), das lehret dir das Recht;

(*) Lateinisch: Feudum.

Die Lehne (†) hilfft dem wohl, der sich im Bier bezecht;

(†) Woran man sich hält, wenn man eine Treppe oder Stiege hinauf gehen will. Wird auch geschrieben: Lähn.

Es lehnet sich der Herr (wenns glatt ist) auf den Knecht;

Nenn lehn', hinab geneigt / was nicht gerad' und schlecht;

Ver lehnet, leihet gern, dieweil ihr es vermögt.

Was leer (o) und ledig ist, das ist auch leicht darneben;

(o) Daher kömmt: Leeren / ausleeren / i. e., ledig machen.

Die Lehre (**) Christi bringt den Glauben, Heil und Leben;

(**) Das Verbum heisst: ich lehre / (i. e., ich unterrichte / unterweise).

Es lerne (††) fleissig der, so sich der Schul' ergeben;

(††) Hiervon entstehet: Auslernen / i. e., die Lehr-Jahre ausstehn. Item: ein Gesell werden ꝛc.

Es lören, (oo) (plerren / schreyn,) die ihre Stimm' erheben.

(oo) Hos. VII. ℣. 14.

Das Leibgen lein | ist so viel als ein sehr kleiber Leib;

Statt Laibgen lein | kleiner Laib (ooo) nur nach Belieben schreib;

 (ooo) Laib

(ooo) Laib ist ein alt Teutsch Wort / welches Brodt und ein Gewicht des Brodts bedeutet, wie Herr Joh. Bœdikerus in seinen Grund-Sätzen der Teutschen Sprache, p.m. 167. angemercket hat.

Er läube, daß dein Sohn sich nehmen darff ein Weib;

Es läuben (*) geben oft im Lentzen Zeit-Vertreib.

(*) i.e., Lauber-Hütten.

Nennt Leiche, wenn ein Mensch im Tode muß erbleichen;

Frosch-Leych den Saamen nennt von Fröschen in den Teichen;

Das Läich der Kegel wird oft auch beliebt von Reichen. (†)

(†) i. e./ Oft belustigen sich auch reiche Leute am Kugeln oder Kegelschieben.

Was leicht', (o) ist ja nicht schwer, belästigt nicht, nocht drücket;

(o) Daher kömmt: leichtlich, e. i., bald, ohne grosse Mühe ꝛc. leichtfertig und leichtsinnig / i. e., unbedachtsam, liderlich, unverschämt ꝛc.

Die Leuchte (**) fiel entzwey, das Licht sah man zerstücket;

(**) Heisst sonst auch: Eine Lucerne / Laterne / worinnen man ein Licht vor dem Winde brennend behalten kan.

Es leuchtet, (††) was da scheint, was Strahlen von sich schicket;

(††) Daher entspringet: erleuchten/ i. e., verklären/ hell machen. Item: das Verständnis eröffnen, den Verstand geschickt machen, etwas wohl und deutlich zu erkennen, hinlänglich zu überlegen und zu begreiffen.

Ein

Ein Leuchter (*) leucht't durchs Licht, das man auf ihm erblicket;

(*) Es werden zuweilen auch die Menschen also benahmet, welche andern ein Licht oder Latern vortragen, ihnen damit im Finstern zu leuchten.

Es leugt, (†) wer nicht wahr redt, der mit Betrug berücket;

(†) Kömmt her von Lügen.

Es leugnet (o) seine Sünd, wer sie verneint und schmücket.

(o) Verleugnen heisst eben so viel als leugnen.

Ich leide, (**) duld', empfind', indem mir weh geschicht;

(**) Daher kömmt: Verleiden, i. e., zuwider machen. z. E. einem eine Speise verleiden.

Das Leiden, (††) Angst und Creutz schadt keinem Christen nicht;

(††) Das Leid, (i.e., Schmertz, Ungemach, Betrübniß, Traurigkeit und Klage) ist fast eben so viel. Daher kömmt: Hertzeleid.

Der Leider (oo) leidet viel von dem, das ihn anficht;

(oo) Daher wird gesagt: Hunger-Leider.

Ach, leider! Jammers voll ein Mensch im Leiden spricht;

Magd, leite (ooo) (gängle) fein das Kind, wie dir obliegt;

(ooo) Daher entsteht: Ich verleite, i.e., verführe. Item: ich geleite, begleite; hievon kan man im G. unter Geläut, und im K., unter Kleid, nachlesen.

Der Leiter, (:) so verführt, heisst wohl ein Bösewicht;
(:) i. e., Führer.
Die Leiter (*) steig' hinauf, die dort steht aufgericht't;
(*) Man sagt auch: Die **Letter.**
Wer Littern (†) lesen wil bey Nacht, der braucht ein Licht;
(†) i.e., Buchstaben.
Der Läuter (o) läut't die Klock' alsbald der Tag anbricht;
(o) Von **Laut / lauten** Daher wird gesagt das **Läuten**, so mit Klocken geschieht;
Er läutern (::) Wort und Schrifft, ist treuer Lehrer Pflicht.
(::) i.e., erklären, deutlich vorstellen.
Durchläutert und bewährt das Silber, bis es tügt;
Auf Lauten (**) spielet er das Lied, so er gedicht't;
(**) Daher kömmt: **Lautenist**, i. e., der auf der Laute wohl spielen kan.
Viel Leut' und Menschen hier uns kommen zu Gesicht;
Die Laid (††) ist ein Geschirr, so man beym Büttner kriegt.
(††) Lateinisch Orca, Daher wird gesagt: Die **Wasser-Laide.** v. Bœdikerus in seinen Grund-Sätzen ꝛc. im I. Haupt-Theil §. XIII.
Leim leimt Papier und Holtz, daß es zusammen hält;
Mit **Leimen** kleibet man, und maurt, wenn uns Kalck fehlt;

Durch

Durch Leumund (*) wird Gerücht' und Nahme fürgestellt.

(*) Man schreibet auch: Leimuth.

Aus Leinwad (†) soll man dir ein Hemd zusammen nähen;

(†) Leinwand und Leimd ist auch gebräuchlich.

Mit Lein der Bauer dir dein Flachs-Land soll besäen?

An Leinen (o) muß die Lufft die Wäsche trucken wehen.

(o) Sind Stricke, worauf man die Wäsche hänget; Man sagt auch Wasch-Leinen,

Leise, suche unter Läuse.

Die Laist | hält fest das Brett und ziert zugleich
e | die Truhe;

Schuch Leisten müssen oft erweitern enge Schuhe;

Ich leiste, (**) wenn ich das, was ich versprochen, thue.

(**) i. e., Ich richte ins Werck, bewerckstellige, ich statte ab. z. E. ich leiste Gehorsam (ich statte Gehorsam ab.)

Wir lesen (††) in der Schrifft von Christi Knechts-Gestalt. (†††)

(††) Hievon kömmt: ablesen, verlesen, vorlesen 2c.

(†††) Philipp. II. ✗. 7.

Wir lesen (oo) Wein, auch sonst viel Dinge mannigfalt;

(oo) Daher wird gesagt: Den Weinberg lesen, die Weinlese; Aehren, Beere, Erbsen, Brosamen 2c. (auf) lesen.

Ich läse (*) gern das Buch, zu wissen den Inhalt;

(*) i e., Ich möchte lesen.

Man löset (†)(machet frey) mit Geld, auch mit Gewalt.

(†) Daher kömmt: **Erlösen**, i. e., frey machen; **Erlöser** / i.e., ein Freymacher / Befreyer, der einen frey und loß machet; **auflösen**, i. e., loß machen.

Die Leyer hören gern die beym Soff lustig leben;

Der Leyher leyhet Geld, doch soll mans wieder geben.

Lieb heisst was angenehm, was hoch wird æstimirt;

Wo Liebe, da wird Gunst, Gewogenheit verspürt;

Die Lippe (o) nennt den Theil des Mundes, der ihn ziert.

(o) Es ist auch ein Fluß, der eben so genennet wird

Das Li|e|cht scheint überall, wenns auf dem Leuchter brennt;

Licht heisst auch eben das, was man sonst helle (oo) nennt;

(oo) z. E. Schlaff bis an den hellen, lichten Morgen.

Er liegt dort ausgestreckt, im Koth herum gewendt;

Es lügt, wer fast niemals die Wahrheit frey bekennt.

Es liegen, die sich längst hin auf die Erde strecken;

Es

Es lügen, die den Mund mit Unwahrheit beflecken;
Die Lücke|n| und das Loch des Zauns verwahrt mit Hecken;
Ein Lied ist ein Gedicht/ so man pflegt abzusingen;
Ein Liet(*) zum decken dient bey blossen offnen Dingen; (**)

(*) i.e., Deckel.
(**) z. E. Ein **Krug-Liet / Fenster-Liet.**

Er lüde(†) dich und mich, wenn wir zur Hochzeit giengen.

(†) i. e., Er würde laden.

Es liedte (††) Christus Schmach, erwarb uns damit Ehre;

(††) Kömmt her von **Leiden.**

Ge litten hätt' er nicht, wenn Adams Fall nicht wäre.
Wer liest, der spricht das aus, was in dem Buche stehet;
Die List (o) erfordert Witz, so auf Betrug meist gehet;

(o) Daher kömmt: **listig**, i. e., verschlagen / durchtrieben.

Die Liste (Rolle/ Zahl, Register) wohl durchsehet;
Die Lüste kommen her von Lust / so GOTT verschmähet;
Nenn lüstern(oo) Nas' und Maul, so Lecker-Speis' ausspehet.

(oo) I. e.

(oo) i.e., Begierig, nach etwas Lust und Verlangen habend. Dieses Wort entstehet ebenfalls von Lust; und hieraus entspringet auch: Lustig / i.e., freudig / frölich. Item: Wollust/ wollüstig, so allerhand Ubermuth, Muthwillen und Uppigkeit in sich fasset.

Heisst Loch (*) die Grub' / auch was man ausgebohret hat;

(*) Wenn man von vielen redet, so heissts: Die Löcher. Es kömmt daher auch: Löchlein, löchericht, i.e., voll Löcher.

Der Loch, (†) (und Lauch)/ein Kraut, findt in der Kuche Statt;

(†) Daher kömmt Knobloch, Schnittloch.

Er log, der jetzo kaum, die derbe Lügen thar;

Log (o) ist so viel als Krieg, der Vieh und Menschen schadt;

(o) Ist ein alt Teutsch Wort. Wie Herr Bœdikerus bemercket. Besiehe hierbey das Wort/Lag/ unter Lach.

Die Lauge, von der Asch', ist scharff im höchsten Grad.

Heiß locken an sich ziehn / liebreizen jedermann;

Haar-Locken die Barück' uns sichtlich zeiget an;

Ver logen heisst, der nichts als Lügen reden kan.

Auf lößlich (sag' ich,) ist der Knoten, den ich band;

Zu läßlich ist die Eh' in jedem Amt' und Stand';

Heiß

Heiß läßig den, der nicht arbeitet mit der Hand;

Das Loß | Loos heisst Glückes-Spiel, ein Theil, der uns zufällt;

Los | ß (*) ist frey, unbestrickt/ den nichts gefangen hält.

(*) Davon entsteht: Gottlos/ schadlos / heillos/ wehrlos 2c.

N.B. Los heisst auch so viel als böse: z. E. ein loser Mann 2c.

Die Lücke Lache, Loch und Pfütze wird genannt;

Luycke nennt man sonst Stadt Lüttich / (†) wie bekandt.

(†) Wird Lateinisch Leodium; Niederländisch Luyck, oder Luycke genennet.

Heiß lüderlich, wer nicht / was erbar, ästimirt;

Lob- Lieder singet drein, so oft ihr musicirt;

Die Lieter (o) macht man zu, wenns Nacht und finster wird.

(o) Verstehe die Fenster-Lieter oder Fenster-Laden.

M.

Das Ma|a|l (oo) ein Flecken heisst, wie auch Ziel, Zweck und Zeichen;

(oo) Man sagt auch: Maalzeichen/ Merckmaal 2c.

Mahl eine Mahlzeit heisst, auch Gasterey desgleichen;

Ge-

Ge mahl ein Eh-Gatt' heisst, besonders bey den Reichen;

Ein mal (*) muß doch der Mensch durchs Todes Macht erbleichen;

(*) Mal ist also ein Beywort, vornehmlich in Vermehrung der Zahlen, denn so kan man fort zehlen: 2. mal/ 3. mal/ 10. mal/ 100. mal, 1000. mal, mehr mal, viel mal. Item: Das erste mal / das andere mal ꝛc. Davon kömmt auch: dermaleins / vormals, dißmal ꝛc.

Den Maan-(**) Kopff warff das Kind in seiner Mutter Pult;

(**) Maan ist ein kleiner Saame, so in ziemlich grossen Köpffen oder Knöpffen enthalten ist. Man sagt auch Moon.

Ich mahn' (††) (erinnere), ich forder' ein die Schuld;

(††) Daher entstehet: Der Mahner / der die Schuld einfordert, ich mahne ab / vermahne, ermahne / es gemahnet mich eben (es kömmt mir vor)/ als wenn ꝛc.

Man (†) singet, wo man zecht, man schreyt und macht Tumult;

(†) Diß Wort ist im Gebrauch, wenn keine gewisse Personen benahmet werden, und wird durch ein anderes Wort, so vielen gemein ist / erkläret; als z. E. man singet bey der Zeche, i. e./ die besoffenen Leute singen, oder, die Sauff-Compagnie singet ꝛc.

Das Man (o) bezeugte klar, GOtt sey Israel huld;

(o) Wird auch Manna geschrieben, war eine Speise der Kinder Israel in der Wüsten, so ihnen GOtt wunderbarlich vom Himmel gab. 2. B. Mos. XVI. ℣. 15.

Der Mann (*) beschenckt sein Weib mit Schnallen, so verguldt.

(*) Davon ist das Wort: Jedermann.

Das Maaß (†) ist alles das, womit man etwas misset;

(†) (Oder auch, wie andere schreiben, die Maaße). z. E. Wein-Bier-Maaß / Korn-Maaß, Winckel-Maaß ꝛc.

Heisst Maaß' (o) auch Mässigkeit, wenn man nicht säufft und frisset;

(o) Maaße heisst auch, wenn man in allen Dingen und Verrichtungen sich mässiget, und der Sache nicht zu viel thut. Daher entspringet auch: mässig oder mässiglich.

Die Maase durch Franckreich nebst andern Flüssen fliesset;

Er maß, (**) und misst nicht mehr, weil er jetzt sitzt und isset;

(**) Es redet also von einer kaum vergangenen Zeit.

Die Masen (††) [Flecken / Narben] sind von Blattern, wie ihr wisset;

(††) Man sagt hiervon: Blattermasicht.

Durch Masern (oo) manches Weib ihr liebstes Kind einbüsset.

(oo) Sind rothe Flecken, an welchen mehrentheils die Kinder kranck liegen, daran sie zuweilen auch sterben. Hievon kommt: maserricht.

Mach' und bereite, thu, vollbringe deine Sach;

Ge mach (und allgemach) heisst sachte, nach und nach;

Ge mach und Zimmer brennt; wenns Wetter schlägt durchs Dach;

Er mag, (er wil und kan) thun was er uns versprach.

Wir machen oder thun, was uns nur selbst beliebet;

Der Magen (wie ein Koch) dem Leibe Nahrung giebet.

Den Macher (*) (Thäter) man auch den Vollbringer heisst;

(*) z. E. Der HErr Christus machet uns durch sein Verdienst seelig; Daher heisst Er ein Seligmacher.

Was mager und gering, ist ohne Fett', nicht feist.

Es macht und thut ein Ding, wer hurtig ist, alsbald;

Wer Macht in Händen hat, dem fehlts nicht an Gewalt;

Die Magd, so lange dient, wird alt, kalt, ungestalt.

Die Made such' im Fleisch', im Käs' und andern Dingen;

Der matte (müde) Mensch kan weder gehn, noch springen;

Durch Matten (†) pflegt nicht leicht der Regen durch zu dringen.

(†) Eine Matte ist so viel als eine Decke, deren sich Fuhrleute bedienen, ihre Wägen und Karren zu bedecken.

NB. An etlichen Orten werden auch die Wiesen Matten genennet.

Die

Die Mädgen-} sind so viel als Würmlein / kleine
lein } Maden;

Solln Mägdgen-} sauber seyn, so müssen sie sich ba-
lein } den.

Die Mägde dienen GOtt, wenn sie sind treu im
Dienen;

Ein mächtig-starcker Feind (*) lässt sich nicht
leicht versühnen.

(*) Der grosse Gewalt hat, und sich wohl rächen kan.

Die Mägen däuen ab die Speisen, so man
isst;

Wir mögen (wollen) das, was mich und dich ge-
lüst't;

Wer mögen (†) heisst so viel als können, wie ihr
wisst.

(†) Man sagt auch das Vermögen (Substantivè), welches Gewalt / Macht / auch Reichthum und Güter bedeutet.

Es mäht der Mäder Graß und Klee zur Som-
mers Zeit;

Meet ist der süsse Tranck, aus Honig zube-
reit't.

Die Märe (o) (Stutte) taugt zu junger Pferde
Zucht;

(o) Wird auch Mähr geschrieben.

Die Mähr' (oo) erfreuet den, der neue Zeitung
sucht;

(oo) Ist eine Erzehlung einer Geschicht oder eines Gedichts. Daher kömmt: ein Mährlein, sonst eine Fabel.

Die Möhre (gelbe Rüb') ist eine Landes-Frucht;
Aufs Meer nam Jonas (*) einst die unglückliche Flucht;

(*) Jon I ℣. 3.

Wer mehrt und häufft die Schuld, ist gottlos und verrucht;
Mehr liebe GOtt als dich, darzu bist du befugt.

Die Mäuse (†) nennt man her von Maus/so nagt und beisst;

(†) Daher kömmt das Diminutivum: Ein Mäuselein oder Mäußgen.

Die Meisen | (o) Vöglein sind, so man gebraten speist;
a

(o) Davon ist das Diminutivum: Das Meiselein, oder Meislein/ oder Mäußgen.

A meisen (oo) sinds, wohin die Schrifft die Faulen weist;

(oo) Sind kleine Thierlein, deren Fleiß Salomo Proverb. VI. ℣. 8. rühmet, daß sie im Sommer ihr Brodt bereiten, und ihre Speise in der Erndte sammlen.

Der Meissel macht den Riß, der in dem Bret' einreisst;
merck, Meissen ist ein Land in Sachsen / das so heisst.

Es mahlen Müller Mehl in Mühlen aus Getreyd';
Es malen Maler uns ein schönes Contrafait.

Mahr suche beym Worte: Alp.

Zwo

Zwo Mandeln trägt der Hals (*) der Mandelbaum noch mehr; (†)

(*) Denn gewisse Theilchen des Halses werden, bekannter Massen, also genennet.

(†) Also werden auch die Früchte oder Kernen des Mandel-Baumes benahmet.

Ein Mandel wer da zehlt, der zehlet funffzehn her;

Den Mantel häng' um dich, wenns regnet' ohngefehr.

Es mangelt, was uns fehlt, und was man wo vermisset;

Neñt Mangold ein Gewächs, so man als Kohl-Kraut isset.

Die Marck ist sechzehn Loth im Silber-, Gold-Gewicht;

Von Marck (o) die Land-Chart' uns giebt ebenfalls Bericht;

(o) Ist eine Landschafft, besonders in Brandenburg, so unterschiedlich abgetheilet wird, wie die Geographie ausweiset.

Das Marck zerschellt alsdann, wenn man ein Bein zerbricht.

Am Marck|t|e kommen uns viel Waaren zu Gesicht;

Marckt heisst ein Flecken, Dorff; kein kleines Dörfflein nicht;

sanct Marcus zündet an durch Schrifft (**) des Glaubens Licht.

(**) i, e., Durch sein Evangelium, so er geschrieben.

Merck, nimm in acht: Merck auch Ge-
merck (*) ausspricht.

(*) d. i., Character, ein Kenn-Zeichen / ein Merck-
maal.

Der Marder (†) Felle stehn dem Kürschner sehr
wohl an;

(†) Das Marder ist ein kleines Thierlein, dessen
Fell unter die theuresten Beltz-Waaren mit ge-
hört.

Viel Marter, Pein und Angst wird Christen an-
gethan;

Ein Märterer heisst der, so andre martern
kan;

Ein Märtyrer betritt, die herbe Marter-
Bahn:

Ein Mörder passet auf, erwürget jedermann;

Mit Mörtel } (o) tünchets Haus, weils frey steht
Merthel } auf dem Plan.

(o) Bestehet aus Kalck / so mit Kieß oder Sand ver-
menget ist.

Die Maur ist, wie bewust, von Steinen eine
Wand;

Muhr ist ein Wasser-Fluß, der also wird ge-
nannt;

Die Myre (sonst Ameis') ist allen wohl bekannt;

Die Myrrhe riechet wohl, wenn solche wird ver-
brannt;

Der Moor }, das schwartze Bild, kömmt her aus
hr } Mohrenland.

Die Meile (**) (welche Teutsch) begreifft vier tau-
send Schritt;

(**) Ist

(**) Ist das Maaß der Wege, die man zu reisen hat; wird nach der Zeit 2. Stunde gerechnet.

Beym Meiler (Kolen-Holtz) (oo) der Köhler sich bemühet;

(oo) Welches zusammen gehäuffet und inwendig angezündet wird.

Heisst mäulen, wenn mans Maul aus Zorn, zerrt/ krümmt und zieht;

Viel Mäuler sind am Tisch' und essen alle mit;

Die Mäuler (o) nahm der Knecht, als er zur Weyde ritt.

(o) Werden sonst auch Maulesel und Maulthiere genennet; wie auch Maul-Pferde. Gen. XXXVI. ỷ. 24.

Das Meine (*) nenn' ich das, was eigen mir gehört;

(*) Daher kömmt: meinet wegen / um meinet willen.

Ich meyn', (ich acht') (†) es sey der Mensch geschickt, gelehrt;

(†) Oder ich halte davor, ich mache mir die Einbildung, ich stehe in den Gedancken 2c.

Im May | e (††) des Lentzen Lust sich wieder zu uns kehrt;

(††) Ist der fünffte Monath im Jahr, da alles lieblich grünet und blühet.

Der Mayen | e (:) grünes Laub hält man im Lentzen werth;

(:) Werden auch Bircken und Bircken-Bäume genennt.

Den Mayn durchschwamm ein Mann, und zwar gantz unversehrt;

Mainey dig | wird genannt ein Mensch, so
e i | fälschlich schwört;

Die Mähn' | (das Hals-Haar) ziert den Löwen
ĕ | und das Pferd.

Wir melden und erzehln was wir gesehn auf Reisen;

Die Melten (atriplex Lateinisch) kan man speid | sen.

Das Messer schneidet gut, das ich hab' in der Hand;

Der Mässer misst mit Fleiß die Wiesen und das Land.

Mit Metzen | metzet man und misst das Mehl und
ä | Korn;

Die Mätze | stifftet oft bey Buhlern Zanck und
e | Zorn;

Steinmetze! (rufft die Magd,) kommt, mauret unsern Born;

Der Metzger fasst das Vieh und hält es bey dem Horn.

Wir missen (*) jedes Ding, so uns verlohren geht;

(*) Man sagt auch: **Vermissen**; und was man vermisset, (i. e., im Nachsehn nicht mehr antrifft,) das fehlet, das schätzt man verlohren.

Es müssen, (†) die man treibt, die ihr gezwungen seht;

(†) Oder sollen.

Mis | (o) heisset: übel, nicht, (oo) wenns als
ß | ein Zusatz steht.

(o) z. E.

(o) z. E. **Misdeuten**, e i., übel deuten; **misgönnen**, i. e., nicht gönnen: **Misgunst**/ i. e., keine Gunst oder Ungunst / vermittelst der man einem andern nichts gönnet; **Mißhandeln**/ i. e., übel handeln; **Missethat**, i. e., unrecht, böse That; **Mislingen**/ i. e., nicht gelingen; **Mislich**/ i. e., nicht gewiß oder unangemessen rc.

(oo) Jngleichen: **Vergebens**/ **zu viel oder wenig, nicht gerathen** v. Joh. Bœdikeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache rc p. m. 374.

Mist heisst, was man wegkehrt, Staub / Dreck/Koth und Unflat;

Ihr müsst, (*) wenn ihr thun sollt, was man befohlen hat;

(*) Jst aus **müsset** zusammen gezogen in **eine** Sylbe.

Er misst (†) mit vollem Maaß, und giebt mir Beeren satt;

(†) Diß stammt von **Messen**.

Er misst (**) sein Pferd, so er gekaufft hat in der Stadt.

(**) Entspringet von **Missen** / welches so viel ist **als** vermissen und verlohren haben.

Für Mode man Manier, (die Kleidungs-Art) auch spricht;

Die Motte (††) (Schabe) schont der besten Kleider nicht;

(††) Jst **ein** Wurm, so Kleider, Beltz-Waare **und** Bücher zerfrisst.

Die Maute nennen wir, wo man den Zoll entricht't.

Der Moll würfft Erden auf, wird Maulwurff sonst genannt;

Der Molch, ein gifftig Thier / ist nicht gar unbekannt.

Der **Mond**, das Himmels-Licht, scheint bey der finstern Nacht;

Der **Mont** (*) den zwölfften Theil von einem Jahr ausmacht;

(*) Ist aus **Monat** in eine Sylbe zusammen gezogen. v. M. Conrad Dunckelsbergs nöthiger Schul-Zeiger ꝛc.

Montire (†) (kleide) dich / fein sauber, ohne Pracht;

(†) Daher kömmt der **Soldaten Montur**, welche die Farbe haben muß, so ihrem Herrn beliebet.

Mundire (o) Kleid und Schuh, du wirst sonst ausgelacht;

(o) d. i., Saubere, reinige, mache rein ꝛc. Vom Lateinischen Worte: mundare, reinigen.

Der **Mund** nimmt Speis' und Tranck, redt was man vor bedacht.

Neñt **Morgen**, Aufgang/(:) früh/(::) den Tag, so noch soll werden; (:::)

(:) Die Gegend, wo die Sonne aufgeht. Daher kömmt: **Morgen-Land**.

(::) Wenn der Tag anbricht. Daher kömmt: **Morgen-Regen** ꝛc.

(:::) i.e., Der folgende Tag, davon man spricht: Morgen / wils GOtt.

NB. An etlichen Orten bedeutet **Morgen** auch ein Stück Feldes.

Heisst **Morchen**, (oo) Schwämme / die da wachsen aus der Erden.

(oo) Wird auch **Morcheln** geschrieben.

Wer **müde**, der ist matt, der kan nicht weit mehr gehen;

Ge-

Ge müth', Hertz, Seel' und Sinn kan GOtt allein einsehen;

Ich miethe (*) (dinge) den, der mir zu Dienst soll stehen;

(*) Solches geschieht durch Versprechung eines gewissen Lohns oder Geldes.

Mit zeigt Gesellschafft (o) an, auch wodurch (oo) was geschehen.

(o) z. E. Er geht mit mir, i. e., er leistet mir Gesellschafft.

(oo) z. E. Er ist mit einem (oder durch einen) Degen erstochen worden, der Degen ist hierzu das Werckzeug gewesen.

Ein müder (matter) Mann kan weder gehn noch lauffen;

Das Müder (Brust-Stück) wil die Frau der Magd verkauffen;

Die Mütter schlagen drein, wenn sich die Kinder rauffen.

Der Mulda starcker Strom durch die Stadt Praga fleusst;

Nenn Multe (**) das Gefäß, worein man Wasser geusst;

(*) Man sagt auch die Malter.

Die milden Hände man auch sonst freygebig heisst.

Heiß Mume, (:) die man sonst auch Base pflegt zu nennen;

(:) Ist eigentlich des Vaters Schwester.

Mum mum (ooo) spricht, der nicht frey die Wahrheit wil bekennen.

(ooo) Daher kömmt: mommen oder mommeln, i. e., nicht deutlich reden, oder mit der Sprache nicht heraus wollen; gleichsam Brey im Maule haben.

Das Mus (*) ist weicher Brey, so kleine Kinder lieben;
Muß

(*) Einige schreiben auch Muess. Daher kömmt: Gemüse und Zugemüse.

Wer muß, der soll, der wird genöthigt und getrieben;

Das Mooß (†) an Bäumen gleicht den Räubern oder Dieben;

(†) Ist ein zartes, Feuchtigkeit an sich ziehendes Gewächs, das offt die Bäume ihres Saffts beraubet, daß sie im Wachsthum gehindert werden.

Wer Musse (o) liebt der pflegt die Arbeit aufzuschieben;

(o) Ist so viel als Ruhe, oder auch Faulheit und Nachlässigkeit.
Davon entstehet: müssig, Müssiggang.

Die Musen (**) sind, die sich in Kunst und Weißheit üben.

(**) Bey den Heyden sind es Göttinnen der freyen Künste gewesen, deren sie 9. gedichtet, als: Calliope, Clio, Erato, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Polyhymnia, Urania.

N.

Die Näbel (oo) die Natur ins Mittel hat gestellt;

(oo) Kömmt her von Nabel.

Der

Der Nebel (Erden-Dunst und Dampff) steigt
auf, und fällt.

Nach ist entgegen dem, was steht und geht
vor an; (*)

(*) z. E. Nach Cain ist der Abel geborn; und (umgekehrt) vor Abel der Cain.

Noch (†) zeigt was jetzund ist, was jetzo wird
gethan;

(†) z. E. Er lebet noch, schreibt, schläfft noch ꝛc. (i. e., in gegenwärtiger Zeit.)

NB. Noch ist auch eine Conjunctio, und wird allezeit nach der particula weder gefunden, z. E. weder du, noch er.

Daß nahe nicht fern sey, gesteht mir jedermann;

Der Nache heisst so viel als ein klein Schiff und
Kahn;

Ich nage was, wenn ich die Zähne setze dran.

Die Nacht bricht an, so bald der Tag vergangen
ist;

Es nagt der Hund am Bein', an dem er beisst und
frisst.

Die Nacken (o) und Genick' am Haupt sich rückwarts beugen;

(o) Im Singulari heissts: der Nacke.

Oft nagen Mäuse weg die Saiten von den Geigen.

Die Naht } des Kleides hat der Schneider wohl
aa } genehet;

Es naht (oo) und kömmt herbey der, so her zu mir
gehet.

(oo) Hiervon entspriesst: Die Nähe, der Näheste oder Nächste.

Der Nahm' ist, womit man ein jedes Ding benennet;

Er

Er nahm (*) das Licht dem Kind', als es sich hat verbrennet.

(*) Ist das Imperfectum, vom Verbo: ich nehme.

Wer Narden (†) kennen wil, lässt sich herbatim führen;

(†) Ist ein Gewächs, welches die Herrn Medici und Apothecker sich zu Nutz machen können.

Es nähren sich gantz wohl, die fleissig was handthieren;

Heisst Narren, die nicht klug, wo Weißheit nicht zu spüren;

Es narren, die sich, gleich den Narren, närrisch zieren.

Heisst naschen, wenn man leckt was einem schmackhafft deucht't;

Die Nase (o) prüfet wohl, was gut und übel reucht;

(o) Davon wird das Diminutivum: Näslein oder Näsgen.

Was naß (oo) ist, heisset man nicht trocken, sondern feucht.

(oo) Daraus entsteht das Substantivum: Die Näße.

Es neige (bücke) sich, wer Höflichkeit wil zeigen;

Die Neige (**) (Hefen) kömmt, wenn wir das Fäßlein beugen;

(**) Das Letzte im Bier- oder Wein-Fäßlein, so mehrentheils aus Hefen besteht, heisst man insgemein die todte Neige.

Das Neue (††) macht man oft vor Altem sich zu eigen.

(††) z. E. Wers vermag, kaufft lieber ein paar neue als alte Schuhe rc.

Nein (o) heisset, was nicht ja, was nicht für wahr soll gelten;

(o) Davon entstehet: ich **verneine**, i. e., ich sage nein, ich läugne.

Neun (†) zehlte man, als drey an einem Dutzet fehlten;

(†) Hiervon kömmt der **Neunte.**

Neunaugen (oo) sich die Gäst' aus vielen Speisen wehlten;

(oo) Ist eine Art von Fischen, so man sonst **Bricken** nennt.

Die Neuner (**) findet man an manchen Orten selten.

(**) Ist eine Müntze, so 9. gute dl. ausmachet, dergleichen hiesiges Orts selten zu sehen, als da sind die **Hessen-Neuner,**

Die Nessel beisst und brennt, (ooo) wenn sie die Hand betast't,

(ooo) Wird daher ausdrücklich **Brennessel** genannt.

Das Nösel ein halb Maas in sich begreifft und fasst.

Im Netze (:) man das Wild, die Fisch' und Vögel fängt;

(:) **Das Netze** wird auch genennet das Häutlein um das Eingeweide.

Ich netze, was von mir mit Wasser wird besprengt.

Durchs Niesen (::) wird das Haupt frey von den scharffen Flüssen;

(::) Daher wird zusammen gesetzt: Eine **Niese-Pulver.**

Ge-

Ge nießen, (*) nutzen was, ist eins, das soll man wissen;

(*) z. E. Speise, Tranck, Lust rc. geniessen: ist eben so viel, als solches nutzen oder sich zu Nutz machen. Hiervon kömmt: Die Geniessung das Geniessen, der Genieß oder Genuß.

Die Nüsse (†) beisst man auf, und lässt sichs nicht verdriessen;

(†) Kömmet von Nuß; Hiervon entsteht: Näßlein rc.

Haar-Nisse } brühet aus das Thier mit vielen Füssen; (o)
ü }

(o) Im Lateinischen wird dieses Thier genannt pediculus, von pes, der Fuß.

niß wir in manchem Wort' am Ende (oo) suchen müssen.

(oo) z. E. Gedächtniß / Finsterniß / Geheimniß / Begräbniß / Hinderniß / Betrübniß rc. rc.

O.

Die Oder ist der Fluß, so nah bey Franckfurth fleusst;

Doch, oder (**) uns auch das, was unterschieden, weist;

(**) Ist Conjunctio disjunctiva, welche einige ein ander entgegen gesetzte, oft auch widerwärtige Dinge zusammen füget, und eben damit ihren Unterschied klärlich zeiget. z. E. Röm. VIII. ℣. 25. Wer wil uns scheiden von der Liebe GOttes? Trübsal oder Angst? Oder Verfolgung? Oder Hunger? Oder Blösse? rc. Item: 2. Samuel. XV. ℣. 21. Es gerathe zum Tode oder zum Leben rc.

Die

Die Otter (Natter) kan den tödten, den sie beisst.

Was öde (wüste) sey, ist Reisenden (*) bewust;

(*) Als welche auf ihren Reisen je zuweilen solche Oerter antreffen, da alles **öde** und **wüste/wild** und **ungebauet** aussiehet.

NB. Von dem Adjectivo **öde** entstehet das Substantivum: Die **Oede**, **Einöde**, d. i. die Wüste.

In Eden (†) pflantzte GOtt den Garten voller Lust. (o)

(†) 1. B. Mos. II ✝ 8.

(o) Sonst das **Paradies** genannt.

Den Ofen (wenn er warm) hält man im Winter werth;

Stadt Ofen dieser Zeit dem Kayser angehört;

Nenn offen, (nicht bedeckt) was gar nicht ist versperrt. (oo)

(oo) z. E. ein offener Brunn, eine offene Thür 2c. Von diesem entstehen folgende Wörter: **öffnen / offenbar / offenbarlich / offenbaren / Offenbarung / öffentlich.**

Ohm (**) (Vetter) ist, mit dem ich Bluts-Freundschafft geniesse;

(**) Ist so viel als avunculus, der Mutter Bruder.

Ahm (††) ist ein höltzern Faß/ da ich Wein, Bier eingiesse;

(††) Siehe was unter diesem Worte **angemercket** worden im Buchstaben **A**.

Die Omeiß (:) (Myre) liebt die Honig-Zucker-Süsse.

(:) Wird auch **Ameise** geschrieben.

Der Orden (::) ist und heisst ein ordentlicher Stand;

(::) z. E. Der Prediger-**Priester-Orden** 2c.

Von

Von Ordnung (Richtigkeit) nicht unrecht her genannt;
Aus Ort|h|en hin und her hört man von Feur und Brand;
Er örtern (*) ist, etwas ausmachen, wie bekannt;

(*) z. E. Eine Frage erörtern, i. e., verständlich und deutlich beantworten.

Daß Order | Ordre sey, Befehl, das läugnet wohl niemand.

P.

Paar suche im B. unter Bahr und Baar.
Der Pabst (†) sich masset an der Macht zur Himmels Thür;

(†) So heisset der Römische Bischoff.
Von Pabst kömmt: Päbstisch oder Päbstlich, i. e., dem Pabst angehörig und anhängig 2c.

Du pappst, so oft du nur leimst Pappen von Papier.
Man packt-legt Waaren ein, (o) in Ballen man sie bindt;

(o) Verstehe in Fässer, Kasten, Coufre.

Der Pack (Packet) (:) ist, was man eingepacket findt;

(:) Hiervon kömmt das Diminutivum: Ein Päcklein, Packetlein.

Geh, packe, trolle dich, heb dich nur weg geschwind!

Durch-

Durchs **backen** (*) überkömmt das Brodt die braune Rind';

(*) Man sagt auch **bachen**.

Am **Backen** im Gesicht' ists Fleisch weich, zart, gelind';

Heisst **Pack**, (**Vertrag**), wenn zween' in Etwas einig sind;

Nenn **Pacht**, wenn man um {Geld / Zinß} sich fremdes Guts bedient. (†)

(†) Verstehe zu seinem Nutz, etwas damit zu gewinnen.
Hiervon kömmt: Ein **Pachter**, der auf solche Art etwas zu seinem Nutzen annimmt; **Pachten**, **in Pacht nehmen**, i. e., für ein gewisses Geld eines andern Gut zu seinem Nutz auf eine gesetzte Zeit gebrauchen. **Verpachten**, i. e., ums Geld sein Gut andern auf eine Zeit lang zu nutzen, überlassen.

Papier (o) zur Schreiberey und vielen Dingen dient;

(o) Conf. Lit. B. unter **Bier**.

Das **Pappen** (oo) mehrentheils sich bey Buchbindern findt;

(oo) Oder das Zusammen-Leimen des Papiers.

In **Pappen**-Deckel man die meisten Bücher bindt;

Die **Pappeln** eine Frucht der Pappel-Bäume sind.

Das **Paradis** (**) vormals GOtt selbst gepflantzet hat;

(**) Der Himmel der Seligen wird auch also genennet.

Paris in Franckreich ist die weit berühmte
Stadt.

Der Part (†) (die Portion) ist ein Antheil zu
nennen;

(†) Ist zuweilen auch so viel als Nachricht; z. E.
Einem part wovon geben.

Der Pard, nach Löwens Arth, im Zorn pflegt
zu entbrennen;

(Beyde Wörter: Part und Pard, sind auch im B.
unter dem Worte Bart zu finden.)

Parthey (*) der Anhang ist, so sich nicht gern
lässt trennen;

(*) Ist eine Anzahl gewisser vereinigter Leute, die
sich zusammen verbinden, oder eines Sinnes
sind, darauf sie auch beharren. Hiervon ent-
springen:
Partheyisch, i. e., wer einem Theile bey-
fället;
Unpartheyisch, i e., wer keinem Theile beson-
ders zu gethan ist;
Partheylichkeit, i.e., die Beystimmung an ei-
nem Theile.

Partiten (**) wir wohl recht bös' Händel
heissen können;

(**) Hiervon stammt ab: Die Partiterey, i. e.,
Betriegerey; der Partitenmacher, i. e., Be-
trieger ꝛc.

Des Partisans (o) Ursprung muß man den Rö-
mern gönnen.

(o) Ist ein Römisch Gewehr gewesen. Mit diesem
kömmt Hellpart über ein; welches auch Hell-
bard geschrieben wird. Siehe im B. unter
Bart.

Auf, passen (oo) lauren heisst, wie wir an Katzen
sehn;

(oo) Ee

(oo) So passen auch die Strassen-Räuber den Reisenden auf in Wäldern 2c.

Passiren (*) ist so viel, als wandern und fort gehn.

(*) Kan auch heissen: sich zutragen 2c. z. E. Was passiret neues?

NB. Mehrere / diesen in der ersten Sylbe gleich lautende Wörter, sind schon im B. unter Baß angeführet worden.

Der Patriarch' auch sonst Ertz-Vatter wird genannt;

Patron (†) ein Gönner heisst/ wie männiglich bekannt!

(†) Wird auch verteutschet: ein Fürsprecher, Beschützer.

Ein Patriote (oo) liebt und ehrt sein Vatterland.

(oo) Diß Wort entspringt von Patria, das Vatterland.

Die Pause (o) fordert Ruh, da man still schweigt im Singen;

(o) Ist ein Zeichen in der Music, da man nach einer gewissen Masse des Tacts inne halten muß. Hievon kömmt: pausiren, i. e., nach Anweisung des Ruhe-Zeichens in der Vocal- und Instrumental-Music inne halten. Wird zuweilen auch auf andere Verrichtungen gezogen, wovon man zuweilen ein wenig ruhet.

Es baus|s|et| was durch Wind wir aus einander stet| zwingen; (**)

(**) z. E. Eine aufgeblasene Rinder- oder Schweins-Blase 2c. oder ein aufgeblasener Backen. Daher wird Bausbacke benahmet.

Bausch findet man gebraucht von zwey besondern Dingen. (::)

(::) Also heisst der **Bausch** theils der Schopff, darauf die Blüte und der Saame, als eine **Krone**, stehet; theils heissts auch ein Bund oder Büschel Stroh.

Das Pech, (*) den zähen Safft, die Fiechten von sich geben;

(*) Hierbey suche das Wort: **Bäche** im B.

Das Peckel-Fleisch (†) kan man im Saltz' oft lang' aufheben.

(†) i. e., Eingesaltzen Fleisch: So ist auch **einpecken** so viel als einsaltzen, mit Saltz einmachen, oder ins Saltz legen.

Pein suche unter Bein im B.

Das Pergament nutzt viel; man schreibt drauf einen Brief;

Die Berge sind erhöht, die Gründe liegen tieff.

Die Perse / Bersche } liebt den Fluß, wo andre Fische leben;

Die Börsche (o) nennt, wohin Kauffleute sich begeben;

(o) Suche diß Wort auch im B. unter **Bär.**

Lasst Perser Persien, ihr Land, mit Lob erheben;

Der Pfal, ein zugespitztes Holtz / wird unten schwartz gebrannt;

Die Pfaltz ist, wie man weiß, ein wohl bekanntes Land;

Es faltzt, (**) wer Bücher bindt, die Bogen mit der Hand.

(**) **Faltzen** (so zweiffels ohne von **Falten**) ist so viel, als die Bögen / so da sollen zusammen gehefftet und gebunden werden, accurat legen und mit

mit einem Faltzbein (oder glatten Knochen) sie derb und fest zusammen streichen.

Die Pfäle (oo) stosset ein, so viel ich ihr hier trage;

(oo) z. E. Wein-Pfäle rc.

Ich fälle, was ich schiess' (**) umhaue/ niederschlage; (††)

(**) z. E. Wild.

(††) z. E. Bäume.

(Mehrers suche im F. unter Fällen/ Fallt und Felle.)

Befehle sind Gebot' und was zuthun ich sage.

Ein Pfand versichert uns deß, das man andern leiht;

In Pfannen siedet man, man bäckt darinn und bräut. ( )

(o) Daher wird gesagt: Die Brau-Pfanne, Brat-Pfanne rc.

Der Pferch ein Feld-Zaun (*) ist, so das Schaaf-Vieh umschleusst;

(*) Heisst sonst auch Schaaf-Hürden. (Siehe nach im F. unter Ferg und Ferch.)

Der Pfersich (†) Aepffeln gleicht, so man mit Lust geneusst.

(†) Man spricht auch: Pfirsich. Lateinisch heissts Pomum Persicum, ein Persianischer Apffel.

Heisst Pferd das Roß, den Gaul, damit wir fahren, reiten;

Gefährten nennen wir, die uns wohin begleiten.

Der Pflock ein kurzer Stock, der zugespitzet, heisst;

Ab pflocken (pflicken) sprecht, wenn man ab-
bricht/abreisst;

Der Pflug dem Acker viel und grossen Nutz er-
weist.

Die Pike }(*)treibt zuruck den nah gekommnen
Pique} Feind;

(*) Ist ein Spieß mit einer langen Stange, womit man ehemalen den Anfall der Feinde von sich abgehalten.

Die Pique, (†) Haß und Groll/ schickt sich für
keinen Freund;

(†) Daher entsteht: Piquanterie, i. e./ Feindseligkeit, Anstechung, Beschimpffung.

Die Picken wer da nennt, ein' Hacken-Art der
meynt;

Das picken findet man, wo Hacken, (o) Schnä-
bel (oo) seynd;

(o) z. E. Mit Picken oder Hacken in die Steine picken oder hauen.

(oo) z. E. Die Küchlein zerpicken mit ihren Schnäbeln das Ey, wenn sie auskriechen wollen.

Der Pückelhering} oft im Schau-Spiel lacht und
i å } weint;

Wer büget, (**) krümmet auch: diß beydes eins
mir scheint;

(**) Sonst sagt man auch: ich beuge.

Im Bücken neigt man sich; wer ist, der das ver-
neint?

NB Pickel-Fleisch suche unter vorhergehendem Worte: Peckel-Fleisch.

Pückling suche im B. unter Bückling.

Ein

Ein Platz ein Kuchen (*) ist; den Raum (†) man auch so heisset;

(*) z. E. ein Eyer-Platz oder Kuchen.

(†) z. E. So nennt man den Raum bey St. Laurentzen allhier den Laurentzer-Platz.

Es platzt, was knarrt und kracht; (o) auch was zerspringt, zerreisset. (oo)

(o) z. E. Das Feuer unter den Dornen platzt/oder kracht. Hiervon kömmt: herausplatzen, i. e., ausschwatzen.

(oo) z. E. Die aufgeblasene Blase platzt / i. e., sie zerspringet.

Ich plaudere, wenn ich geheime Ding' ausbreite;

Die Pluder-Hosen sind von ungemeiner Weite.

Heisst Plunder, was man nur zusammen rafft, wie Mist;

Neñt plündern, wenn man raubt/was nur vorhanden ist.

Das Pörtlein stammet her ursprünglich von dem Porte;

Das Pförtlein (kleine Pfort) entspringet von der Pforte;

Das Wörtlein fliesset her aus seiner Quell, dem Worte.

Pomade riechet wohl, die Salbe / so bekandt;

Die Pomerantzen-Frucht schickt uns ein fremdes Land.

Der Pomp und grosser Pracht verändert die Gebehrde;

Die Pompe | treibt herauf das Wasser aus der
u | Erde;

Die Bombe (*) zwingt die Stadt/daß sie erobert werde.

(*) i. e., Die Feuer-Kugel, womit eine feste Stadt bis zur Eroberung beschossen wird.

Porkirchen stehn empor, da wir den Pred'ger sehen;

Pordiertes Kleid und Hut viel Leuten wohl anstehen;

Confer. Borde im B.

Wir bohrn, wenn wir durchs Bret den Bohrer oft umdrehen;

Ge bohren werden heisst: aus Mutter-Leibe gehen.

Nebst Porzellan-Gefäß, so fast dem Glase gleicht;

Ihr porzelt, | falle hinab, wenn euch der Fuß ent-
u | weicht.

Es pra|h|len | die viel Mauls oft haben fast bey
bralen | allen;

Es prallen (†) die zurück, so durch Stoß rückwarts fallen.

(*) Diesem prallen ist verwandt das Wort prellen/ welches heisst: mit Gewalt zurück oder in die Höhe schnellen, oder schlagen.

Es preisen, die ein Ding mit Lob und Ruhm erheben;

Nebst Preussen Völcker, so im Lande, Preussen, leben.

Die

Die **Priester** dienen GOtt auf Cantzeln, vor Altaren;

Se **brüst'ter** (*) (fetter Wanst)! du kanst nichts, als hoch fahren;

(*) Eine aufgebrüst'te und hochmüthige Person wird im LXXIII. Psi. ✠. 7. beschrieben, daß sie sich brüste wie ein fetter Wanst.

Am **Rüster** (†) pflegen sich die Reben zu verwahren.

(†) Wird in Lateinischer Sprache benahmet Ulmus, der Ulm- oder Ulmer-Baum: Wenn sich die Wein-Reben um diesen Baum winden, so werden sie vor dem Winde bewahret und erhalten.

Die **Probe** (†) machets klar, was gut und böse sey;

(†) i. e./ Die Untersuchung 2c.

Dem **Probste** lieget ob die Aufsicht der Probstey.

Profos dient der Militz, Verbrecher zu bestraffen;

Wer **Proviant** verspricht, muß Lebens-Mittel schaffen.

Ich **prüfe** suche im B. unter Briefe.

Puls nennt den Glocken-Schlag; wie auch der Adern Schlagen;

Pult lässet sich von mehr als einem Dinge sagen. (o)

(o) z. E. Der Schreibe-Nehe-Klöppfel-Pult. Item: Der Singe-Pult der Schüler in der Kirche 2c.

Pur heisset: Lauter/ klar/ gantz unvermischt und rein;

Purgire deinen Leib hierzu nimm Pillen ein;
Des Purpurs theurer Schmuck ist grossen Herrn gemein.

Q.

Die Qua|a|l der Höllen man auch ew'ge Pein sonst nennt;
Der Quall (der Dampff) und Rauch steigt auf, wenn es wo brennt;
Blut quall (*) aus JEsu Seit', auch Wasser gar behend. (†)

(*) Kömmt her von quellen.
(†) Joh. XIX. ℣. 34. Nach geschehenem Speer-Stich floß alsobald Blut und Wasser aus der Seite des HErrn JEsu.

Es quälen, martern dich, die dich in Angst-Schweiß setzen;
Hand-Quel|l|en trucknen ab, wenn wir die Hand benetzen;
Die Quellen können oft die Durstigen ergötzen;
Es quielen (heulen) Hund', indem wir sie verletzen.
Die Quasten|ä| (Fransen|Bänder) nennt, die man in Büschel bind't;
Ver quäste (o) nicht dein Gut: zuletzt sich Armuth findt;

(o) i.e., Verschwende es nicht, brings nicht durch rc.

Es

Es quästen (ziehn) umher, was faule Leute sind;
In Kasten schliesst man ein das Geld, so man gewinnt;
Dem Gaste wartet auf, geht, hohlt ihm Bier geschwind!
Die Quitsch' (*) ist Ziegel-roth, sie dient zum Vogelfangen.

(*) Die Quitschen sind bekannte rothe Beere, so die Vögel gerne fressen, womit sie auch gefangen werden.

Ver quitscht (†) hast du den Wein, weil du starck bist gegangen;

(†) Verquitschen heisst: Verschütten / heraus schwancken oder sprengen.

Die Zwetschken (o) öfters dick an ihren Bäumen hangen;

(o) Man sagt und schreibt auch Zwetschen. Mehrers suche im Z.

So Zwietschern Junge nach, gleich wie die Alten sangen.

Quitt ist, was jedermann pflegt franc, frey, loß zu nennen;
Die Quittung (oo) spricht den frey, deß Zahlung wir bekennen;

(oo) i.e., Eine schrifftliche Freysprechung von Geld-Schulden.

Die Quitten (**) siede wohl, doch laß sie nicht verbrennen.

(**) Ist eine Garten- und Baum-Frucht, so zweyerley Gattung; Denn es sind Quitten-Aepffel und Quitten-Birne.

(NB. Etliche sprechen es aus/ als mit einem K. Kitten.)

R. Der

R.

Der **Raam**, das Fett der Milch; sieht man zu
oberst stehen;

Der **Rahm** ist, worein wir ein Bild gefasset se-
hen; (*)

(*) Man fasset auch die Fenster mit **Rahmen** ein / werden daher genannt **Fenster-Rahmen**.

Die **Rame** Weibern dient, wenn sie Gestick aus-
nehen.

Der **Rabe** fleugt zum Aas, zum Galgen und aufs
Rad;

Der **Rappe** (dein schwartz Pferd) ist groß, fett
und schön glatt;

Es **rappet** (reisst) zu sich die Beute der Sol-
dat.

Die **Rache** GOttes scharff auf die Vergeltung (†)
dringet;

(†) 5. B. Mos. XXXII. ✗. 35. Rom. XII. ✗. 19.

Der **Rachen**, oder Schlund des Löwens, Raub
verschlinget.

Das **Rad** laufft schnell herum; (o) das Rad strafft
Ubelthat; (oo)

(o) Die umlauffenden Räder sind unterschiedlicher Gattung: z. E. Mühl-Wagen - Spinn - Räder ꝛc.

(oo) Verstehe durch dieses letztere so wohl das Rad, womit man die Ubelthäter rädert oder radebrecht; als auch, darauf man solche Ubelthäter, andern zum Abscheu, leget.

Ge **rad'** heisst gleich; (**) auch das, was sich ge-
paaret (††) hat;

(**) z. E.

(**) z. E. Ein gerader (oder gleicher) Baum, Weg ꝛc.

(††) z. E. Eine gerade Zahl, i. e., da jedesmal 2. gleiche Zahlen heraus kommen/oder eine Zahl/ die sich gleich theilen lässet, als: in 4. ist 2. mal 2./ in 8. ist 2. mal 4. ꝛc. ꝛc.

NB. Gerade bedeutet an manchen Orten auch so viel als: etwas grob, oder nicht gar zu klar oder klein, wenn es von Garn oder Faden gebraucht wird. z. E. Der Faden oder Garn ist etwas gerade (i. e, etwas starck) gesponnen. Mehrers von diesem Worte suche im G. unter Gerade.

Den Raden(*) / Rartwen gönnet man im Weitzen keine Statt;

(*) Ist ein Saame eines Unkrauts unter den Feld-Früchten.

Der Rath heisst ein Anschlag / Vorschlag, (†) Rathgeber, (o) auch Senat; (oo)

(†) Lateinisch: Consilium.

(o) Lateinisch: Consiliarius.

(oo) Ist das gantze Raths-Collegium, so zu Rathhause sitzet.

Zu rath' (:) halt jung dein Gut; du sparest sonst zu spat;

(:) Daher kömmt: rathsam / i. e., sparsam.

Vor rath schleusst Mangel aus, und giebt genug und satt;

Die Ratte (grosse Maus) ist am Fell weich und glatt.

Das Rächen Rach-Ubung, Vergeltung, (::) in sich hält;

(::) Da man Böses mit Bösem, oder auch (Amts wegen) mit verdienter Straffe vergilt. Daher kömmt: Rächer, i.e., Vergelter.

Der

Der **Rechen** (Harcke) räumt die Wiesen und das Feld;
Es **rechnen** die mit Zahl umgehen und mit Geld;
Die **Rechenschafft** (*) vor GOtt oft manches Hertze quält;

(*) Oder auch die Rechnung oder Rede und Antwort, so man vor GOttes Gerichte einsten wegen alle seines Thuns geben soll.

Nicht **regen** (†) kan sich der, so durch den Tod entseelt;

(†) Oder bewegen.

Das **Regen** Wasser sey, ist kund der gantzen Welt;
Regenten sind, die GOtt als Obrigkeit bestellt.
Die **Räder** tragen fort den Wagen samt der Last;
Man **rädert** (radebrecht) den, so durch Mord verhasst;
Noch **röther** heisst, was mehr von rother Farbe fasst.
Ich **rähde** (siebe durch) das Korn so nicht gar rein;
Die **Räthe** müssen klug und voller Weißheit seyn;
Ich **rede** nüchtern selbst; beym Voll seyn redt der Wein;
Die **Rede** prüft das Ohr; das Hertz kennt GOtt allein;

Mit

Mit Rhede kömmt Gestad' und Ufer Uberein;
Die Röthe (*) (rothe Farb') ist dem Blut' auch gemein;

(*) Hiervon kömmt das Compositum: Morgenröthe.

Ge räthe (†) findet man im Hause groß und klein;

(†) i. e., Allerhand brauchbare Sachen und Waare.

Des Rädels- / leins- Führers (o) Rath bricht ihm oft Hals und Bein.

(o) Ist ein solcher Mensch, der in einem Complot, oder in einer gefährlichen Berathschlagung wider jemand, der Urheber ist.

Nennt räthlich (**) einen Mann, dem Sparsamkeit beliebet;

(**) i.e., Rathsam, sparsam und genau:

Heisst redlich (††) den, der stets Aufrichtigkeit ausübet;

(††) i.e., Aufrichtig und ehrlich.

Nenn röthlich, (oo) was im Schein verblasste Röthe giebet.

(oo) i. e., Blaß-roth, nur ein wenig roth.

Weg raffen (ooo) heisst so viel, als was wegrappen/ reissen;

(ooo) Diesem ist nah verwandt das Reffen, beym grünen Flachse/ denn, wenn man die so genannten Flachs - Knotten oder Saamen-Knöpfflein abzupffet/ so heissts: Flachs reffen; Das hiezu dienliche Werckzeug heisst daher: Die Flachs - Reffe.

Das Rauffen (::) mögen wir das Haar ausziehn auch heissen.

(::) Inte

(::) Insgemein heisstes: Auszupffen und rupffen. Daher mag kommen: **Die Raufte**, woraus das Vieh das eingesteckte Stroh / oder Heu heraus zu ziehen pfleget.

Der **Ranck** ist anders nichts als nur Betrug und List;

Der **Rancken** wild Gewächs reisst aus, werffts auf den Mist;

Der **Rang** mit Präcedenz und Ober-Sitz eins ist;

Ich **rang** vom ringen her, als Reiß vom Stamm', entspriesst.

Der **Rand** ist am Papier; (o) das Ufer auch so heisst;

(o) Daher ist: **Rand - Glosse**, i.e., was auf dem Rande angemercket und erkläret ist.

NB. Wo man gewohnet ist, grosse, runde und dünne Kuchen zu backen, und solche am Ende herum umzuschlagen, da wird das Umgeschlagene auch der **Rand** oder **Kuchen-Rand** genennet.

Er **rannt** (*) (auch **rennete**) vom rennen (rinnen) fleusst.

(*) Man sagt auch: Ich, er und es **rann**. z. E. Es rann das Regen-Wasser den Berg herab.

Der **Rasen** ist ein Platz, auf dem Gras lieblich grünt;

Es **rasen**, welche toll und nicht bey Sinnen sind.

Die **Rast** heisst eben auch die angenehme Ruh;

Wer **rast**, der wütet / tobt / und wirfft weg Kleid und Schuh.

Es

Es **rauben** (*) (stehlen) die, so Geld und Gut entwenden;

(*) Es ist zu mercken, daß das **Rauben** mehrentheils mit öffentlicher Gewalt geschehe; Das Stehlen aber mit List und heimlich verübet werde. Vom **Rauben** kömmt her der **Raub**, welches nicht allezeit in einem bösen Verstande genommen wird; Denn es heisset auch eine Beute, oder dasjenige Gut, so den überwundenen Feinden abgenommen worden.

Die **Raupen** (†) fressen ab Laub, Kraut fast aller Enden.

(†) Ist ein bekandtes Ungezieffer, so sonderlich in Gärten grossen Schaden thut.

Der **Räuber**|a | Handwerck ist das Rauben, so sie treiben;

Der **Reiber** (o) dienet uns, damit was klein zu reiben;

(o) **Taback-reiber / Reibeisen.**

Nenñ **rauch**, was scharff, nicht glatt, wo Haar und Borsten sind;

Rauh (**) heisst auch scharff; hart, grob, unfreundlich, nicht gelind;

(**) z. E. Ein rauher (scharffer) Wind; ein rauher (grober) Stein 2c.

Ein **Rauch** und Dampff geht auf, wo man ein Feur anzündt.

Das **Räuchern** machts Räuch-Werck, (††) wie auch das Küchen-Feuer; (oo)

(††) Dieses Räuchern verursachet einen guten Geruch.

(oo) Dieses Räuchern aber machet eingesaltzenes Fleisch dürre und daurhafftig. Besiehe hierbey das Wort **Beräuchern** im B.

Den Reichern ist wohl nicht, wie Aermern, was zu theuer.

Die Raute findet man wohl fast in allen Gärten;

Die Räude (*) (Krätze) führt den Grind auch zum Gefehrten.

(*) Daher kömmt: räudig, i. e., was mit der Räude behafftet ist, krätzig.

Sie red'ten Bauren gleich und wolten doch was seyn;

Er retten, (retten) heisst erlösen und befreyn;

Der Rettich (†) (sagt man) soll dem Magen helf-
g] fen däun;

(†) Eine besondere Gattung hiervon ist der Meerrettich.

Er röthen bringt hervor an Wangen rothen Schein;

Im Reden sind beredt die, so da sind beym Wein.

Den Reichen nennt man den, der Geld und Güter hat;

Der Reige[n]] oder Tantz macht manchen müd'
h] und matt;

Ein Reiger] fleuget hoch, wirfft aus im Flug'
h] Unflat.

Von reich sprich, daß es viel und Uberfluß (o) bedeute;

(o) z. E. GOtt ist reich von Barmhertzigkeit (i. e., Er hat unendlich viel Barmhertzigkeit) Ephes. II. ℣. 4 Abraham war sehr reich (i. e., er hatte viel, oder, einen Uberfluß) an Vieh, Silber und Gold. Gen. XIII, ℣. 2.

Ein

Ein Reich (*) heisst Königs-Macht/ ja Länder/ Städt' und Leute;

(*) Daher wird gesagt: Königreich,

Der Reif|f| , (ein linder Thau) befeuchtet Laub und Gras;

Der Reiff vom Büttner wird geschlagen um das Faß;

Iß reiff und zeitigs Obst, doch halt darinnen Maaß;

Er räufft dem Juden aus den Bart aus bittrem Haß.

Die Reihe (†) (Riege) nenn die Ordnung jeder Sachen;

(†) z. E. Eine Reihe Perlen, Corallen, Pflantzen, Bäume 2c.

NB. Der Reiben und Reiher ist kurtz vorher zu suchen unter Reigen und Reiger

An reihen (o) heisst, was fest an eine Schnure machen;

(o) Also werden an Fäden gemachet oder angereihet die Perlen, Corallen, wie auch das Obst, so man an der Sonne oder am Ofen zu dürren pflegt.

Die Reue bringet Leid/ vertreibet alles Lachen;

Die Räude (oo) giebt viel Schmertz, bringt uns zu Nachts oft Wachen.

(oo) Eben diß Wort suche auch unter Raute.

Die Reime Wort mit Wort zu einem Laute zwingen;

Ich reime, lasse Vers' am Ende fast gleich klingen;

Die **Räume** wir aus Raum/ als einer Quell', her-
bringen;

Ich **räume**, (*) mache leer und Raum in man-
chen Dingen.

(*) Daher kömmt das Compositum: **Ausräumen**/ welches eben auch ausleeren und Raum machen heisst; Also auch das Wort: **Einräumen**/ welches so viel bedeutet als Raum geben, einem einen Ort überlassen und eingeben.

Nennt **rein**, was unvermischet/ was man klar/ sau-
ber schätzt;

Der **Rhein-Strom** ist bekandt, der manche
Stadt benetzt;

Ein **Rain** (†) ist ein Stück Feld/ mit Hecken oft
besetzt.

(†) Ist ein schmaler Strich des Feldes, mit Gras und Büschen bewachsen/ so an die Aecker grentzet, und solche damit unterscheidet, wie denn auch mehrentheils die Maal- und Grentz-Steine darein gesetzet sind; Daher es auch bey Einigen die Bedeutung eines Grentz- und Marck-steins hat.

Ein **Reiß** (o) und Zweig ist eins; das Bäumlein
auch so heisst;

(o) Hievon wird gesagt: Ein **Reißlein**.

Der **Reiß** die Feld-Frucht ist, so man vielfältig
ß speist;

Die **Reuse** (oo) legt man ein, wo Fischreich Was-
ß ser fleusst;

(o) Man spricht auch: Die **Fisch-Reuse**; Ist ein von Weiden geflochtenes Behältniß/ anzusehen wie ein Korb, worinnen man die Fische fänget.

Die **Reise** setze fort, nach Franckreich allermeist;

Ich

Ich **reise**, wandre fort, kein Weg mich nicht verdreusst;
Der **Reuß'** aus Reussen ist, wie diß sein Nahm' ausweist;
Reiß, zerre nicht zu sehr das Band durch deine Fäust'.
Es **reisen**, die da gehn und fahren über Land.
Es **reissen**, (*) die was ziehn/zerrn/ dehnen mit der Hand;

(*) Es wird dieses Wort auch von wilden und grimmigen Thieren gebrauchet, welche mit ihren Klauen und Zähnen etwas zerreissen; Daher wird gesagt: ein **reissender** Löwe.

NB. Oft wird das Wort **reissen** auch passive, oder leidentlicher Weise, verstanden, als z. E. die Kleider / Strümpffe und Schuhe reissen, i. e., werden, oder sind zerrissen.

Merck! **Reussen** (†) ist ein Land, wie jedem fast bekandt.

(†) Es giebt uns aber die Geographie sonderlich zweyerley Reussen zu erkennen, nemlich: **Groß-Reussen**, welches ist die Moscau, so Ihro Zaarischen Majestät unterthan; und **Klein-Reussen**, welches in Polen lieget. Nicht unbekant sind auch die **Grafen von Reussen** im Voigtlande.

Nenn **Reisig** dürres Holz von **Reißlein**, so wohl brennet;
Heiß **Reisige**, die man auch **Reuterey** sonst nennet.
Ich **reite**, wenn ich jetzt mich auffetz' auf das Pferd;

Den Reuter } man was mehr als den Fußgänger
i } ehrt;

Die Reute } (*) scharrt den Pflug, wenn ihn Erd'
d } hat beschwehrt;

(*) Wird insgemein mit Pflug zusammen gesetzt: Die Pflug-Reute.

Aus reuten } (†) heisst ausziehn das Unkraut, eh
d } sichs mehrt;

(†) Ausroden und ausrotten heisst eben so viel.

Die Renten nennet man Gült, so man auch Ein-
künfft' heisst;

Sie rennten (o) (lieffen fort) so weit das Ziel aus-
weist.

(o) Man sagt auch rannten, hievon ist der Stamm: ich renne.

Der Rettich (oo) sieht fast gleich an Form den
weissen Rüben;

(oo) Siehe nach unter dem Worte: Sie redten.

Ruhm-redig } heissen die, so viel Prahl-Worte
räthig } lieben.

Die Ribbe } liegt gekrümmt, nach Bogen-Art, im
Riebe } Leibe;

Ge ripp' ist, womit ich des Cörpers Bau (**)
beschreibe;

(**) i. e., Die Gebeine des menschlichen Leibes.

Die Rüben (††) gräbet aus der Baur mit seinem
Weibe;

(††) Die Erd-Frucht ist (wie bekannt) unterschiedlich gefarbet, nemlich, weis, gelbe und roth.

Er riebe, (:) dieses kömmt von dem Stamm-
Wort': ich reibe:

(:) Ist

(:) Ist der so genannte Modus Conjunctivus und bedeutet so viel als: ich möchte reiben.

Was richtig, (*) ist gantz recht, rechtschaffen, ohne Fehl;

(*) Davon kömmt: Aufrichtigkeit; Diesem steht entgegen was unrichtig.

Heiß rüchtig, ruchbar, kund, was niemand hat kein heel.

Ich rieche, gebe Ruch, (†) Geruch ich auch empfind'; (o)

(*) z. E. Ich rieche vom Wein, Bier, Taback 2c. i. e., ich gebe solchen Geruch von mir.

(o) z. E. Ich rieche die Blumen, den Balsam 2c. i. e., ich nehme solchen Geruch ein, ich empfinde ihn.

Ich rüge (oo) (Klag' an) die, so Ubelthäter sind;

(oo) Heisst auch: Anzeigen, offenbaren, aussprengen, berüchtigen, in öffentliche Schande setzen. Matth. I. ✗. 19.

Die Riege (Reihe) wohl zu guter Ordnung dient;

Stadt, Riga (**) handelt starck, da mancher viel gewinnt;

(**) Ist in Liefland die Haupt Stadt, und darneben eine berühmte Kauff- und Handel-Stadt.

Um Rügen her die Flut des Wassers häuffig rinnt. (††)

(††) Weil sie als eine Insul mit Wasser umgeben.

Das Ried} zeigt an den Ort, wo Riet-Graß ist
Riet} zu finden;

Ried-⎤Graß (*) ist ein Gewächs, draus
t-⎦ man kan Körblein binden

(*) Ist ein langes spitziges Gewächs, so sich zusammen binden und flechten lässt. Hiervon macht man auch Pfeiffen, so man Ried-Pfeiffen nennt.

Es rieth (†) Tobias einst: Sohn, hüte dich für Sünden; (o)

(†) Von Rathen.
(o) Tobiä I. ℣. 6.

Ge rieth' (oo) ihm diß, würd' er sich mehrers unterwinden;

(oo) i.e., Solte es ihm gerathen oder gelingen und von Statten gehen.

Er ritt (**) gemachsam fort bey jenen grünen Linden.

(**) Von Reiten.

Der Rieme (††) nichts mehr ist, denn nur ein ledern Band;

(††) Daher wird gesagt: Schuh-Rieme ꝛc.

Der Riemer Riemen schneidt mit gar geschwinder Hand;

Ein Römer kömmt aus Rom/ da ist sein Vaterland;

Ich rühme, (lobe) den, deß Tugend mir bekandt;

Das Rühmen ist ein Lob; das Schelten bringet Schand.

Ein Rieß-⎤Papier begreifft in sich nur zwanzig
ß-⎦ Buch;

Der Riese, Goliath, thät David einen Fluch; (:)

(:) 1. Samuel. XVII. ℣. 43.

Der

Der Riß ist ziemlich lang, den er gethan ins Tuch;

Er riß, indem er sprang, die Sole von dem Schuch;

NB. Küster suche im P. unter Priester.

Risch, hurtig, munter (*) lieff die Köchin in die Kuch';

(*) Oder auch geschwind und lustig.

Ein Ritz im Ziegel schadt, drum dein Dach wohl durchsuch.

Das Rind (den Ochsen) man zum grossen Horn-Vieh zehlt;

Die Rind' am Reißlein hat der Geis-Bock abgeschält;

Die Ründ'
u] ist eine Form, der es an Ecken fehlt.

Die Rinder sind groß Vieh, mit Hörnern ausgeziert;

Nenn rindern (†) was da nur von dem Rind-Vieh herrührt,

(†) z. E. Rindern Fleisch, Beine, Leder 2c.

NB. Das Verbum: Rindern wird von Kühen gebrauchet, welche den Ochsen zulassen.

E rinnern heisst, wenn man was zu Gemüthe führt.

Ich ringe, (o) wenn ich kämpff' und tapffer widersteh;

(o) Heisst auch so viel als: ich winde. Daher kommt: ausringen, z. E. ein nasses Tuch.

Der Ringe Finger-Schmuck Verlobten hilfft zur Ehe;

Um ringen kan ich was, wenn ichs umgeb' / umgeb';
Ein Rincke (Reiff) ist rund, wie ich an Ringen seh;
Ge ringe (Niedrige) (*) hebt GOtt oft in die Höh. (†)

(*) Oder Elende.
(†) Job. V. ℣. 11. Luc. I. ℣. 52.

Neñt rinnen, was man auch heisst lauffen, quellen/ fliessen;
Die Rinnen (o) aber sind gehölt, bequem zum Wasser-Giessen.

(o) z. E. Dach-Rinnen ꝛc.

Ein Roche schwimmt im See, und ist ein breiter Fisch;
Er roch (::) den Häring an, der roch ihm nicht als frisch.

(::) Es hat also diß Wort eine thuende und leidende Bedeutung (activam & passivam significationem), wie bey dessen Stamm-Worte: Ich rieche / schon angeführet und mit Exempeln erwiesen worden.

Die Röcke Kleider nennt, die unsern Leib bedecken;
Ich recke: Diß bedeut't so viel, als das Ausstrecken;
Das Röcken-(oo) Brod lässt sich, wer hungert, gantz wohl schmäcken.

(oo) i. e., Das Korn-Brod. Kömmt her von Rocken, das ist, Korn.

Der Rocken } oder Korn giebt uns ein gutes Brodt;

gg

Am

Am Rocken spinnen, lehrt den Armen ihre Noth.

Die Roſ' iſt eine Blum' / ein ſchön Gewächs im Garten;

Das Roß (ein Pferd) bringt Nutz, doch muß man es wohl warten.

Ein Röslein (kleine Roſ') iſt lieblich, riechet fein;

Ein Rößlein (kleines Pferd) bringt wenig Nutzen ein.

Ruhm heiſſet Lob und Preiß / folgt dem, der Tugend liebt;

Rom iſt deß Sitz, der ſich fürs Haupt der Kirch' ausgiebt.

Der Ruck und Zug iſt, wenn ich ſcharff anzieh' ein Seil;

Der Rück am Menſchen iſt des Leibes Hindertheil.

Was rund, iſt eckig nicht / wie wir an Kugeln ſehen;

He runter heiſſt herab / als wenn wir bergab gehen.

Ruth kam aus Moab her, ward Boas Ehe-Weib; (*)

(*) B. Ruth. I. ✗. 4. ꝛc.

Mit Ruthen die Unart des Kindes bald vertreib;

Es ruht (+) auf Betten wohl des Müden matter Leib;

(+) Iſt geſetzt für ruhet, kömmt von ruhen. Daher entſpringt: Die Ruhe / ruhig.

Soll

Soll roth die Wange seyn, mit wöllen Tuch sie reib.

S.

Die Saat pflegt aus dem Korn des Saamens auf-zu gehen;
Ihr saht, statt sahet steht, und kömmt her von dem sehen;
Satt heisst genug; satt sind, die von dem Tisch' aufstehen. (*)

(*) Heisst demnach so wohl insgemein: Wo nichts fehlt; als insonderheit auch: wo man den Hunger gestillet hat / daß man entweder gar nichts mehr mag, oder doch nach Nothdurfft den hungrigen Magen befriediget hat.

Die Sache (das Ding) fasst in sich gar mancher-ley; (†)

(†) Es begreifft in sich allerhand Waaren / Haus- und Handwercks-Geräthe rc. rc. Heisst zuweilen auch eine Verrichtung, Rechts-Handel, Ursache rc.

Heisst Sage (Murmelung) die Rede, das Geschrey;
Ich sage (rede) das, was wahr ist, ohne Scheu;
Die Säge ä } sägt das Holtz und schneidet es entzwey;
Der Sack (o) ist nicht geflickt, er ist noch Nagel-neu.

(o) Von diesem Worte kömmt her: sacken / einsacken, i.e., in den Sack schütten, einfassen.

NB. Das

NB. Das Wort Sack wird gebraucht so wohl von Getraidig-und Mehl-Säcken, als auch von Säcken, Ficken und Taschen in Kleidern ꝛc.

Der Säckel (Beutel) geht oft Reichen durch die Hand;

Ein Säckler Beutler heisst, wird Taschner auch genannt;

Der Se|c|kel (eine Müntz) ist aus der Schrifft(*) bekannt.

(*) Genes. XXIII. ℣. 16. ꝛc.

NB. Daß diese Müntze theils silbern (deren Werth 12. Groschen), theils gülden (deren Werth 2. Ungarische Goldgülden) gewesen, und daß auf einer Seite ein Gefäß wie ein Kelch (darinnen das Manna) mit der Hebreischen Umschrifft: **Ein Seckel Israëls**; auf der andern Seite aber die grünende und Mandeln tragende Ruthe Aarons / mit diesen Worten: **Das heilige Jerusalem**, gepräget gewesen, solches zeiget, nebst noch andern Umständen, Herr M. Christoph Semmler / Prediger zu Halle in seinen Antiqvitäten der heiligen Schrifft / C. XX. woselbst er von den Müntzen der heiligen Schrifft handelt.

Heiß sachte, was nicht laut, was mählich und gemach;

Er sagte: Dieses Wort kömmt überein mit sprach.

Ich säe, wenn ich streu den Saamen in das Land;

Ich sehe, was durchs Licht der Augen wird erkannt;

Die See wirds Meer, (†) wie auch ein grosser Teich, genannt,

(†) Wie

(†) Wie denn das Meer ausdrücklich die offenbare See genennet wird.

Die Sänffte Chaisen gleicht, darinn man Leute trägt;

Sanfft (*) heisst geruhig, still/ (o) was sich nicht leicht bewegt;

(*) z. E. Ein sanffter, stiller Muth / so nicht leicht zum Zorn bewogen wird.

(o) Oder auch weich, gelind, z. E. ein sanfftes/weiches und gelindes Bette und Ruhe-Küssen, darauf man weich lieget.

Be sänfftigen (oo) soll man den, der Zorn bey sich hegt.

(oo) i.e., Beruhigen, befriedigen, begütigen.

Die Sätze giebt der Satz / drauf man fest fußt, sich gründt; (**)

(**) Lehr-Sätze, die man in der Lehre zum Grunde hat.

Magd! setze, (ooo) lege stell auf jenen Tisch das Kind;

(ooo) Heisst auch so viel, als: ordnen.

Ge setze Reguln (††) heisst, die uns gegeben sind.

(††) Oder Gebote.

Die Säume (:) sind die End' am Tuch, so umgenähet;

(:) Kommt her von Saum. Hiervon entspringt: säumen/besäumen.

Ich säume, (::) (zaudere) wenn mein Werck langsam gehet;

(::) Daher kömmt: Versäumen, verabsäumen / i.e./ vernachlässigen; Saumniß/ Versaumniß, i.e./ Vernachlässigung: saumselig/ saumicht / i. e./ gar langsam.

Der

Der Seim (*) das Honig heisst, so noch im Wachse stehet.

(*) Wird mit Honig mehrentheils zusammen gesetzt: Honigseim.

Die Saiten (**) klingen wohl, so man auf Geigen eyn spannt;

(**) Etliche sind von Därmen / etliche von Drat, werden beyderseits auf Musicalische Instrumenta gebraucht.

Was Seiten (††) an dem Leib', ist allen wohl bekannt;

(††) Also findet man auch an andern Dingen Seiten / Gegenden oder Lagen; Als am Hause die Seite gegen Morgen / Abend / Mittag und Mitternacht 2c.

Die Seide giebt gewiß ein kostbar schön Gewand;

Seit (†) oder von der Zeit / da mein Haus abgebrannt;

(†) Man sagt auch: Sint dem / und Seither; ingleichen: Seint sint und sieder der Zeit.

Ihr seyd (o) und das ich bin verbindt das Freundschaffts-Band.

(o) Obwohl ich bin und ihr seyd, dem Buchstaben nach, wenig Aehnlichkeit und Verwandschafft mit ein ander haben: so sind sie doch der Bedeutung nach (so zu reden) ein ander nah befreundet: Massen denn beyde ein würckliches Seyn anzeigen, und zwar ist ich bin die erste Person im Singulari, ihr seyd aber ist die andere Person im Plurali, wie die Grammatici reden.

Merckt! sal (:) die End-Sylb' ist, womit manch Wort beschleusst;

(:) z. E. Labsal / Trübsal / Scheusal 2c.

Die Sale (*) sich so weit bis in die Elb' ergeusst;

(*) Man sagt auch mit einer Sylbe, die Sal.

Salfeld ist eine Stadt / die nahmentlich so heisst;

Ein Saal bleibt unversperrt, steht offen allermeist; (†)

(†) Denn es ist ein unverschlossenes und offenes Gemach im Hause.

Hievon kömmt das Compositum: Der Eß-Saal.

Salpeter, angezündt im Pulver, schlägt und reisst;

Salbader (o) heisst man ihn, das ihn gar sehr verdreusst;

(o) Ist ein höhnisches Schimpff-Wort, so mit dem Worte: Alter Geck! in Vergleichung kömmt.

Die Zahl in Büchern uns zu dem Gesuchten weist.

Mit Salsen (oo) GOtt der HErr das Passah halten ließ;

(oo) Exod. XII. ℣. 8. In D. Lucæ Osianders grossen Teutschen Bibel steht beym angeführten Orte diese Glosse: Daß die Salsen aus gestossenen und zerriebenen bittern Kräutern zubereitet worden.

Wir saltzen was fett ist und gar zu widrig süß.

Samt (insgesamt) heisst mit, wie auch benebst, zugleich;

Der Sammt (**) (das Seiden-Zeug) ziert den, der hoch und reich.

(**) Ist zusammen gezogen aus dem Worte: Sammet.

Es

Es sanck (*) einst Petrus schon / als wolt' er untergehen; (†)

(*) i. e. / Er neigete sich zum Untergange / begunte jetzt im Wasser zu versincken; Wie denn das Wort sanck vom sincken herstammet.

(†) Matth XIV. ℣. 30.

Es sang (o) einst Moses, als groß Wunder war geschehen; (oo)

(o) Von Singen.

(oo) Exod. XV. ℣. 1.

Der Zanck ist oft verknüpfft mit Fluchen / Schelten, Schmähen.

Einst sancken (**) (fielen) um viel Kinder (††) für zwey Bären;

(**) Von Sincken.

(††) 42. an der Zahl. 2. Reg. II. ℣. 24.

Die Sangen (:) nennt man sonst gedörrte (::) Frucht in Aehren;

(:) Conf. Levit. II. v. 14.

(::) Oder die am Feuer geröstet.

Es sangen (:::) Engel einst, des Höchsten Lob zu mehren; (::::)

(:::) Von Singen.

(::::) Luc. II. v. 13. ꝛc.

Es zancken die, so sich durch Wort-Streit lassen hören;

Mit Zangen pflegt der Schmid das Eisen oft zu kehren. (***)

(***) Nemlich wenn ers aus der Glut auf dem Amboß schmiedet.

Sand (†††) ist wohl weiter nichts als nur Stein-Mehl und Ries;

(†††) Daher kömmt: sandicht / wo Sand anzutreffen.

Er sandte (*) seinen Knecht, als er mich holen
ließ.

(*) Kömmt her von senden, welches eben so viel als
schicken.

Den Scha|a|fen giebet man zum Futter Heu
und Gras;

Nenn schaffen, machen was aus nichts, (†) auch
was aus was.

(†) Diß erste kömmt GOtt alleine zu Sonst heisst
schaffen auch so viel / als verschaffen, zu wege
bringen / worzu helffen / und beförderlich
seyn rc. z. E. Schaffe mir Kinder / wo nicht, so
sterbe ich: sprach Rahel zum Jacob. Gen. XXX.
v. 1.

GOtt schafft aus Nichts Etwas; diß sein' Allmacht
erzwinget;

Es schafft der Mensch was er erwirbt, zuwege
bringet;

schaft (o) als End-Sylbe mir wie oft für Oh-
ren klinget;

(o) z. E. Freund-Feind-Kund-Wirthschafft;

Der Schaft (oo) zersplittert sich, wenn dessen
Lauff zerspringet.

(oo) Oder das Holtz-Werck an einer Büchse oder
anderem Schieß-Gewehr, wobey mans fasst
und hält.

NB. Schaft heisst also manubrium, eine jede Hand-
habe, wobey man was halten kan.

Schaal Bier ist stumpff und matt/unkräff-
tig, nicht viel werth;

Die Schal' ist ein Gefäß, drein man Brod
brockt zur Märt; (**)

(††) Eine

(††) Eine Märthe ist ein eingebrocktes Brod, darauf man kaltes Getränck (als Bier, Most, Wein) giesset; Eben diß heisst auch eine kalte Schale.

Die Schale [Schelf'] (*) auch heisst, wie der Ge-
[Rind']
brauch uns lehrt;

(*) Also heissen die Schalen des Obsts und anderer Früchte auch Schelfen / als Apffel - Birn- Nuß - Erbs - Rüben - Schelfen; Dahingegen heisset die Schale der Bäume Rinde. Die gar zarte Schale an den Feldfrüchten, (als an Bohnen / Erbsen, Linsen, Hiersen rc.) so sich einer Haut vergleichet, heisset man die Hülsen.

Ein Schall heisst Klang und Thon / den man oft weit hin hört;

Mar schallen (†) man zu Hof' Amts wegen acht't und ehrt.

(†) Soll herstammen vom alten Worte Mar / oder Mars / (so nicht allein den reisigen Zeug eines Fürsten bedeutet, sondern auch die junge Ritterschafft und Edeling) und vom Worte schall oder schalten (i. e., verwalten). Ist also Marschall der vornehmste Officirer, dem alle andere Edeling, Edel-Knechte und Ritterschafft zu Gehorsam verbunden. Conf. Joh. Bœdikers Grund-Sätze der Teutschen Sprache rc. §. LXX. p. m. 167. unter dem Worte Mareschallus.

Die Schaar zeigt eine Meng' und grossen Hauffen an;

Die Schar (o) (Pflug-Eisen) ist, womit man pflügen kan.

(o) Die Pflug-Schar ist das unterste breite Pflug-Eisen.

Ein Schaber schabt und schindt, wie er vermag und kan;

Die Schaberacke(*) ziert das Roß auf der Reit-
Bahn;

(*) i.e., eine schöne gestickte Decke.

Mit Schabernack man nur Schimpff, Scha-
den richtet an;

Ein Schäfer trieb sein Vieh dort jenen Berg
hinan;

Ein Scha|ff|ner schafft; besorgt was man ihm
unterhan.

Nenn Schaden den Verlust; wie auch des Leibes
Wunden;

Im Schatten unterm Baum lag er so manche
Stunden.

Ein Schäflein, so verirrt, laufft hin und her und
bleckt;

Das Schäfflein o) (Pfännlein) setzt zum Feur
fest zu gedeckt.

(o) Ist aber hier zuLande so viel als ein klein höltzern
Gefäß.

Die Schälchen am Nuß-Kern beisst das Eich-
horn entzwey;

Eß-Schälchen nehmt und fragt: wo guter Essig
sey?

Der Schellchen, } (oo) so der Hund am Hals-
ä } band' hat, sind drey.

(oo) Kömmt her von Schelle, und dieses von
Schall.

Du Schälckchen, (kleiner Schalck) komm her,
iß deinen Brey,

Wir schälen, schneiden weg die Schale mancher
Früchte;

Scheel

Scheel (*) und verdrieslich sieht, wer zeigt
ä) ein saur Gesichte:

(*) Davon stammt ab: scheelsichtig

Die Schell', (†) aus Silber - Ertz, hält ein Loth
am Gewichte.

(†) Ist ein kleines Glöcklein. Von Schelle kömmt
her: zerschellen.

Ich schelte, wenn ich dich mit Worten schlimm
ausrichte.

Ich schäme (o) mich, wenn ich vor Scheu und
Scham erröthe: (oo)

(o) Kömmt her von Scham. Und hiervon ist
schambafftig.

(oo) Oder / wenn ich die Augen niederschlage, und
niemand gern ansehen wil.

Be schämen würd' ich ihn, wenn ich ihm
Schimpff anthäte;

Der Schem(**) (ein Schatten-Bild) bleibt nicht
an einer Stätte.

(**) Man sagt: Der Schem / Scheme und
Schemen.

Ich schäre (††) weg das Haar und schneids mit
Messern abe.

(††) Daher ist das Wort; ich beschäre, und das
Schärmesser.

Be sche|e|re (::) (gieb) mir, GOtt, so viel ich nö-
thig habe;

(::) Wird mehrentheils von GOtt, dem Geber alles
Guten, gebrauchet / und heisst so viel als: schen-
cken, verehren, mittheilen, geben. Confer.
Ich beschäre und beschere unter dem B.

Die Schäre] trug bey sich der Schneider bis zum
ee] Grabe.

Die Schärf|f|e nennt, was schneidt, (*) auch was einfrisst und beisst; (†)

(*) z. E. Die Messer-Schneide.
(†) Die einfressende Krafft des Scheidewassers; die Säure des Essigs ꝛc. ꝛc.
NB. Das Wort **Schärffe** wird auch moraliter (das ist in einem sittlichen Verstande) genommen für **die Strenge** und **harte Bezeigung in der** Disciplin, **Zucht** und **Bestraffung**. z. E. ein Præceptor brauchet die Schärffe / wenn er mit seinen boßhafftigen Schülern nicht durch die Finger siehet, sondern sie mit harten Worten und Schlägen straffet ꝛc.

Knecht!schärffe (o) was stumpff ist, die Messer allermeist;

(o) i.e., Wetze, schleiffe.

Die Schörf|f|e (oo) (dürren Grind) das krätz'ge Kind abreisst;

(oo) Kömmt vom **Schorff**, (man findet auch **Schurf**) welcher gleichsam eine ausgedörrete Rinde ist, so aus dem Blut und Eiter der aufgekratzten Haut eines krätzigen Gliedes, oder einer Wunde, entstehet.

Der Scherff| (**) (die kleine Müntz') ein halber f| Heller heisst;

(**) Man sagt auch ein **Scherfflein**. Diese kleine Müntze (wie Herr M. Semler in seinen vorher schon angezogenen Antiquitäten heil. Schrifft bemercket) ist **Küpffern** gewesen, eines halben Gersten-Korns schwer, deren 2. ein wenig mehr als einen Heller ausgetragen.

Die Scherbe (††) kömmt heraus, wenn man den Topff zerschmeisst.

(††) Man nennt auch die Nacht-Geschirre **Nacht-Scherben**.

Er

Er schalt, (*) (gab Schelt-Wort' aus) das Christen nicht gebürt;

(*) Von Schelten.

Es schaltet, (†) der ein Amt als ein Verwalter führt;

(†) Vid. Bœdikerus loc. cit.

Es schallt die Glock' und klingt/wenn sie geläutet wird.

Es scharren (kratzen) stets die Hähne mit den Hennen;

Die Schaaren (o) können wir Versammlungen auch nennen.

(o) Oder auch Hauffen Völcker, auch sagt man Heerschaaren.

Die Scheibe bleibet rund, aus was sie auch bestehet; (oo)

(oo) i. E. Fenster-Schieß-Töpffer-Scheiben ꝛc.

Das Scheib' ist schief und krumm / wie ihrs mit Augen sehet;

Erbs-Schäube bindet auf, dieweil der Wind starck wehet.

Die Scheide fasst und deckt das Messer, Schwerdt und Degen;

Das Scheit-Holtz spalten wir, daß wirs verbrennen mögen;

Ich scheide, (††) wende mich von dir zu meinen Wegen;

(††) Davon entstehet: Abscheiden / der Abschied.

Auch scheid' und trenn' ich das ein ander ist entgegen (**)

(**) z. E. Der Ertz-Hirte, Christus, wird einsten von ein ander scheiden (trennen und absondern) die Böcke von den Schaafen.
Von diesem scheiden kömmt her: Der Unterschied.

Be scheiden heisst besteln / bestimmen (o) und beylegen; (oo)

(o) z. E. Einen an einen Ort bescheiden, oder bestellen.
(oo) z. E. Ich will euch das Reich bescheiden rc. (i. e, ich wils euch beylegen / übergeben.) Luc. XXII. ℣. 29.

Be scheiden, sittsam, sind die keine Grobheit hegen.

Neñt Schein den Glantz (*) vom Licht'; es heisst auch ein Vorwand; (†)

(*) Der Sonnen Schein oder Glantz.
(†) z. E. Unter dem Schein (d. i. Vorwand) des Rechten.
NB. Zuweilen heisset Schein auch so viel als ein Attestat / Zeugniß und Bekräfftigung. z. E. einem einen Schein worüber geben.

Ich scheine, gebe Glantz; (:) so komm' ich vor (::) jemand;

(:) z. E. Ich scheine (glåntze) wie die Sonne: (so könnte ein Auserwehlter im Himmel sagen.)
(::) (Zumaln dem euserlichen Ansehen nach) scheine ich so, oder komme einem so vor; ich werde da und davor angesehen und gehalten.

Er scheinen, sich darsteln; (††) ist beydes ein Verstand.

(††) Oder sich wo sehen lassen / zugegen kommen.
NB. Hierbey ist zu mercken, die Redens-Art: da und daraus erscheinet rc. i.e., erhellet / ist klar und offenbar, ist zu erkennen, abzunehmen, zu schliessen rc.

Es

Es **scheun** (*) die Kinder Feur, wenn sie die Hand verbrannt;

(*) Steht an statt **scheuen**, d. i., fürchten, Scheu tragen 2c.

Die **Scheune** (†) fasst in sich was jährlich trägt das Land.

(†) Man sagt auch **Scheure**; wird anderer Orten auch ein **Stadel** genannt. Siehe das Wort **Stadel** unter **Stade**.

Ich **schen|c|ke**, geb' umsonst / was ich jemand verehre;

Ich **schen|c|ke** (o) Bier, wenn ich mich von dem Brauen nehre;

(o) Daher wird das Compositum gemacht: Ich **schencke ein**, d. i., giesse ein.

Die **Schenck'** ist das Wirths-Haus, wo ich als Gast einkehre;

Der **Schencke** (Gast-Wirth) giebt ums Geld, was ich begehre.

Du **scheu'st** (oo) das Sonnen-Licht, nicht anders als die Eulen;

(oo) Stehet für **scheuest**; kömmt von **scheuen**/ welches so viel als fürchten, fliehen, meiden.

Er **scheusst** (**) auf, wird sehr groß/ daß er gleicht denen Säulen;

(**) Ist von **aufschiessen**, i. e., in die Höhe wachsen. Daher kömmt: Ein **Aufschößling**, i. e., ein junger langer Mensch, der wie ein junges Reiß aufgeschossen oder in die Höhe gewachsen.

Er **scheusst** (††) mit Pulver, Bley; ein ander nur mit Pfeilen;

(††) Von **Schiessen**.

Es i der Hund: geh fort! hier lässt sichs nicht verweilen.

Lehnt schief|f| (*) die Leiter an, daß sie am Hause ruht;

(*) Gilt so viel als: seitling, seithalben, seitwärts ꝛc.
Statt schief setzen einige auch schlaf.

Das Schiff geht wie ein Pfeil durchs Meeres wilde Flut.

Der Schiefer (†) zu dem Dach, auch zu Schreib-Tafeln dient;

(†) Ist ein Stein, so sich gerne spalten lässt. Hiervon kömmt Schiefer-Dach; Schiefer-Decker; Schiefer-Täfelein.

Der Schiffer brauchet stets zur Schifffahrt guten Wind.

Ein Schieler schielt, wenn er beyseit die Augen richt't;

Ein Schüler, welcher faul, taugt zum Studiren nicht.

Schier heisst bald/fast, bey nah, daß also wenig fehlt;

Magd, schür das Feur! mich friert, sag' ich gantz unverheelt.

Das Schild (o) (ein Waffenzeug) gab vormals Kriegern Schutz;

(o) Daraus entstehet: einen abschildern; i. e., abmalen; eine Schilderey.

Schilt, (oo) Läster-Maul, nur hin; es bringt dir schlechten Nutz;

(oo) Von Schelten.

Es schielt (**) das lose Kind der Mutter nur zum Trutz.

(**) Vom Worte: Ich schiele / d. i. ich sehe nicht gleich oder beyseit, ich verdrehe die Augen.

Die

Die Schlacht (*) ist, wenn der Feind im Kriege wird erleget;

(*) Heisst sonst auch eine **Niederlage**; Bedeutet auch den **Streit** selbst, darinnen die Niederlage des Feindes geschiehet. Daher kömmt: **Schlacht-Ordnung.**

Der schlacht't (†) das Vieh, ders sticht/zustückt/ zu Marckte träget;

(†) Daher ist: **Schlacht-Banck**; **Schlacht-Schaaf**; **Schlacht-Tag** 2c.

Schlagt (o) Nüß herab, so viel ihr immer essen möget;

(o) Für **schlaget** / von **Schlagen.**

Der Schlag (oo) und Streich ist eins, wenn man auf etwas schläget;

(oo) Heisst über das auch so viel als ein **Schlag-Fluß** / so den Menschen lähmet: wie man denn saget: Der Schlag hat ihn gerühret. Es bedeutet auch ein gewisses **Zeit - Maaß** des Tacts in der Music, da man sagt: ein **gantzer Schlag** / ein **halber Schlag** 2c.

Die Schlacken sind Unrath, (oo) so das Ertz in sich heget.

(oo) So im Feuer von allerley Ertz abgehet.

Die Schläuche (**) fassen Most (††) und starcken süssen Wein;

(**) Im Singulari heissts der **Schlauch** / welches ein lederner Sack oder ledernes Geschirr oder Gefäß, so auf Reisen tauglicher als höltzerne und gläserne Gefäße.

(††) Matth. IX. ℣. 17.

Ich schleiche, wenn ich geh' allmählich / leis' herein;

Die Schleiche soll ein Fisch besondrer Gattung seyn.

Die

Die Schläuf|f|e, (*) die auch heisst der Schlitte,
ei geht geschwind;

(*) Diesem ist verwandt das Verbum: Ich verschläuffe / d. i., ich schleppe herum, vertrage, ziehe etwas hie und da herum, verwerffe etwas so, daß man oft nicht weiß, wo man es suchen soll.

Die Schleif|f|e| (†) der Knot' heisst, den man
u] was locker bindt;

(†) Heisst sonst auch so viel als eine Schlinge, darinnen man was bey den Füssen fängt, z. E. Vogel rc.

Wer schleif|f|et, der verheert/(das sich im Kriege findt;)

Es schleif|f|et, (schleppt) vors Thor der Schinder, was er schindt;

Wer schleif|f|et, drehet herum den Schleiff-Stein wie ein Wind.

NB. Allhier ist beyläuffig zu bemercken die Redens-Art: Einem Unterschleiff geben / d. i. heimlich verbergen, Aufenthalt geben.

Der Schlaf|f| giebt Leibes Ruh, schafft allen Sinnen Rast;

Schlaff sanfft und ruhe wohl, nach vieler Tages-Last;

Schlaff (o) (locker) heisst, was du nicht fest gebunden hast;

(o) Man sagt auch schlapp oder lose.

Ein Sclav (Leibeigner Knecht) ist jedermann verhasst;

Schlau List / Verschlagenheit in sich begreifft und fasst.

Ich

Ich schlage mit der Hand, wenn ich thu einen Streich;
Die Schlacke giebt das Ertz, macht mans im Feuer weich.
Schlanck heisst, was dünn' und lang/ schwanck und geschmeidig ist;
Die Schlang' im Paradis war ein Thier voller List. (*)

(*) Gen. III ✝. 1.

Schlecht (†) ist das, was gering' und unansehnlich heisst;

(†) Ist zuweilen auch so viel als: redlich, aufrichtig, ohne Falsch, ohne Tücke und Arglistigkeit: Also wird Hiob genennet, schlecht und recht. B. Hiob. I. ✝. 1. 8.

Er schlägt (o) den Hund, weil er die fremden Leute beisst.

(o) Kömmt von Schlagen.

Der Schleihe wird genennt ein Fisch/ der manchem schmecket;
Der Schleyer ist, womit sich manches Weib bedecket.
Die Schleisse (oo) nennt das Holtz/ so man gar klein zerspaltet

(oo) So man sonderlich auf Dörffern, statt der Fackeln, anzündet.

Wer schleisset (**) (reisst) dein Kleid, (::) so denck', es sey veraltet;

(**) Beydes, so wohl diß, als auch vorher gesetztes Wort, Schleisse / kömmt vom Verbo: Ich schleisse / d. i., ich spalte, reisse von ein ander, zerreisse.

(::) Confer. Sirach. XIV. ✝. 18.

Schleuß,

Schleuß, (*) Pförtner, das Thor zu, so ist dein Amt verwaltet;

(*) Oder schliesse / von Schliessen / d. i., zusperren.

Die Schleusen ihr mit mir recht für Schutz-Gattern haltet.

Der schleißt und spaltet was, ders von ein ander zerrt;

Wer schleußt, thut eben das, als der da schließt und sperrt.

Er schlieff (†) des Nachts nicht wohl; doch schlieff er Morgens besser;

(†) Von Schlaffen.

Es schliff (o) der Schleiffer mir mein stumpffes Taschen-Messer.

(o) Von Schleiffen.

Das Schloß heisst auch die Burg / die Vestung / so da schützet;

Das Schloß an einer Thür statt eines Riegels nützet;

Er schloß (oo) im Kasten ein so viel er Geld besitzet.

(oo) Von Schliessen.

NB. Dieses Wort hat sonderlich eine dreyfache Bedeutung. Es heisst:

1.) Versperren: z. E. Die Thore oder Thüren schliessen.

2.) Urtheilen, abnehmen: z. E. aus deiner schweren Zunge schliesse ich, (nehme ich ab,) daß du betruncken seyn müssest.

3.) Endigen / zu Ende bringen. z. E. Ich schliesse meine Rede.

Hier-

Hiervon kömmt: Der Schluß, so ebenfalls Dreyerley seyn kan: **Thor - und Thür-Schluß**; **Vernunfft - Schluß**; **End-Schluß.**

Die Schlo|o|ßen schröcken uns, wenns hagelt/ donnert, blitzet.

Ihn schlugen Mörder hart, sie wolten ihn umbringen;

Wir schlucken (*) (Kluxen) oft; wir schlucken/wenn wir schlingen.

(*) **Das Schlucken** oder **Kluxen** heisst sonst auch **der Schlucke**; und hier zu Lande wirds der **Hetschen** genannt, welchen Zufall die Verkältung des Magens unter andern verursachen soll.

Schmeer ist das Fett und Schmaltz bey Menschen und bey Thieren;

Die **Schmäher** lassen stets Schmäh-Worte von sich spüren.

Ich **schmeisse** (schlage) zu auf den, der es verdient;

Die **Schmäuse** (†) stellet an, wenn alles blüht und grünt;

(†) Oder lustige Gasterey; Ist vom Singulari des **Schmaus.**

Ge **schmeisse** (○) man vielmals an Küchen-Kräutern findt;

(○) Oder die Brut und Verunreinigung der Gewächse vom Ungezieffer, als von Raupen, ꝛc.

Be **schmeissen** (○○) heisst, wenn was mit Koth bewirfft ein Kind.

(○○) Thut

(oo) Thut man das m. heraus, so bleibet doch einerley Bedeutung, und kan auch vom Vieh und Unziefer gesagt werden, daß sie was beschmeissen / als von Hunden, Katzen, Fliegen ꝛc.

Der Schnee wird nicht gedörrt, es wird nur draus Gewässer;
Was schnöde, nennt gottlos auch schändlich / so nichts besser.
Schneid Brod; er schneidt den Käs', auf daß ihr essen könnt;
Die Schneid' am Messer wird die Schärffe sonst genennt;
Es schneyt im Winter Schnee, der oft die Augen blendt.
Die Schnur ist eben das, was man nennt Sohnes Frau;
Die Schnur (o) der Perlen hängt man ja nicht an der Sau;

(o) Heisst also Schnur auch so viel als ein zusammen gedrehetes und geflochtenes Bändlein oder starcker Faden/ er sey von Seiden / Flachs, Hanff oder Wolle ꝛc.

Es schnürt (*) (umwickelt) dich der Zimmermann beym Bau; (†)

(*) Hieher gehören die Composita: anschnüren; aufschnüren; einschnüren; umschnüren; zuschnüren.

(†) Es ist der Zimmer-Leute Gebrauch, daß, wenn jemand ihnen in ihrer Arbeit zu nahe tritt, sie ihn mit ihrer Schnure umziehen, umgeben, umwinden und umbinden, daß er sich mit einem Trinck-Gelde lösen muß

Die

Die Schnurre (*) schnurrt und brummt, giebt einen Ton, der rauh;

(*) Ist ein Spielwerck der Kinder.

Was schnurren sey, zeigt an des Käfers Flug genau.

Was schön ist, heisset fein/hübsch, voll Anmuthigkeit;

Schon, spare keinen Fleiß, wend' an die edle Zeit;

Schon (†) heisset auch so viel als das Wort allbereit.

(†) z. E. Er ist schon (i.e., allbereit) bey mir gewesen.

Die Schöse nehmt, spannt vor die Rappen alle beyde;

Die Schöße findet man zu unterst an dem Kleide;

Die Schösse (○) sind im Spiel der Kinder ihre Freude.

(○) Sind kleine Kügelein von Thon, auch von Marmel-Stein: Hiesigen Orts nennt mans Schusser, womit die Kinder schussern.

Erd-Schollen man auch sonst Erd-Klösse pflegt zu nennen;

Die Scholle | (:) nennt Halbfisch, so wir geniessen können.
u |

(:) Ist ein breiter Meer-Fisch.

Ein Schöppe wird ein Herr/der Urtheil spricht/ genannt;

Beym Schopf|f| (○○) den Habacuc hielt einst des Engels Hand; (**)

(oo) Ist ein Büschel Haar oben auf dem Kopffe. Heisst auch so viel als Crista, der Kamm.
(**) Vid. Historia vom Drachen zu Babel. ℣. 35.

Der Schopf, f, e heisst ein Gang;(*) ein Anschub an der Wand;

(*) Verstehe ein verdeckter Gang, da man im Regen trucken gehen kan.

Magd, schöpf jetzt Wasser bald und geuß das dürre Land;

Die Schopp'(†) ist eine Deck', ein haaricht, rauh Gewand;

(†) Lateinisch: Gausape. v. Bœdikeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache. 1. Haupt-Theil §. XIII.

Der Schöps (o) und Hammel ist ja wohl nicht unbekannt.

(o) Ist ein verschnittener Schaaf-Bock.

Der Schooß | nimmt Kinder auf, die man beson-
ß | ders liebet;

Die Schose nennet Schertz und Possen / so ihr triebet;

Der Schoß (oo) heisst Zins' und Zoll/so man der Herrschafft giebet;

(o) Wird auch Geschoß geschrieben.
NB. Schoß ist zuweilen auch so viel als germen, ein Schößling oder aufgeschossener Zweig.

Ge schoß (††) hat durch den Schuß manch Unglück schon verübet;

(††) Dieses Wort wird von obigem durch den Articul der und das unterschieden, denn obiges heisst der Geschoß; Dieses leztere heisst das Geschoß; welches allerhand schiessendes Gewehr, als Büchsen, Flinten ꝛc. bedeutet.

Er

Er schoß(*) und traff ein Kind, deß Mutter ward betrübet;

(*) Von Schiessen.

Es schoßt das Korn, wenn es zum Vorschein Aehren schiebet.

Der **Schranck** (†) ist, darein ich was in Verwahrung lege;

(†) Hat auch noch andere Nahmen / wie unter dem Wort: **Kalter**, im Buchstaben K. zu ersehen.

Die **Schrancken** (o) aber sind ein Zaun und ein Gehäge.

(o) Dergleichen waren vor Zeiten bey den Griechischen Schau-Spielen zu finden, (deren Paulus 1. Cor. IX. ℣. 24. gedencket) da auf beyden Seiten die Lauff-Bahn bis zum Ziel vermachet gewesen, daß man nicht beyseit austreten können. Vom Wort **Schrancken** kömmt: **Einschräncken** / d. i. / einschliessen, zusammen halten, die Freyheit benehmen.

Der **Schrecken** schnelle Furcht und Zittern mit sich bringet;

Er schreck' (oo) ich selbst, so heissts: Der Schrecken mich bezwinget;

(oo) Mit einem e. hats passivam significationem (oder eine leidentliche Bedeutung) da ich Schrecken fühle und leide.

Er schröck' (**) ich andere, dann Schrecken in sie bringet.

(**) Mit einem ö hats activam significationem, (oder eine thuentliche Bedeutung) da ich Schrecken einjage / oder mache. Das Simplex schröcken hat mit dem Composito erschröcken gleiche Bedeutung.

Von diesen beyden stammet her: erschrocken, (i. e., voller Furcht und Zagen); schrecklich und erschrecklich (i. e., fürchterlich, oder, was zu fürchten ist.) Diß letztere wird auch von GOtt gesagt Psalm. LXXVI. v. 8. (Du bist erschrecklich, wer kan für dir stehen, wenn du zürnest?)

Es schroten, (*) die das Korn, nur gröblich machen klein;

(*) z. E. Die Müller mit den Mühl-Steinen; und die Mäuse mit ihren Zähnen.

Es schroten, (†) die da ziehn aus Kellern Bier und Wein;

(†) Nemlich mit so genannten Schrotstricken und Schrotleitern, womit oft grosse Fässe aus den Kellern gezogen werden.

Schrot ist nicht nur ein Ding, weils mehrern ist gemein; (o)

(o) z. E. Das Vieh-Küh und Schwein-Schrot; Das Büchsen-Schrot (das aus Bley gegossen wird, womit man schiesset.) Item: eine Müntze von gutem Schrot und Korn.

Die Schröter Fässer ziehn; (oo) auch könnens Käfer (**) seyn.

(oo) Sind eben diejenigen, so Wein-Bier und andere Fässer aus dem Keller schroten oder heraus ziehen.

(**) Sind schwartze Käfer mit Hörnern.

Schuld ist Bezahlungs-Pflicht; (:) ein Ursach; (:.) auch die Sünd; (::)

(:) Da man einen wegen erborgten Geldes, oder Waaren, oder Zufügung eines Schadens ꝛc. verpflichtet ist, eine Summa Geldes zu zahlen. Dergleichen Schuld ist theils activa, da ich solcher Gestalt von andern was zu fordern habe; theils passiva, da ich andern auf gleiche Weise was zu zahlen habe.

NB. Das

NB. Das Geld selbst / so man von Schuldnern einzufordern hat, wird auch öfters eine Schuld genennet, wie man denn zu sagen pflegt: Ich habe so und so viel Schulden (i. e., Geld/ so man mir schuldig ist) einzufordern.)

(:.) z. E. Das ist ohne meine Schuld geschehen, d. i., ich habe keine Ursache dazu gegeben.

(::) In heiliger Schrifft ist es nichts neues / daß Sünde eine Schuld genennet werde; Diß zeiget unter andern die fünffte Bitte im Vater unser: Denn wir sind schuldig und verbunden, den unterlassenen Gehorsam dem Göttlichen Gesetze völlig zu erstatten (nicht nur äuserlich/ sondern auch innerlich); wo aber nicht / alsdenn den Mangel dessen mit Erleidung der gerechten Straffen zu büssen.

Ins Schuld Herrn (*) Schuld ich mich als Schuldener befind';

(*) Ist also ein Schuldherr derjenige, dem man zu zahlen schuldig ist.

Ein Schuldner (†) heisst, deß Schuld zu zahlen ihn verbindt;

(†) Man sagt auch Schuldiger.

Die Schulter (Achsel) uns zu schweren Lästen dient.

Die Schur ist, da man pflegt die Schaafe zu bescheeren;

Schuur (o) soll ein Boden seyn, so wir mit Korn beschweren;

(o) Granarium, ein Korn-Boden, Speicher 2c. wo man Frucht hin schüttet. v. Bœdikerus in seinen Grund-Sätzen der Teutschen Sprache 2c.

Kind! schurr und gleite nicht: Denn Fallen bringt dir Zähren.

Der Schütze (*) schiesset wohl; Flur-Schützen (†) pfänden Leute;

(*) Sind Leute, die im Schiessen wohl geübet sind.

(†) Sind Leute, so im Felde Achtung geben müssen, daß niemand den Feld-Gewächsen Schaden thue 2c.

NB. Hiesiges Orts nennt man Schützen, welche bey den Thoren die Leute observiren müssen, ob sie auch verbotene Waaren in die Stadt tragen 2c.

Ich schütz' (o) ein Kind vor Fall, wann ich die Hand vorbreite.

(o) Ist so viel, als bewahren, defendiren, vertheidigen.

Der Schwären, (oo) das Geschwär, Geschwür, ist einerley;

(oo) Hiervon kömmt: schwärig, d. i., voller Schwären, voller Eyter; Die Schwärigkeit, i. e., das eyterichte Wesen einer Wunde.

Die Schwere (**) macht, daß was schwer und belästigt sey;

(**) Hievon entsteht: schwerlich, i. e., mühsam, verdrießlich 2c.; schwierig, d. i., voller Unlust, Verdruß und Zorn, ungedultig; die Schwierigkeit, i. e., Verdrießlichkeit, Verhinderung 2c.

Dein Schwäher (††) wird, der dir legt seine Tochter bey;

(††) Wird oft gantz kurtz ausgesprochen: Schwär (i. e., Schwieger-Vatter.)

Es schweren, (:) die da gern vom Hader wären frey;

(:) d. i. Einen Eyd thun.

(::) Hebr. VI. v. 16.

Das

Das Schweren (der Eydschwur)/ so falsch, bringt endlich Reu.

Ein Schwager heisst, der uns durch Heyrath anverwandt;

Ein schwacher Mensch hält sich am Stocke mit der Hand.

Ein schwanger Weib ist die / so Liebes-Frucht jetzt träget;

Im Schwange geht, was man oft auszuüben pfleget;

Ein schwanckes, zehes Reis ist dünn/wird leicht beweget;

Es schwancket (wanckt) solch Reis, wenn man die Hand dran leget;

Der Schwanck der Wellen wird im Meer durch Wind erreget;

Schwanck (o) ihr für Kurtzweil' auch im Reden halten möget.

(o) Im Plurali heissts die Schwäncke, i. e., kurtzweilige, lustige, lächerliche Reden.

Die Schweden sind ein Volck/so sich in Norden findet;

Die Schwäden (*) Pflaster sind, so man auf Schäden bindet.

(*) NB. Einiger Orten wird es ausgesprochen / als wären es zwey D., nemlich, Schwädden.

Die Schwemme nennt ein Bad / woselbst man wäscht die Pferde;

Die Schwämme stammen her von Schwamm, den bringt die Erde.

Die Schwiele(*) kriegt dit Hand von Arbeit und Bemühen;

(*) d. i./ Eine dicke, harte Haut.

Die Schwüle findet sich zuweilen an den Küchen;

Geschwülig und sehr warm ists, wann die Rosen blühen.

Der Se|e|gen ist und heisst: Gedeyhen; (o) auch Gebeth; (oo)

(o) Oder auch glücklicher Fortgang in allen Verrichtungen; wie auch Wachsthum und Zugang an allen Gütern.

NB. So heissen auch die Gaben GOttes selbst ein Seegen: z. E. Der Feld-Seegen, Ehe-Seegen rc. d. i., GOttes Gaben im Felde, in der Ehe rc.

(oo) z. E. Morgen-Abend-Seegen (oder Gebeth.)

Die Säge schneidt hart Holtz, auch manches weiches Bret;

Die Segel (**) machen es, daß ein Schiff schneller geht.

(**) Sind Tücher am Schiffe, darein der Wind bläset, und also die Schiffahrt befördert.

Die Seele (:) muß dem Leib' allein das Leben geben;

(:) Nemlich der unsichtbare Geist/ so mit dem Leibe natürlich vereiniget ist.

Die Seligkeit (ooo) begreifft das ew'ge Wohl und Leben;

(ooo) Demnach heisset selig so viel als des ewigen Wohls theilhafftig, oder auch glückselig; Das Gegentheil ist: unselig/ i.e., des ewigen Wohls verlustig, oder auch unglückselig.

NB. Glei-

NB. Gleiches Lauts, jedoch ungleicher Bedeutung sind einige andere Wörter, als: Leutselig, holdselig, (i.e., freundlich, lieblich); mühselig (i. e./ voller Müh); armselig (i. e., voller Armuth) ꝛc.

In Sälen (*) tantzt man oft, daß nur die Balcken beben.

(*) Kömmt her von Saal, wovon kurtz zuvor gemeldet worden.

Ich sehe und Die See } suche vorher unter dem Wort: ich säe.

Ich sehne (†) mich (und mich verlangt) nach GOttes Heyl; (o)

(†) Hiervon entspringet: Das Sehnen und die Sehnung / (i. e., ein hefftiges Verlangen); sehnlich (i. e., mit grosser Begierde.)

(o) Ist der Inhalt des Wunsches Jacob. 1. B. Mos. XLIX. ℣. 18.

Die Sehne|n|nn (Saite) schnellt vom Bogen weg den Pfeil;

Die Senn-Spann-Adern (::) sind im Fleisch der zähste Theil;

(::) Werden auch Seenen geschrieben und genennet.

Die Söhne (oo) (wie bekannt) des Eli waren geil; (**)

(oo) Ist von Sohn; davon entspringet weiter das Söhnlein / söhnlich, söhnen und sühnen / aussühnen (i. e., vertragen, besänfftigen / zur Güte bewegen ꝛc.) Die Aussöhnung (d. i., die Besänfftigung, Befriedigung erzürnter Personen.)

(**) 1. B. Samuel. II. ℣. 22.

Ver söhne (*) dich mit GOtt, du bist ihm sonst ein Greul.

(*) i. e., Setze dich wieder in GOttes Gunst durch Buße und Glauben.
Hiervon kömmt: Die **Versöhnung** / (d.i., Befriedigung / oder Vergnügung und Genugthuung wegen Schuld und Verbrechens). Wird vom HErrn Christo gesagt. 1. Joh. II. ℣. 2. Ingleichen: **Versöhnlich** (d. i. / zur Güte und Verträglichkeit geneigt.)

Seide
und } suche vorher unter Saite.
Seite

Die Seif|f|e wäscht und macht die Leinwad weiß und rein;

Es seif|f|e (†) seinen Bart, wer wil barbiret seyn;

(†) d. i., Beschmiere mit Seiffen.

Er säuf|f|en (o) wil sich der, so springt zum Brunn hinein.

(o) Oder ertrancken. Kömmt her von Sauffen.

Ich seige, (oo) läutre durch / was ich nicht rein befunden;

(oo) Geschiehet durch ein klares Tuch / oder durch eine Seige oder Seibe / so andere auch einen Seiber heissen; von andern wirds auch ein **Durchschlag** genennet.

Ich zeuge, (**) daß dein Gut, du Geitzhals, sey erschunden;

(**) d. i., ich bekräfftige, bekenne, gebe Zeugniß.

Der Seiger (††) (die Schlag-Uhr) giebt Nachricht von den Stunden;

(††) Eini-

(††) Einigen ists auch so viel als der Zeiger an der Uhr.

Weib, säuge(oo) selbst dein Kind, dazu bist du verbunden;

(oo) d. i., Gib ihm deine eigene Milch aus deinen Brüsten zu trincken.

NB. Ich sauge heisst hingegen: Ich trincke der Mutter Milch aus ihren Brüsten. Insgemein heissets sonst: Ich ziehe mit dem Munde den Safft aus etwas.

Die Seuche(**) schwächet auch die Starcken und Gesunden;

(**) d. i., Eine ansteckende Kranckheit. Diesem scheinet auch verwandt zu seyn: Ich seuchele, d. i, ich bin schwach, matt und krafftlos, ich kranckele.

NB. Seiche mit dem i., ist so viel als Urina, Nacht-Wasser rc.

Im seichten(o) Flusse war das Wasser fast verschwunden;

(o) d. i., flachen, nicht gar tieffen.

Es zeigen (weisen auf) Soldaten ihre Wunden.

Es seiget / seihet die Vieh-Magd die frische Milch ins Faß;

Frau! säuget, stillt eur Kind; windts trucken ein, wenns naß;

Es zeiget mir der Wirth sein allerschönstes Glas;

Be zeuget(*) nichts als Lieb', und meidet allen Haß!

(*) i. e., Lasset eure äuserliche Liebes-Wercke Zeugen seyn eurer innerlichen Liebe und Gewogenheit.

Das

Das Seil (*) besteht aus Hanff, der Seiler hats gedrehet;

(*) Hieraus werden Composita: Glocken-Seil, Schiff-Seil, Wagen-Seil 2c.

Die Säule | (†) trägt das Haus, die in der Mitte
e | stehet;

(†) Man sagt auch: Die Saul.

Die Zeilen in der Schrifft sind sauber, wie ihr sehet.

Das Seine nennet man sein eigen Haab' und Gut;

Die Seyne (o) feuchtet an Paris mit ihrer Flut;

(o) Ist ein Fluß, so durch die Stadt Paris in Franckreich fleusst.

Die Säine | (oo) manchen das, was andern Seh-
h | ne thut;

(oo) Oder was man die Sehne oder Senne nennet, das nennen und schreiben manche Saine oder Sähne. Beydes Sehne und Senne suche kurtz vorher unter dem Worte: Ich sehne mich.

Im Seyn fast allezeit ein würcklich Wesen ruht. (**)

(**) Denn was nichts ist, von dem kan ich wohl nicht sagen, daß es warhafftig sey oder ein wirckliches Wesen haben könne.

Wer sich (††) selbst Schaden thut, heisst ein Ertz-böswicht; (::)

(††) Oder ihm.
(::) Sprüche Salom. XXIV. ℣. 8.

Wer siech, ist ungesund, kan kaum stehn aufgericht't;

Sieg hat, wer überwindt, wer Ehr' und Beut' erficht.
Mit Sicheln schneidt man Korn, auch für das Vieh das Gras;
Mit Siegeln siegelt man, verwahrt, bekräfftigt was.
Sie nennet man das Weib; Er aber heisst der Mann;
Sieh, (*) (thu die Augen auf); so redt man manchen an;

(*) Ist von Sehen.

Mit sihe (mercke drauf) man uns aufmuntern kan.
spricht sieben, wenn man hat die sechste Zahl gezählt;
Wir sieben (räden) Frucht, durchs Sieb der Staub hinfällt.
Wir sieden (kochen) Fleisch, wenns dienen soll zur Speise;
Die Sitten im Gesetz, als Tugenden, hoch preise;
Nach Süden (†) (Mittag) zu geht diß mal unsre Reise.

(†) Ist die Mittags-Gegend.

Wir siegen dann, wenn wir den Feind jetzt überwinden;
Heisst siechen (o) kränklich seyn, wenn Fleisch und Kräffte schwinden;

(o) Einige sprechen auch: siecheln, oder seuchelu, von Seuche.

Ver-

Ver- siegen (trocknen) macht, daß wir kein Wasser finden.

Ich sinck' im Untergehn; (*) auch wenn ich krafftlos falle; (†)

(*) z. E. Im Wasser oder auch im tieffen Schlamm, da man allmählich dem Grunde näher kömmet.

(†) Welches geschiehet in Ohnmachten, da man sich gemachsam zum Fall niederlässet und neiget.

Das Compositum, ich versincke / bringet mit sich eine gäntzliche Versenckung, da man zu Grunde geht, und von der Erde, einem tieffen Schlamm oder vom Wasser verschlungen und verdecket wird.

Ich sing' und stimm' oft an ein Lobe - Lied mit Schalle.

Sind (o) heisset eben das, als wenn ich sage seynd;

(o) z. E. Sie sind, oder seynd / weggegangen.

Durch sint, (oo) seint/sieder / seit wird einerley gemeynt.

(o) Dieser Bedeutung ist auch das Wort: Seither und sint dem.

Siehe seit, und was dabey angemercket worden / unter dem Worte: Saiten.

Ge sinde (:) wir auch sonst die Knecht' und Mägde nennen;

(:) Suche hierbey auf Gesind im G.

Die Sünde müssen wir als Unrecht (::) wohl erkennen;

(::) 1. Joh. III. v. 4.

Magd, zünde Feuer an, du must Caffee mir brennen.

Sey ſittig (tugendhafft) ſo kömmeſt du zu Ehren;
Der Sittig (Papegey) läſſt Menſchen-Stimm' oft hören.
Wer ſoll, derſelbe muß, der iſt worzu verbunden;
Die So|h|l wird an dem Fuß', am Strumpff' und Schuh gefunden.
Es ſollen alle die, ſo ſchuldig ſind und müſſen;
Die Solen ſind zu ſehn zu unterſt an den Füſſen;
Be ſolen (*) laß die Schuh, ſonſt wird der Koth drein flieſſen.

(*) d. i., Mit Solen beſetzen oder doppeln.

Sollt wird von ſollen hergeleitet und geführet.

Sold (†) iſt Soldaten-Lohn/ ſo ihnen deputiret;

(†) Der Sold und die **Beſoldung** heiſſt hiernechſt auch eine jegliche Belohnung der Arbeiter auch in andern Ständen.

Merckt, ſondern (o) iſt ein Wort, das was entgegen ſetzet;

(o) z. E. Er mag kein Bier, **ſondern Wein.**

Ab ſondern (oo) muſt du dich von dem, der dich verletzet.

(oo) Hat gleiche Bedeutung mit den Wörtern: ſich eines enthalten / äuſern, ſich von einem abwenden, keine Gemeinſchafft mit einem haben.

Der So|o|d (**) ein Zufall iſt, von dem man ſagt: er brennt;

(**) Heiſſt

(**) Heisst sonst auch der Magen-Soor / und ist eine Beschwerung sonderlich des Magen-Mundes.

Das Sod wird (wie bewust) von Köchen Brüh genennt;

Es sod|t| (*) und kochete der Koch das Fleisch behend.

(*) Kömmt her von Sieden.

Ein Span (†) springt vom Holtz' ab wenn die Holtz-Axt drein dringet;

(†) Im Plurali sagt man: Die Späne, d. i., die Abgänge und Splittern, so vom Holtze im Hauen abspringen. Es werden aber auch die Milch-Striche an einer Sau Späne genennet.

NB. Bey einigen heisset auch der Span so viel als Zanck; und spänig so viel als zänckisch.

Span-Ferckel (Schweinlein) man uns von der Milch herbringet;

Ge span (o) ist der, so fährt die Last, so man aufdinget;

(o) Oder ein Fuhrmann.

Von Spangrün (oo) grüne Farb' und schöne Tint' entspringet;

(oo) Man sagt auch Grünspan / welches der Kupffer-Rost ist, Lateinisch genannt ærugo.

Aus Spanien (††) kömmt Wein, den mancher gerne schlinget;

(††) Daher kömmt: Ein Spanier / Spanisch Wachs, Rohr ꝛc.

Es spann (:) ehmals das Weib, so betteln geht und singet;

(:) Kömmt von Spinnen.

Hans / spann an, (ooo) fahre Mist, weils Zeit ist, daß man tünget.

(ooo) Ich

(ooo) Ich spanne heisst also; Ich dehne, zerre, ich strecke/ziehe fest an.(z. E. den Bogen spannen); Item: ernstlich anwenden. (z. E. die Kräffte dran spannen).
Hiervon kommen die Composita: Abspannen/ (z. E die Pferde abspannen, d. i., ab- und loß-binden oder abhängen von dem Wagen); Abspannen / heisst auch abwendig machen: (z. E. das Gesinde abspannen oder abwendig machen.) Anspannen, (z. E. Pferde an den Wagen spannen, i. e, fest anziehen, anbinden oder anhängen.) Ausspannen, i. e., loß binden; (z. E. die Pferde ausspannen.) Oder es kan auch heissen: Aus ein ander ziehen, ausbreiten: (z. E. Ein Tuch ausspannen.) Einspannen, i. e., worinnen fest anhefften: (z. E. Ein Tuch in die Rame einspannen.)
Vom Spannen kömmt auch: Die Spann-Ader (wodurch die Glieder zusammen gespannet und gebunden werden, daß sie fest an ein ander halten.) Item: Das Spannbett / der Spanner zu einer Büchs.

Die Spanne (*) Finger streckt, längst aus ein-ander zwinget.

(*) Die Spanne ist ein Finger-Maaß, da man mit ausgestrecktem Daumen und mit dem Mittel-Finger, oder auch einem der letzten Finger, was abmisset.

Wir sparen, (o) heben auf fein rathsam unsre Sachen;

(o) Hiervon kommen die Composita: Auffsparen, ersparen, zusammen sparen. Item: Eine Spar-Büchse, ein Spar-Hafen / Spar-Krug; Wie auch das Wort sparsam.

Die Sparren (oo) nehmt zum Bau, ein Dach daraus zu machen.

(oo) Die Sparre ist der oberste und schwächste Theil oder die Spitze vom gantzen Stamme oder Baume. Solche Sparren werden mehrentheils zum Dach-Bau genommen, damit der Bau nicht allzusehr beschweret werde.

Ein Spaten (o) (Grabscheid) dient, das Land
d damit zu graben;

(o) Einige sagen auch: Die Spate und Grabschauffel. Setzt man am Ende noch hinzu ein l., so kommt heraus: der Spatel, i.e., ein Instrument und Werckzeug der Wund-Aertzte und Apothecker.

Spat (langsam) kommen die, so sich verå weilet haben;

Der Schwaden (klein're Reis) kan uns in Breyen laben;

Ein Schwad (*) die Knechte fast gantz ihren Pferden gaben;

(*) Ein Schwad ist eine lange / dick auf einander liegende Streiffe des Grases, Hafers/der Gersten rc. so mit der Mäder Sense nieder gehauen worden.

Der Speer (:) ist ein Gewehr / womit man um sich sticht; (::)

(:) Daher wird genennt: Ein Speer-Reuter.

(::) Durch einen Speer-Stich wurde des HErrn Christi Seite geöffnet. Joh. XIX. v. 34.

Man sperrt (ooo) (schliesst zu) das Thor so bald die Nacht anbricht;

(ooo) Daher wird gesagt: Die Sperr oder Thorsperre.

Es sperrt und weigert sich, auch wer nur widerspricht;

Den

Den Sperling, oder Spatz der alt ist, fängt man nicht;

Ein Sperber heckt und bringt kein' Eulen an das Licht.

Es spielen, (*) die zur Lust in Kurtzweil Zeit hinbringen;

(*) Daher kömmt das Spiel; und im Plurali (in der Zahl der Vielheit): Die Spiele / d. i., allerhand Erlustigungen und lustige Ubungen/sowohl des Gemüths, als auch des Leibes: z. E. Schach-Spiel / Charten- Ball - Bret - Kegel- Würffel-Spiel rc.

NB. Die oder eine Spi|e le (im Plurali: Die Spielen) bedeutet an einigen Orten so viel als ein langes / dünnes Holtz oder höltzernes Spießlein, woran man Vögel stecken und braten kan.

Wir spü|h|len (†) (waschen rein) den Krug nebst andern Dingen;

(†) Davon kömmt: abspülen (i. e., abwaschen): ausspülen (d. i. ausschwancken); Das Spülich-Faß. Item: Die Spühle.

Die Spille (o) laufft, wenn sie durchs drehn die Finger zwingen;

(o) Oder Spindel.

Die Spilling' (:) assen wir, so noch an Zweigen hiengen;

(:) Der Spilling ist eine gelbe Baum-Frucht, so denen Zwetschen an der Form nicht ungleich.

Die Spul (oo) im spulen lässt der Weber brav umspringen;

(oo) Ist ein holes Röhrlein / worauf der Weber sein Garn windet, darum man auch sagt: die **Weber-Spule.** Davon kömmt: **ab-an-und aufspulen.** Man findet auch Spuhle / mit einem h.; Und hat es nebst vorhergehender Bedeutung auch diese, da es einen Wurm im menschlichen Leibe anzeiget, nemlich einen **Spuhl-Wurm.**

NB. Die Federn heissen auch **Spulen**/oder/zusammen gesetzt / **Feder-Spulen.**

Den **Spul** isst (*) mancher gern, auch unter den Geringen.

(*) Der **Spul** oder **Spulen** ist (zumaln hiesiges Orts) ein gewunden (eingekerbet) und gebacken weiß Brodt, mit zwo Spitzen / wie ein Weck.

Es **spöckt**, was Lerm anricht't und ein Gepolter macht;

Nach **Speck** (fett-schweinem Fleisch) die Maus und Katze tracht't.

Ein **Spötter** (†) spottet nur, verlacht und höhnt die Leute;

(†) Kommt her von **Spotten**; und hiervon entspringet: **Spötterey**, der **Spott**, **spöttlich**, **verspotten.**

Noch **später** (o) komm' ich heim zu Fuß, als wenn ich reite.

(o) d. i., langsamer, von **spat.**

Sprich, ist ein Wort, das wird von Sprechen hergeleitet;

Die **Sprüche** nennen viel; (:) der **Spruch** auf eins (::) nur deutet.

(:) Ist der Pluralis, oder die Zahl der Vielheit.

(::) Ist der Singularis oder die einfache Zahl/ so nur eines bedeutet.

Ich

Ich springe, tanz' und hüpff' oft freudig in die Höh;
Viel Sprünge (*) siehet der, wer fangen wil die Flöh.

(*) Kömmt vom Singulari: Sprung.

Ich spütze dann, wenn ich den Speichel jetzt auswerffe;
Die Spitz' (†) am Degen ist von sonderbarer Schärffe;

(†) Sonst heisst auch der höchste Theil eines Berges / Thurns oder Baumes rc. Eine Spitze.
NB Spitzen nennet man auch das zarte Gewircke des Frauen-Zimmers.

Der Staar (o) fleugt hin und her, bis er wo Speise findt;

(o) Ist ein Vogel, so eben nicht unbekannt ist.

Der Staar (:) hemmt auch das Licht den Augen, macht sie blind;

(:) Ist eine Augen-Kranckheit.

Starr (oo) heisst, wenn wir erstaunt und harr erschrocken sind.

(oo) Ist auch so viel als steiff / unbereglich, unbeweglich z. E. Die Leute, so steiff sind vom Froste und Alter, nennet man starr oder erstarret. Jngleichen, wenn man was mit unbeweglichen und unverwandten Augen ansiehet / so heisset es: starr ansehen.
Hiervon kömmt: Starren und erstarren / i. e., steiff seyn und steiff werden.

Die Stadt (::) ist wohl vermaurt, mit Thürnen ausgeziert;

(::) Daher kömmt: Städtlein / städtisch.

Statt heisset Stell, Ort / Platz / auch Raum, wo man handthiert; (**)

(**) Daher wird genannt die **Werck-Statt** der Handwercker 2c.

An **statt**, an dessen Stell', (oo) uns einen Sinn gebiert;

(oo) z. E. An deiner **statt** / (i. e.,) an deiner Stelle.

Statthalter seines Herrn Person repræsentirt;

Der **Staat** (o) (ein hoher Stand) groß Ansehn bey sich führt;

(o) Bedeutet auch so viel als die Republique. Hiervon ist entsprossen: Ein **Staatist** / ein **Staatsmann.**

Stadt**Stade** wird gerühmt, weil Klugheit da regiert;

Ge **stade** (*) nennt den Rand des Meers / an den es rührt;

(*) Suche im G. **Gestade**.

Der **Stadel** (†) ist, wohin Feld-Frucht geführet wird.

(†) Heisst sonst die Scheune oder Scheure / wie unter dem Worte **Schein** schon angemercket worden.
Anderer Orten wirds auch genennt ein **Speicher.**

Wer **Städte** nennt, hat mehr als eine Stadt genennt;

Die **Stätte** } (Statt / Stell', Ort) dem Unkraut
e } niemand gönnt;

Stet (:) heisst fest / stetig, steiff / das langsam nimmt ein End';

(:) z. E.

(:) z. E. Es ist ein steter (d. i., beständiger) Zanck unter einigen Eheleuten.
Mit diesem kömmt überein das Adverbium: stets / d. i., immer/ immerdar, jederzeit, allezeit / unablässig ꝛc.

Un stet | (*) zeigt Unbestand / was leichtlich sich
ä | umwendt;

(*) z. E. unstete (i. e., veränderliche) Lufft.

Da steht der Bote noch, den man zu mir gesendt;

Wie stehts? (†) so fragt mich der, so mich als Freund wohl kennt;

(†) d. i., Wie befindest du dich? Bist du noch gesund und im guten Wohlstande?

Manch stätig (o) Pferd kömmt oft Roßtäuschern in die Händ;

(o) Man sagt auch stät, mit einer Sylbe; Es ist aber ein stät oder stätig Pferd so viel, als das stutzig / trotzig, das nicht fort wil / oder das man nicht von der Stätte und Stelle bringen kan.

Der Stahl | (oo) ist ein Metall/ daraus man
Staal | Waffen macht;

(oo) Man sagt auch das Stahl. Einigen beliebt es auch Stal / (nur mit einem a. und ohne h.) zu schreiben.

NB. Dasjenige Werckzeug, worauf die Metzger und Köche ihre Messer streichen oder wetzen, wird auch ein Stahl genennet.

Es sta|h|l (**) (und nahm hinweg) der Dieb ein Pferd bey Nacht;

(**) Von Ste|h|len.

Im Stalle steht das Vieh, Magd, nimm es wohl in acht!

Die Stähle (*) sind ja mehr, als wenn man sagt, ein Stahl;

(*) Ist also diß Wort der Pluralis, welches vom Singulari, Stahl her kömmt. Hieraus entsteht: verstählen (i. e., Stahl vorlegen, mit Stahl belegen); stählern (d. i., von Stahl). z. E ein stählern Messer.

Be stähle (o) (Schmied!) das Beil, leg Stahl vor nicht zu schmahl;

(o) Oder verstähle.

Es stä|h|le (†) (träumte mir) ein Bube mein Pennal;

(†) Als ob er über dem Diebstahl begrieffen wäre.

Es stehle nicht, wer scheut des Henckers Folter-Quaal.

Nen̄t Ställe, wo das Vieh ist gleichsam einlogirt;

Die Stelle sonst auch Ort und Platz genennet wird;

Ich stelle (setze) (†) was dahin, wo sichs gebührt.

(†) Oder ich lege, (z. E. Netze stellen oder legen); oder auch, ich richte recht ein, (z. E. eine Uhr stellen ꝛc.)

NB. Die Redens Art sich stellen / hat eine zwiefache Bedeutung; es heisst

α.) so viel, als: sich darstellen oder an einem Orte sich einfinden. z. E. auf geschehene Citation sich vor Gerichte stellen.

β) Heissts auch so viel, als verstellen, sich anderst geberden als man im Sinn hat. z. E. Sich stellen, als wäre man Freund, da man doch Feind ist; wie Judas Joab ꝛc.

Ver-

Verwandt sind auch mit dem Verbo stellen, folgende Composita:

1.) **Anstellen**, i. e., zubereiten, zurichten / vornehmen; (z. E. ein Gastmahl, eine Cur, Lotterie ꝛc. anstellen,) anlassen / aufführen (z. E. sich wohl anstellen ꝛc.)

2.) **Ausstellen** wird von Netzen und Fallen gebraucht, wenn man selbige zurichtet / etwas damit zu fangen.

3.) **Bestellen**, i. e., bestimmen, beruffen: (z. E. einen an einen Ort bestellen.) besäen: (z. E. einen Acker mit Saamen bestellen.) ꝛc.

4.) **Darstellen**, i. e., an einem Ort sich persönlich sehen lassen oder auch sonst etwas gegenwärtig darlegen oder bringen.

5.) **Einstellen**, i. e., (wenns von Personen gebrauchet wird) kommen, ankommen, sich einfinden; oder (wenns von menschlichen Verrichtungen gebrauchet wird) unterlassen, nachlassen. (z. E. Seinen Handel einstellen ꝛc.)

6.) **Herstellen** / i. e, darlegen/herzubringen, oder auch darstellen.

7.) **Nachstellen**, i. e., auf einen lauren, einem nachtrachten, Mittel und Wege suchen / einen in Gefahr und Schaden zu bringen.

8.) **Verstellen** / i. e. / sich äusserlich anderst anstellen, als man es im Hertzen meynt, oder heucheln.

9.) **Vorstellen** / i. e., vor Augen legen, gegenwärtig darbingen, item: zu bedencken geben: (z. E. einem eine Sache vorstellen.) ꝛc.

10.) **Zustellen**, i. e., geben, überliefern, einhändigen: z. E. einem einen Brief zustellen.) ꝛc. ꝛc.

Ge stelle (†) nennt man das, worauf man was handthiert.

(†) z. E. Ein **Weber-Gestelle** oder Stuhl ꝛc.

Ich stäne soll so viel als Athem holen seyn;
Ich stöhne (*) kömmet wohl mit seufftzen über-
ein.

(*) Bedeutet sonst auch so viel als: Sich worauf lehnen, steiffen, verlassen rc. z. E. sich auf einen stöhnen.

Der Staub aus Erd' entsteht, so dürr' und klein
gerieben;
Die Staupe (†) wird als Seuch' und Kranck-
heit angeschrieben.

(†) Ist gleichsam GOttes Zucht-Ruthe / womit er die sündlichen Menschen schläget und züchtiget.
Daher kömmt / Stäupen, i.e., züchtigen, oder auch, mit Ruthen schlagen, hauen oder streichen. Conf. Jerem. II. ℣. 19.
Davon ist entstanden der Staupbesen oder Staupenschlag.

Ich steche, stosse durch mit Stacheln und mit
Spitzen; (o)

(o) Nemlich der Degen, Messer, Nadeln oder anderer spitzigen Werckzeuge.
Das Compositum: erstechen heisst, einen durch einen tödtlichen Stich oder Stoß eines spitzigen Gewehrs um sein Leben bringen.

Die Stege (oo) können viel bey tieffen Wassern
nützen;

(oo) Vom Singulari Steg welches ein schmales Brücklein ist, worüber man zu Fusse gehen kan.
An statt des Pluralis: Stege, sagt man auch: Steige.
NB. Auch die Geigen und andere Musicalische mit Saiten bezogene Instrumenta haben ihre Stege / worüber die Saiten gezogen und gespannet werden.

Das

Das Stöcken, (*)Blöcken, kränckt die, so gefangen sitzen;

Wenn Stöcke (*)dürre sind, kan man damit einhitzen;

(*) Beydes kömmt von **Stock**.

Mit Stecken (†) schlage nicht im Pfützen, weil sie spritzen;

(†) Oder Stäben und Backeln.

Magd! stecke (o) Pflantzen heut / begeuß sie mit der Stützen.

(o) Hiervon ertspringet: **Anstecken** / i. e., anstechen (z. E. einen bissen Brod an die Gabel stecken); Oder anzünden, (z. E. einen Stadel anstecken); Oder einem eine Kranckheit anhängen / (z. E. mit der Pest anstecken); Oder anzapffen, (z. E. ein frisches Faß Bier anstecken) 2c.

Item. **Auffstecken / einstecken** 2c. Jngleichen: Das **Besteck** oder **Gesteck** Löffel, Messer, Gabel; (ist ein Futteral, darinnen Löffel/ Messer und Gabel 2c. steckt, daß mans bey sich tragen kan.)

NB. **Stecken** heisst auch so viel als hangen. z. E. Die Maus steckt oder hänget im Peche. Item: Der Schuch ist im Schlamme stecken oder hangen blieben.

Die Steige (:) dienen uns, wenns Wasser ist erhöhet;

(:) Jst eben so viel als die **Stege**, deren kurtz vorher gedacht worden.

Steig (::) ist ein schmaler Weg / drauf man zu Fusse gehet;

(::) Man sagt auch: Der **Stieg** oder **Fuß-Stieg**: also auch **Fuß-Steig**.

Es steigen sämtlich die, so ihr bergauf gehn sehet.

Das Sticken (*) pflegen wir sonst auch ausnehn zu nennen;

(*) Daher wird gesagt: ein gesticktes Kleid, das mit Gold und Silber ausgenehet ist.

Zu Stücken (†) (Theilen) wird das Gantze, so wirs trennen;

(†) Hiervon kömmt: zerstücken / i. e. // in Stücke schneiden, zerhauen, zerreissen ꝛc: zerstückeln, i. e, zu gantz kleinen Stücklein machen.

Das Stocken fasst in sich: nicht wohl fort kommen können;

Ge stücke (o) pfleget man mit Lunten loß zu brennen;

(o) Man spricht auch: Stücke, ist grob Geschütze.

Er sticken (oo) heisst, wenn man den Hals zudämpfft den Hennen.

(oo) Bedeutet so wohl Activè, ein Thun, (wie hier); als auch Passivè, ein Leiden (z. E. ich ersticke, i. e., der Odem bleibet mir aussen, oder die Lufft wird mir benommen.)

Die Stiege (**) geht hinauf, wer auf den Boden wil;

(**) Oder Treppe.

Er stieg nach Kirschen hoch; fand doch nicht einen Stiel;

Der Stiche, (††) die im Streit er überkam, sind viel.

(††) Vom Singulari Stich, welches von Stechen herstammt.

Beym

Beym Stiel hält man das Obst; beym Stiel mans Werckzeug fasst;

NB. An einem Werckzeuge wirds auch ein Griff genennet.

Auf Stüle setzest du, die du geladen hast;

Still (*) heisst was ruhig ist und friedlich sitzt in Rast;

(*) Daher stammet: Die Stille / wenn kein Getöse, keine Stimme oder Schall gehöret wird; (z. E. der Wind ist stille, i. e., er wird nicht gehöret.) Ingleichen: da keine Bewegung; (z. E. er steht still.)
Hiervon kömmt auch: ich stille, i. e./ ich setze in Ruh, befriedige, versehne; (NB. wenns von säugenden Weibern gebraucht wird, heissts so viel, als: ein Kind an die Brust legen.)

NB. Still ist und heisst auch der, so nichts redet.

Es stielt (†) der Dieb so gar die Schweine von der Mast.

(†) Von Stelen.

Die Stiffte (o) sind von Blech, die man an Senckel schläget;

(o) So werden sonst auch genennet die abgebrochenen Nägel, davon Spitzen und Köpffe abgebrochen. Item: Die überbliebenen Spitzlein von abgebrochenen Zähnen werden auch so genannt.

Stifft (oo) heisst ein Kirchen-Bau / der hohen Titul heget;

(oo) Stellet für eine vornehme Haupt-Kirche, ein Dom-Stifft, templum basilicum, ein von Königen oder grossen Herrn gestifftete Kirche, z. E. Stifft Magdeburg rc. Confer. Dom im Buchstaben D.

Der stifftet was, der was worzu zu widmen pfleget;
Stieff-Vatter und Stieff-Kind sich selten wohl verträget.

Der Stö|h|r, ein guter Fisch/sehr wohl zum essen dient;

Es stöhren (hindern) uns, die uns beschwerlich sind.

Die Straffe kömmt dem zu, der böses Leben führt;
Straff heisst, was steiff gespannt, starck angezogen wird.

Der Strang wird sonsten auch ein Strick und Seil genannt;

Der Stranck und Strengel ist am Kraut und Kohl bekannt.

Die Sträng' am Wagen zieht mit Hurtigkeit das Pferd;

Se streng' (**) heisst der, von dem man harte Worte hört.

(**) d. i., Der ernstlich, auch wohl gar unfreundlich gegen Unterthanen redet.
Sonst heisst strenge auch so viel, als scharff und rauh, sauer, was den Mund zusammen ziehet; z. E. saure Birne, oder unreiffes Obst rc.

Daher ist das Substantivum: Die Strenge und Strengigkeit.. Item: strengen, anstrengen / i. e., antreiben, worzu veranlassen rc.

Streich heisst ein Landes-Strich / (†) ein Schertz / (o) und auch ein Schlag; (*)

(†) Er

(†) Er ist einen guten Streich / i. e., eine ziemliche Weite, ins Land gegangen.

(o) Er hat mir einen lustigen Streich oder Schwang erzehlet.

(*) Er hat dem Hunde mit einem Prügel einen Streich oder Schlag versetzet, daß er das Aufstehen hätte mögen vergessen.

NB. Der Streich entspringet vom Verbo: Ich streiche / welches ebenfalls mancherley bedeutet:

α.) Ists so viel als: schlagen, hauen; i. e., einen mit der Ruthe streichen.

β.) Heissts so viel als: mit der Hand gelinde über etwas fahren; z. E. eine Katze mit der Hand streichen / i. e., striegeln.

γ.) Wirds auch von dem Lerchen - Fang gebraucht; da heissts, Lerchen streichen, i. e., sie mit dem Garn überziehen. ꝛc.

Durchstreich, (oo) lösch' aus die Schrifft, so ich nicht lesen mag;

(oo) i. e., Mache mit der Feder einen Strich durch.

Durchstreich, durchgeh das Land, nach dem Verlornen frag!

Streich (mache) Ziegel - Stein', arbeite Nacht und Tag!

bind Sträuch' auf und Gebüsch', und sie nach Hause trag'

Es streiten Zanckende; auch Feinde, die sich schlagen;

Es streuten (::) Saamen aus die Bauren nächster Tagen.

(::) Für streueten / i. e., sie säeten.

Der Strick ist neu, weil ihn der Seiler kaum gedreht;

Der

Der Strich (die Linie) vom Feder-Zug entsteht;

Der Strich (*) des Landes heisst, so weit man zieht und geht;

(*) z. E. Ein Strich der Vögel ist, wenn sie zu gewisser Zeit ihren Zug und Flug durch eine Gegend eines Landes oft in grosser Menge nehmen.
Bekannt ist auch die Redens-Art: einen Strich ins Land thun, d. i., durchziehen, streiffen; (wenn z. E. Soldaten im Kriege einen Einfall einige Meilwegs rc. ins Feindes Land thun.

An strich des Angesichts nennts, wenn ihr Schmincke seht.

Wer Stricke nennt, der meynt damit des Seilers Seile;

Mensch, stricke (†) (knüpffe) Strümpff', und so vertreib die Weile:

(†) Wenn man Netze und Garne macht, so heisst es auch stricken.

Be stricke, fang' ins Netz den Kautz benebst der Eule.

Die Ströter (o) Mörder nennt, die stets nach Raub ausgehen;

(o) Sind laurende Buschklepper, die auf dem Wege den Leuten nachstellen. Von diesen sagt die Schrifft / daß sie lauren auf die Leute. Hos. VI. ℣. 9. Siehe Joh. Bœdekeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache. p. m. 167.

Baumschröters (oo) Hörner fast wie Hirsch-Geweih' aussehen.

(oo) Die

(oo) Die Schröter sind schwartze gehörnte Käfer, (wie schon unter dem Wort Schroten angeführet worden) derer Hörner denen Hirsch-Geweihen nicht ungleich sehen. An manchen Orten werden sie genennet Kneip-Würmer / weilen sie mit den Hörnern kneipen oder zwicken was sie damit erhaschen können.

Ein Stummer ist sprachlos und spricht kein einig Wort;

Ein stumpffer (*) Degen schröckt, ob er gleich nicht durchbohrt.

(*) i. e., Nicht spitzig, nicht scharff, ohne Spitzen und Schneiden.

Heisst stutzen trotzen, stehn; (†) auch steiff und stoltz hergehn;

(†) Oder stecken bleiben, oder stocken, weil man nicht recht fort kan: Lateinisch, hæsitare.

Wir stützen, (o) was nicht kan bloß und alleine stehn;

(o) Oder unterbauen; z. E. ein baufälliges Haus mit Säulen stützen oder unterstützen. Daher wird gesagt eine Stütze / i. e., eine Säule oder starckes Holtz, so man worunter setzet.

NB. Eine Stütze heisst in manchen Orten so viel als ein Gefäß, worinnen man Wasser hohlet.

Es statzen (**) oft, die wir doch nicht dafür ansehn.

(**) Soll ein Schwäbisch Wort seyn, und so viel heissen, als balbutire, stammlen, oder stottern. v. Bœdiker. l. c.

Gen Süden wend' ich mich, wenn ich gen Mittag sehe;

Im Sieden kocht man Fleisch, deß Schaum steigt in die Höhe.

Die Sitte (*) Tugend heisst, wird auch Gebrauch (†) genannt;

(*) Hiervon werden die heiligen 10. Gebote das Sitten-Gesetz genennet / weil man daraus Christliche Sitten oder Tugenden zu lernen hat.

(†) Oder auch Gewohnheit; Daher sagte einsten Laban zu Jacob, als er ihm statt seiner jüngsten Tochter, Rahel, seine älteste Tochter, die Lea, beygeleget hatte: Es ist nicht Sitte (i. e., Gebrauch oder Gewohnheit) in unserm Lande, daß man die Jüngste ausgebe für der Aeltesten. 1. Buch Mos. XXIX ✝. 26. Hiervon kömmt das Sprichwort: Ländlich sittlich, i. e., jedes Land hat seine besondere Gebräuche und Gewohnheiten.

Stadt Sittau / Z } ist gar wohl in der Laußnitz bekannt.

T.

Taback (o) (ein Kraut) schmaucht man, und machet damit Rauch;

(o) Daher ist Tabacks-Dose, Tabacks - Pfeiffe 2c.

Tabellen (oo) sind als wie Register im Gebrauch.

(oo) Gleichwie man in Registern den Inhalt der Bücher kurtz beysammen findt; also wird in Tabellen eine Sache kurtz zusammen gezogen.

Tag

Tag
Dach
Dachs } suche im Buchstaben D.
und
Tax

Ein Tacht
D } (*) brennt hell, wenns ihm am Oel und Fett nicht fehlt;

(*) Man sagt auch das Tocht. Es. XLII. ℣. 3. wird vom HErrn Christo geweissaget: Er werde das glimmende Tocht nicht auslöschen.

Er dacht (†) (ersonnen) heisst, was man für unwahr hält;

(†) Kömmt von erdencken / und diß von dem einfachen Ursprunge: Ich dencke.

Der Tact (o) wird dann geführt, wenn man Music anstellt.

(o) Ist die Mensur, wornach die Sänger und Musicanten sich zu richten haben: Wird fürnemlich durch des Cantoris oder Directoris Hand geführet, und bestehet im Aufheben und Niederschlagen.

Tadeln
und } suche im D.
Datteln

Die Tafel decket man; (oo) drauf schreibt man mit der Hand; (**)

(oo) Wenns einen langen Tisch bedeutet.
(**) Wenns so viel / als eine Schreib-Tafel.

Tabell fasst alles kurtz, wie uns schon ist bekannt; (††)

(††) Was hievon schon angemercket worden, suche kurtz vorher bey dem Wort **Tabellen**, unter **Taback**.

Taft, oder Taffet, ist ein seidenes Gewand.

Taig | (*) (mürb') ist das, daran zu nächst
e | das Faulen hänget;

(*) z. E. Taige Birnen, Mispeln ꝛc.

Der Teig (†) ist Mehl, so man mit Wasser hat gemenget;

(†) Daher wird gesaget: Der **Sauer-Teig**.

Der Teich (o) ist, wo man Fisch' ernähret und auch fänget.

(o) Heisst sonst auch ein Weyher.

Tand (:) ist was Aberwitz und falscher Wahn aufbringet;

(:) Daher wird gesagt: **Menschen-Tand**.

Der Tantz ist, da man hüpfft und in dem Kreis' umspringet.

Tanne
und } such unter Dan im D.
Tenne

Neñt tannen, (oo) was man nur aus Tannen macht und baut;

(oo) Man sagt auch **tännin**. z. E. Ein **tännin** oder **tannen** Span, Bret, Baustück, Stall ꝛc.

Von dannen (dorther) kömmt der Bräutigam und Braut;

Und dannenhero (**) laufft, das Volck, daß es sie schaut.

(**) Zei-

(**) Zeiget also diß Wort eine Ursach an, und heisst so viel als: **darum / deswegen / derohalben / demnach / zu dem Ende** ꝛc.

Tapet (oo) (Tapezerey) sind bunt gewürckte Sachen;

(oo) Daher ist das Sprichwort: Etwas aufs Tapet bringen / i. e., hervor bringen, vorstellen, vor Augen legen; Gleichwie auf einem Tapet allerhand Figuren und Bilder ins Gesicht gestellet wird.

Recht tapfer (†) Michael stritt einsten mit dem Drachen; (*)

(†) Muthig, heldenmüthig.

(*) Offenb. St. Johannis. XII. ℣. 7. seqq.

Es tappen (gehn blind zu) die sich ins Finstre machen;

Ein Tapper (o) heisst, den wir als ungeschickt auslachen.

(o) Man sagt auch: **Tappeter / Tappert** und **Tapische**.

Die Taschen, (††) Schieb-Säck') heisst, den'n wir oft Geld vertrauen;

(††) Sonderlich werden die Schiebsäcke in Manns Kleidern so genannt. Davon wird gesagt: **Taschner**, d. i., Beutler.

Die Tatzen (Tatschen) nennt die Pfoten oder Klauen;

Die Tartsche war ein Schild, so gut für Stechen, Hauen.

Confer. Joh. Bœdikeri Grund-Säze der Teutschen Sprache. m. p. 171.

Wir tasten (greiffen an) viel Dinge mit der Hand;

Die **Tosten** ist ein Kraut/ so Aertzten wohl bekannt.

Taub heisst ein tauber Mensch, dem es fehlt am Gehör;

Und **taub** (*) ist auch so viel als nichts darinn, gantz leer.

(*) z. E. Eine taube Nuß, darinnen kein Kern ꝛc.

Tauben ⎫
und ⎬ suche im D.
Dauben ⎭

Ein **Tauber** hört dich nicht, wenn du gleich hefftig schreyst;

Der **Tauber** insgemein der Taube Männlein heisst;

Die **Tauber** bey Wertheim im Francken-Lande fleusst.

Es **tauchen** (†) Taucher sich bey schönem Sonnen-Schein;

(†) d. i., Sie tuncken oder sencken sich in oder unter das Wasser.
Hievon kömmt das Compositum: Eintauchen.

Es **taugen** (o) Dinge, die uns gut und dienlich seyn;

(o) Man sagt auch tügen. z. E. Psalm. XIV. ℣. 1. Sie tügen nicht / und sind ein Greuel. ꝛc.

Ich **tauchte** ⎫
und ⎬ suche im D.
Es **dauchte** ⎭

Wir **tauschen** (wechseln) aus mit andern unsre Sachen;

Wir

Wir teuschen, (*) wenn wir uns mit Trug verdächtig machen.

(*) i. e., Betriegen.

Er thät: Diß wird von thun (†) ursprünglich hergezogen;

(†) Hiervon ist: thätig / gut-wohlthätig.

Es tödt't (o) (schlägt todt) der Feind den, dem er nicht gewogen.

(o) Oder bringet ums Leben, erwürget. Ist zusammen gezogen aus tödtet.

Die Thale (**) thalt und liegt vor Faulheit ausgestreckt

(**) Heisst auch die Treppe (tardigrada) wovon hernach.

Im Thal (††) und Grunde dort, wo mancher Vogel heckt;

(††) Daher entsprisst der Pluralis: Die Thäler. Item: Der Thaler, Joachims Thaler (i. e., eine gewisse / wohl bekannte Müntze, so im Joachims Thal zu erst geschlagen worden.

Die Dole fleugt umher, sie schreyt, sie gäckt und quäckt.

Das Theer und Wagen-Schmier ist bey uns einerley;

Der und derselbe, sprich, daß es auch eines sey.

Das Theure schätzt man hoch und kaufft's um vieles Geld;

Das theur, nach Aben-/(oo) uns ein seltzam Ding vorstellt;

(oo) Ein Abentheur ist was ungewöhnliches, darüber sich jedermann wundert; z. E. eine Mißgeburt.

Be theure, schwöre mir, ob sichs also ver-
hält.

Ein Thier hat Seel und Leib, die Seel den Leib
regiert;

Dir, mein geliebter Freund, sey höchst re-
commendirt

Der Thiriack / wenn man Unpäßlichkeit verspürt;
e

Die Thür (*) schleußt niemals zu vor Gästen der
Gast Wirth;

(*) Hiermit kömmt über ein die Pforte.

Ich thüre (†) nichts nicht thun als das, was mir
gebürt.

(†) d. i., Ich darff nichts thun.

NB. **Thüren** ist ein altes Teutsches Wort, welches so viel bedeutet als: dürfen / wagen / erkühnen, sich unterstehen. Ezech. XVI. ℣. 63. Nicht mehr deinen Mund aufthun **thürest**. Also auch **thar**: Dem Niemand etwas sagen **thar** 2c.

Daher wird gesagt: **Thurst**, i. e., Kühnheit; **thürstiglich**, i. e., freventlich, muthig, kühnlich 2c. Conf. Joh. Bœdikeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache. p. m. 170.

Ein dürr und truckner Heu wird zeitlich einge-
führt.

Schlage hierbey auf was im D. unter dem Wörtlein **Dir** befindlich.

T|h|on (a) ist der Klang und Schall deß, so
da klingt und singet;

(a) Daher kömmt: **Gethöne**; **tönen** / **ertönen** / i. e., anstimmen.

Den

Den Thon (*) des {Töpffers / Hafners} Hand nach seinem Willen zwinget;

(*) Hiervon kömmt: **thönern** / z. E. eine thönerne Schüssel &c.

NB. Einige schreiben auch **Thon**. Andere wollen lieber **Dohn** / oder auch **Doon** schreiben, weilen sie diß Wort von dehnen herlencken; indem es eine Eigenschafft des **Dohns** sey, daß er sich dehnen oder aus ein ander ziehen lasse. Confer. M. Joh. Mülleri, ehemaligen Fürstlichen Hof-Meisters zu Onoltzbach &c. **Reim-Gesang, die Schreib-Richtigkeit in der Teutschen Sprache betreffend.**

Nenn Tonne (†) das Gefäß / worinn man was fort bringet;

(†) z. E. Eine **Bier-Tonne** / **Härings-Tonne** &c.

Der Don- (o) Fluß Moscau netzt, woselbst er auch entspringet;

(o) Lateinisch: Tanais.

Der Donau- (oo) Strom in sich noch andre Flüsse schlinget.

(oo) Die **Donau** (Lateinisch Danubius) soll in die 60. Flüsse verschlingen und mit sich in die See (Pontum Euxinum) hinabführen.

Das Thor (**) wird aufgethan, daß man durchfährt und gehet;

(**) Manchen gefällt es auch, **Thor** zu schreiben.

Ein Thor (††) und Narr ist der, so nichts weiß und verstehet.

(††) Einigen beliebt es, diß Wort ohne h. zu schreiben: Tor; und also auch die davon stammende Wörter; **T|h|orheit** / **t|h|öricht** / **bet|h|ören.**

Die **Thränen** Wasser sind, so aus den Augen fleusst;
Im **trennen** (*) nennt man das, was sonst absondern heisst.

(*) Hievon kömmt: **trünnig / abtrünnig.**

Ein **Thurn** (†) ist ein Gebäu, das hoch ist aufgeführt;

(†) Daher kömmt: **Thürnlein / i. e.,** ein kleiner Thurn.
Man sagt auch **Thurm.** Einige schreiben auch **Turn** und **Türnlein**, ohne h.

Ein **Thürner** auf dem Thurn zur Wacht bestellet wird;
Turnier (o) und Renn-Spiel wird von grossen Herrn beziert.

(o) Hiervon ist: **turnieren / i. e.,** in solchem Spiel rennen. Wird sonst auch gleichnißweise von unruhigen Leuten gebraucht, welche tumultuiren, z. E. von herum lauffenden Kindern auf der Strasse sagt man: sie turnieren.

Thu
und } suche im Buchstaben D.
Du

Der **Tod** das Leben raubt bey Menschen und bey Thieren;
Heiß **todt** (:) was leblos ist, wo wir kein Leben spüren;

(:) Oder erstorben. Daher kömmt: **tödten / i. e.,** ums Leben bringen.

Die **Doten** (oo) pflegen uns Tauff-Nahmen zu spendiren.

(oo) Ein

(oo) Ein **Dot** (oder auch **Dott** und **Doot**) heisst so viel als ein Tauff-Zeuge oder Pathe.

Nenn Tölpel den, der sich grob, ungeschickt erweist;

Toll und unsinnig ist, der alles von sich reisst;

Tolmetschen man erklärn und was verteutschen heisst.

Die Torte (*) bäcket man, die jedem fast wohl schmäcket;

(*) Wird mit unter das Confect gezählet.

Der Tort (†) ist Schmach und Schimpff/ wodurch man Zorn erwecket;

(†) Wenn man einem was zur bravade und zum Trutz thut oder vornimmet.

Sieh, dort(en) (o) ist ein Nest, worinn ein Vogel hecket.

(o) i. e., Daselbst an jenem Orte.

Tracht (**) ist die Kleidungs-Art/ die Mode, so man träget.

(**) Sonst pflegen auch bey kostbaren Gastereyen diejenigen Speisen eine **Tracht** genennet zu werden, welche man bey jedem Gange auf einmal aufträget und auf die Tafel setzet.
Ingleichen wird auch gesagt: Eine **Tracht-Schläge** / i. e., so viel einer tragen und ausstehen kan.
Item: Man nennt auch sonderlich bey den Kühen / die **Tracht**/ worinnen sie ihre Leibes Frucht tragen.

Tragt (††) männlich eure Last, so man euch aufgeleget;

(††) Ist aus den zwo Sylben, **traget**/ in eine zusammen gezogen.

Ihr

Ihr **trachtt** (*) und strebt nach dem, daß ihr gern haben möget.

(*) Stehet an statt **trachtet.**

Trag hurtig deine Last, weil du noch jung und starck;

Drag ist ein Wasser-Fluß, so fleusst durch Steyermarck.

Wer **träg'** ist, der ist faul/nachlässig und verdrossen;

Die **Tröge:** (†) dieses Wort ist von **Trog** her entsprossen.

(†) Sind ausgehauene, ausgehöhlte Stöcke, Blöcke oder Stämme, welche zu unterschiedlichem Gebrauche dienen; haben deswegen auch unterschiedene Benennungen. z. E. Back-Tröge / Sau-Tröge / Wasser- und Tränck-Tröge rc.

Ich **trage** was man mir als eine Last aufbindt;

Der **Drach'** ist eine Schlang'/an der man Flügel findt;

Dragoner / **T** (o) jetzt zu Pferd', jetzt auch zu Fusse sind.

(o) Sind eine Gattung der Soldaten, welche (nachdem es die Noth erfordert) bald zu Pferde, bald wieder zu Fusse gegen die Feinde agiren, oder streiten und fechten müssen.

Der **Tranck** heisst auch Geträncke und muß beym Essen seyn;

Er **drang** (oo) und zwang mich fast, zu trincken ein Glas Wein.

(oo) Kömmt

(oo) Kömmt her von **dringen**: von welchem entstehet: **abdringen, aufdringen, herausdringen / durchdringen.**
Der **Drang** und er **tranck** suche im Buchstaben D.

Die **Trappe** (*) gehet sanfft, man hört nicht ihre Schritte;

(*) Schlage nach das Wort: **Thale.**

Ich **trappe** (klappere), wenn ich thu harte Tritte;

Ich **trabe**, (†) wenn ich geh so starck / als wenn ich ritte;

(†) Hiervon wird ohne Zweiffel ein **Trabant** benahmet, weil er seinem Herrn nachgehet oder nachtrabet.

Die **Traube** schmeckt mir wohl / die man vom Reben schnitte;

Die **Trauffe** laufft vom Dach', als wann man Wasser schütte.

Wir **trauen** (o) (glauben) dem, bey dem man Warheit spürt;

(o) **Trauen** heisset auch, sich keines Ubels besorgen. Item: Sein Vertrauen und Zuversicht worauf setzen: z. E. ich traue auf den HErrn. Psalm. XI. ℣. 2.

Heiß **trauen**, wenn der Pfarr Eh-Leute copulirt;

Traun und gewiß / fürwahr, für eins genommen wird.

Traut und vertraut heisst der, deß Treu uns ist bekannt;

Die **Draud** (oo) wird Hex', Unhold / auch Zauberin genannt.

(oo) Einige sprechen auch **Drud.**

Die

Die Treber sind, woraus man hat das Bier gebraut;
Geh drüber, (*) so bald man die Brück' hat aufgebaut;

(*) i. e., darüber / überhin.

Ein trüber Wein schmäckt nicht, darfür wohl manchem graut.

Confer. Trieb.

Knecht, trecke (zeuch) heraus den Gaul der dorten stecket
Im Treck' und tieffen Schlamm / eh' er daselbst verrecket.
Ein Treister ist, der sich nicht scheut, nicht fürcht't, erkühnet;
Ge treuster (†) Diener heisst, der ganz aufrichtig dienet.

(†) Ist zusammen gezogen aus getreuester.

Treu und Aufrichtigkeit fast aller Orten fehlet;
Drey saget man, so bald man 1. und 2. gezehlet.
Durch Trieb und Neigung' ich worzu beweget werde;
Es triebe (o) gern ans Gras der Hirt die Lämmer-Heerde;

(o) Dieses Wort, wie auch das Wort Trieb, kömmt beydes her von Treiben.

Wenn trübe (oo) Wolcken ihm nicht machten viel Beschwerde;

(oo) i. e., Unlauter, finster, dunckel. Davon entspringet: Trübsal trübsälig.

Be **trüben** (*) kan uns oft was nichts ist als nur
Erde.

(†) i. e., Traurig machen. Hiervon kömmt das
Wort, Betrübniß.

Der **Tri|e|chter** dient dazu, daß wir dadurch was
giessen;

Be **trüger** (†) lügen stets und haben kein Gewissen.

(†) **Kömmt her von Trug** und **Betrug** / und diß
von Triegen und **Betriegen.**

Es **trifft** (o) der Schütze wohl, wenn er schiesst
nach der Scheibe;

(o) **Von Treffen.** Und hiervon kömmt: **treff-
lich**, **vortrefflich** / d. i., köstlich, auser-
wehlt.

Die **Trift** (oo) ist mir erlaubt, daß ich mein Vieh
hin treibe;

(oo) Oder, wie andere schreiben: Die **Trifft**
oder **Vieh-Trifft**; ist ein Recht, da man
sein Vieh durch eines andern Grund und
Boden treiben darff. Davon entspringet
die Redens-Art; eine **trifftige** (i. e., eine
wichtige) **Ursache.**

Es **triefft** (**) die Nase stets dem alt-verlebten
Weibe.

(**) **Von Trieffen.** Einige schreiben auch **trie-
fen** / mit einem f. Man sagt auch **treuffeln**
und tröpffeln.
Von **Trieffen** stammet her **Trauffe** und
Trauff-Recht.

Neñt **trocken**, was nicht naß/was dürr' und aus-
gedorrt;

Sie **trogen**, redeten kein einig wahres Wort. (::)

(::) Wie

(::) Wiewohl das Triegen eben auch mit falschem Handel und Wandel geschehen kan.

Nenn Trödel-Marckt, woselbst ist alte Waar zu Kauff;

Heiß Tradel, (*) wenn am End' ein Tuch sich trennet auf.

(*) Die Faden / so am leinen Tuche ungewirckt hangen bleiben, werden auch Tradeln genennet.

Trog (†) ist ein hohler Stock / den man hat ausgehauen;

(†) Confer. Tröge unter dem Wort träge

Er trog (log) / als er sprach, das Glas könn' er verdauen;

Wo Trug, (o) List / Falschheit ist, da darf man gar nicht trauen;

(o) Beydes kömmt von Triegen her, so wohl der Trug, als er trog.

Es trug (:) der Geyer fort ein Huhn in seinen Klauen.

(:) Von Tragen.

Neñt Tropf|f| (oo) und Tröpfflein / was vom nassen Dache fällt;

(oo) Wird auch oft von einem armen, elenden / geringen und einfältigen Menschen gebraucht, von dem man sagt: Es ist ein armer einfältiger Tropff.

Ein Tropp (**) Soldaten sich dem Feind' entgegen stellt.

(**) Wird auch der Trupp geschrieben, bedeutet einen Hauffen / eine gewisse Menge und Anzahl der Soldaten rc. Hiervon kömmt: Truppenweis, bey Hauffen, in der Menge.

Ich

Ich truckne, was feucht ist, und häng' es in die Wärme;

Kind! drucke nicht die Meis', es geht raus ihr Gedärme.

Mehres suche unter Druck im D.

Er trüge, (*) nach Begehr, gern alles in dein Zimmer;

(*) i. e., Er möchte, wolte tragen.

Be triege Freund noch Feind in deinem Handel nimmer;

Be trüge (†) dauren nicht, der Handel wird nur schlimmer.

(†) i. e., Fraudes, die Betriegungen, kömmt vom Singulari: Der Betrug.

Trumm (o) wird ein Stück genannt deß, was zerbrochen wird;

(o) Daher entspringet die Redens-Art: zu trümmern gehen; i. e., zerbrochen, ruinirt und verderbet werden.

Die Trummel (**) wird gar oft zur Krieges Zeit gerührt;

(**) Daher werden die Trummelschläger benahmet.

Man schreibet auch Trommel

Trommeten } (oo) klingen wohl, womit man
D } musicirt;

(oo) Wird auch geschrieben: Trompete.

Ein T|h|ram (††) und Balcke (ooo) nutzt zum Bau, den man aufführt.

(††) 1. Reg. VI. ℣. 6.

(ooo) Kan auch heissen: Ein Quer-Balcke, eine Latte.

Ein Tuck, die Tücke / Trug ist eins fast wie das andre;
Ducaten sind mir gut auf Reisen, wo ich wandre.

Suche hiebey auf was unter dem Wort Dicke im D. zu finden.

Tumm oder dumm und Dum oder Dom } suche im D.

Ver tuschen, (*) bergen / nie den Sündern wohl gelinget; (†)

(*) Oder auch unterdrücken, verläugnen, verhelen.

(†) Spr. Salmon. XXVIII. ℣. 13.

Ver tauschen, wechseln / uns zuweilen Schaden bringet.

V. U.

Die Vät|t|er Männer sind, so Söhn' und Töchter zeugen;
Ein Fetter, der feist ist und schwer, kan nicht hoch steigen;

Besiehe hierbey im F. was unter Feder und Fetter angeführet worden.

Die Vettel (ein alt Weib) braucht niemand mehr zum Reigen.

Vehde und Fäden rc. } suche im F.

Ver-

Verheelen} (*) heisst, wenn was wird unter-
ä } druckt / verholen;

(*) Oder verbergen. Kömmt von heel / wie im H. unter dem Worte: Helle zu ersehen ist.

Verhüllen (†) wil der Dieb das Gut, so er gestohlen.

(†) i. e., Verdecken.
Daher entspringet: Das Hüllen und Verhüllen. Item: Die Hülle; wie man denn sagt: die Hülle und die Fülle.

Verheeren hält in sich: ausrotten / wüste machen;

Verhören (o) manchem oft vertreibet alles Lachen.

(o) i. e., Einen (zumaln vor Gericht) über einer Sache vernehmen, befragen, oder examiniren.
Was hiebey noch weiter zu bemercken, suche im H. unter dem Wort, hören.

Verhielt (**) er sich auch wohl? der mir, was Wahr, verhielt; (††)

(**) d. i., Führte er sich sonst gut auf?
(††) Der mir die Wahrheit verschwieg, oder nicht bekennen mochte.
Suche hiebey was im H. unter dem Worte Held zu finden.

Verhüllt (oo) steht dort die Magd, so mit dem Kinde spielt;

(o) Oder verdeckt.

In Versen muß man sich an reine Reime binden; (:)

(:) Welches zuvörderst von Teutschen rc. nicht aber von Lateinischen Versen zu verstehen.

Die Fersen Theile sind, so stehn an Füssen hinden;

Wenn Pfersich (*) die Baum-Frucht, so wir in Gärten finden.

(*) Wird auch geschrieben: Pfirsich. Besiehe hieben das Wort: Pferch im P.

Versehren gilt so viel als wie das Wort, verletzen;

Verzehren, essen (†) heisst; wie auch in Abgang setzen. (o)

(†) z. E. Eine Birne verzehren, i. e., aufessen; speisen.

(o) Oder verringern, und zu nicht machen, z. E. Unrecht Gut verzehrt (oder machet zu nichte oder macht geringe) auch die rechtmässig erworbenen Güter.

Versencken (**) ist, wenn wir was tieff hinunter lassen;

(**) z. E. Die schädlichen Lüste versencken ins Verderben und Verdammniß. 1. Timoth. VI. ℣. 9.

Versincken, (oo) untergehn, ist eines ebner Massen;

(oo) z. E. Die Gottlosen versincken im Unglück. Sp. Salom. XXIV. ℣. 16.

Versengen (††) kan sich der, so Kohl-Feur wil einfassen.

(††) i. e., Verbrennen, oder kan vom Feuer auch nur ein wenig gebrennet und verletzet werden.

Vertrag und Bündnüß ist, wenn welche sich vergleichen; (:;)

(:;) Oder

(::) Oder über einer Sache einig werden / sich deßwegen mit ein ander verbinden, und dißfalls ihr von sich gegebenes Wort zu halten versprochen.

NB. Das Verbum (oder Zeit-Wort) hievon: Vertragen / hat nicht einerley Bedeutung; Es heisst:

α.) Erdulten z. E. Die Liebe verträget alles. 1. Cor. XIII. ℣. 7.

β.) Hin und wieder herum tragen / verwerffen / verschleppen. z. E. Die Katze verträget ihre Jungen

γ.) Abtragen / abnutzen. z. E. vertragene (oder abgetragene und abgenutzte) Kleider.

Den Vortrag (*) merckt der wohl, der pred'gen hört bey Leichen.

(*) Oder Antrag / (Lateinisch: Propositio) welches ist eine kurtze Vorstellung und Abfassung des Inhalts einer Rede oder Predigt; wohin alles abzielet.
Wie denn auch das Verbum: Vortragen so viel heisst, als etwas vorbringen, vorstellen, vorlegen.

Vertragen (†) braucht Gedult, daß wir verträglich leben;

(†) Oder erdulden.
Die Redens Art: sich mit einem vertragen, heisst eben so viel, als: sich mit einem versühnen.
Confer antecedentia annotata unter Vertrag.

Vortragen (o) heisst, etwas wohl zu bedencken geben;

(o) Oder vorlegen, vorstellen.

Verwan|d|t (*) ist, der als Freund dem andern angehört;

(*) Daher wird gesagt: Ein **Verwanter** / (oder Befreundter) **Verwandtschafft**.

Der **Vorwand** (†) wird durchs Wort Entschuldigung erklärt.

(†) Kömmt von Vorwenden; Es bedeutet also der **Vorwand** eine Ursache, die man vorbringet oder vorschützet / sich damit zu entschuldigen.

Verziehen man auch sonst verweilen gleichfalls nennt;

Vorziehn (o) wil der dich mir, der dir mehr Ehre gönnt.

(o) Davon kömmt: **hervorziehen**, i.e., ans Licht bringen.

Verzug ist eben, als wenn ihr Verweilung sprecht;

Der **Vorzug** heisst Vorsitz / der Vorgang / das Vorrecht.

Die **Uhr** (**) ist ein Kunst-Stück, so jede Stund' abmisst;

(**) Wird auch mit andern Wörtern zusammen gesetzt gefunden, als: **Schlag-Uhr** / **Sonnen-Uhr** / **Zeig-Uhr**.

Ur in so manchem Wort' ein Anfangs-Sylbchen ist; (††)

(††) z. E. **Uralt** (i. e., sehr alt), der **Uranherr** / der **Urheber** / die **Urkund** / der **Urlaub** / die **Ursach** / der **Ursprung**, das **Urtheil** / **Urplötzlich** / **Urstand** (daher kömmt Ostern / i. e. Auferstehung).

Ur

Ur in Chaldäa lag, (*) wie ihr aus der Schrifft wisst;

(*) 1. B. Mos. XI. ỷ. 28.

Hu|h|r 'ist ein Weib, so Ehr' und GOttes Wort (†) vergisst.

(†) 1. B. Mos. XX. ỷ. 14.

Viel (o) sind beruffen zwar; doch wenig auserwehlt; (:)

(o) d. i., Eine grosse Anzahl.
(:) Matthäi XXII. ỷ. 14.

Er fiel, (**) dieweil der Fuß im Treten hat gefehlt.

(**) Vom Verbo: ich falle.
Besiehe hierbey was im F. unter dem Wort: Sie fielen / angemercket worden.

Re Vier / vier / Führ / und / Für } suche im F.

Umbringen tödten (††) heisst; wie auch verthun / vergeuden; (oo)

(††) z. E. Einen Menschen umbringen / i.e., tödten und ihm das Leben nehmen.
(oo) z. E. Seine Güter umbringen / i.e., verthun / verschwenden.
NB. Man sagt auch: Durchbringen. Daher kömmt: Ein Durchbringer.

Umringen (:) muß man oft vom Freund' (::) und Feinde leiden. (:::)

(:) i. e., Umgeben, um- oder einschliessen, umfassen.

(::) Also pflegt ein Freund den andern, und ein Bräutigam seine Braut, eine Mutter ihr Kind aus Liebe mit den Armen zu umringen, einzuschliessen oder zu umfassen.

(:::) Auch die Feinde pflegen eine Stadt zu umringen oder mit einem Heer-Lager zu umgeben. Also umringete einst Saul den König David samt den Seinigen mit seinen (Krieges-) Männern. 1. B. Samuel. XXIII. ℣. 23.

Ist **Ungarn** nicht ein Reich / so jedermann bekannt?

Der **Unger** stammt daher, und wird davon genannt;

Ungern (unwillig) regt der Faule Fuß und Hand.

Vogt (*) und **Verwalter** sind ein ander nah verwandt;

(*) Man schreibt auch **Voigt**: Hiervon kömmt: Der **Haus-Voigt** / der **Land-Vogt**.

Es **focht** (†) ein Fechter einst mit linck- und rechter Hand;

(†) Von Fechten.

Be **fugt** ist der, dem was mit Recht wird zuerkannt.

Den **Vögten** (o) lieget ob, der Herrn Gut zu mehren;

(o) Von **Vogt**.

Es **fechten** die, so sich mit ihrem Degen wehren.

Was **völlig**, (oo) das ist ganz/wird nicht zerstückt gefunden;

(oo) Oder vollkommen.

Mit

Mit **fällig** (*) wird manch Wort vereinigt und verbunden. (†)

(*) Von Fallen.

(†) z. E. Fußfällig, i. e., sehr demüthig, für den Füssen liegend; **gefällig / wohlgefällig /** i. e., was einem beliebig und angenehm ist. **Fällig** und **gefällig** ist auch so viel als **verfällig**, d. i., was auf einen gewissen Termin verfallen ist oder auf bestimmte Zeit verheissen und versprochen worden; z. E. Geld, so auf eine gewisse Zeit fällig, gefällig oder verfällig, i. e., zu zahlen versprochen ist.

Die **Vördern** gehn voran, sie stehn am vordern Ort;

Es **fördern** (schieben fort) die, so dir helffen fort.

Besiehe hierbey im F. das Wort: er **fördert** &c.

Vor, was gar nah, (oo) bemerckt; zeigt auch vergangne Zeit; (**)

(oo) z. E. **vor**, i. e., in deinen Augen, in deiner Gegenwart; **vor** der Thür, **vor** der Stadt; i. e., in der Nähe des Hauses und der Stadt. (NB. kan auch so viel heissen als **draussen** oder was nicht innerhalb dem Hause oder in der Stadt ist. **Vor** zeigt auch zuweilen einen **Vorzug** oder **Vortrefflichkeit**. z. E. Dem Ahimaatz kam der Cusi im Lauffen **vor**. 2. Samuel. XIIX. ℣. 23; Wie auch eine **Gefahr**. z. E. Er fürchtet sich **vor** dem Kriege; Endlich auch eine **Ursache**. z. E. Kranck vor Liebe. Er hüpffet **vor** Freuden.)

(**) z. E. **vor** dem Jahre, i. e., im verflossenen Jahre.

NB. NB. Den Unterschied zwischen **vor** und **für** desto genauer zu erkennen / kan man nachsehen im F. unter dem Wort: **Führe**.

Fort! packe dich / spricht der, so dich nicht länger leidt;
Die Pfort' und Thür zu Teutsch fast einerley bedeut't.
Urjichten (wovon Ursicht, d.i, Bekänntniß eines Maleficanten auf der Tortur) suche im G. unter dem Worte: Gicht.

W.

Die Waare kauff' ich ein um baar gezahltes Geld;
Wahr (*) heisst, was nicht falsch ist, wann man sich nicht verstellt;

(*) Hievon kömmt: Wahrheit, wahrhaftig, wahrlich, fürwahr ꝛc.

Es war der Heyland schon, eh' Abram ward, beseelt; (†)

(†) Johann. VIII. ℣. 58.

Bewahre (o) mich, mein GOtt, vor dieser argen Welt;

(o) i. e., behüte.

Wahrnehmen (oo) muß die Magd das Kind, daß es nicht fällt.

(oo) d. i., In Acht oder Obacht nehmen.

Wachs kömmt von Bienen her, die es zusammen tragen;
Wags (**) frisch was du must thun, und thu es ohne Zagen;

(**) Für wage es i. e., greiffs an, versuche es, unterstehe dichs ꝛc.

Es

Es wachs' und nehme zu dein Glück bey guten Tagen.

Der Wade dickes Fleisch nah bey der Knie-Kähl ist;

Die Wa|a|te (*) wird gebraucht von Fischern, wie ihr wisst;

(*) d. i., Ein Fischer-Netz.

Ich wate, gehe durch / wo der Fluß seichte fliesst.

Die Wa|a|ge zeigt, wie schwer ein Ding sey am Gewicht;

Ich wage (†) mich, wenn gleich der Feind schiesst, haut und sticht;

(†) i. e., Ich erkühne mich rc.

Der Wagen ist beschwert mit Last, daß er fast bricht;

Ich wach', ermuntre mich / ich schnarch' und schlaffe nicht;

Der Wacke (Stamm und Stumpff) gantz Astloß dorten liegt.

Die Waffen sind Werckzeug / so man im Kriege führt;

Die Wap|p|en (o) nennt, womit Geschlechter sind geziert.

(o) Sind Insignia oder Kennzeichen und Bilder, womit sonderlich hohe und Adeliche Familien distinguiret und unterschieden werden.

Die Wahl (oo) hat manchem schon ein Ehren-Amt gebracht;

(oo) Oder Erwählung.
Hiervon kömmt: Die Raths-Wahl / Gnaden-Wahl.

Der

Der Wall giebt Schutz der Stadt, hält ab des Feindes Macht.

Es wallen, (*) wandeln / gehn die Wandrer oft bey Nacht;

(*) Daher wird gesagt: Wallfahrt.

Der Wallfisch (†) Garn und Netz der Fischer nur verlacht.

(†) Denn er ist ein solcher ungeheurer Fisch, daß er mit keinem Netz oder Fischer-Garn kan gefangen werden.

Der Wahn (o) die Meynung ist, so jemand bey sich heget;

(o) Daher kömmt: Wahnsinn / wahnsinnig; Jngleichen wähnen / i. e., meynen, dafür halten.

Die Wann' (:) ist ein Gefäß / darein man Wasser träget;

(:) Davon kömmt: Die Bad-Wanne.

Wann (::) ist es Schlaffens Zeit, da man sich nieder leget?

(::) Oder wenn.

Von wannen (**) (als von GOtt) ist alles, was sich reget?

(**) Oder wannenher und woher.

Aus waiden | (††) heisst, wenn man ausnimmt ein
y | todtes Vieh;

(††) Jst sonderlich bey Jägern gebräuchlich: Daher ist bekannt das Wayd-Werck. Kömmt von Waiden / i. e., Wild jagen.

Der Wait (oo) den Färbern dient, denn damit färben sie;

(oo) Jst ein Kraut, so auf Heiden wächset.

Die

Die Weyd' } ist Gras-Gewächs/drauf hüt't man
i } spat und früh,

Da weyden } (*) Hirten oft ihr Vieh mit grosser
i } Müh;

(*) i. e., Hüten und auf der Weyde herum treiben.

Die Weide } (†) giebt ein Band, das ich zusammen
y } zieh;

(†) Ist ein zartes, zähes und langes Gewächs, an den Wassern und in feuchten Gründen, damit man Garben, Reiß-Holtz, Zäune rc. zusammen binden kan.

NB. Wenn die Weiden, oder auch andere Zähe Reiser, gedrehet und zum Binden zubereitet werden, werden sie Weeden genannt.

Weit (o) heisst entfernt / was nicht ist nahe bey uns hie.

(o) Hiervon entspringet: Die Weite, i. e., ein grosser und langer Raum; weitlich / i. e., räumlich; (NB. weidlich / mit einem d., bedeutet so viel als vornehm / wohlhabend, begütert / stattlich, z. E. Boas. B. Ruth. II. ℣. 1. Confer. Bœdikeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache. §. LXXIV. p. m. 173.) Item: erweitern / oder räumlicher machen.

Der Wald hegt Bäum' und Büsch', allwo man Wild ausspürt;

Es wallt (oo) und wird bewegt mein Hertz vor Liebs-Begierd';

(oo) Wallen heisst auch: sieden, Blasen aufwerffen.

Es **walter**,(**) schaltet der, so etwas lenckt, regiert;

(**) Daher kömmt: Ein **Verwalter**.

Das **walt** GOtt! sprecht, so oft was angefangen wird;

Ge**walt** (*) und Macht allein von GOtt dem HErrn herrührt;

(*) Daher kömmt: **gewaltig**/ **gewaltsamer** Weise.

Welt:(†) diesen Nahmen Erd' und auch der Himmel führt.

(†) Es werden auch die Menschen so genennt. Joh. III. ℣. 16.

Neñt **Wallich**, wenn was kocht, daß fast der Hafen kracht;

Der **Wallach** (o) durch den Schnitt wird bändig, zahm gemacht;

(o) i. e., Ein geschnittener Hengst.
NB. Die in der Wallachey wohnende Völcker werden auch **Wallachen** genannt.

Welsch/**Wallisch** ist das, was aus Welschland wird gebracht;

Wallis (oo) in Engelland gilt viel, wird hoch geacht't.

(oo) Dieses Theil von Engelland hat die Ehre, daß der Cron-Printz nach demselben der Printz von **Wallis** genennet wird.

Er **wandt'** um (††) die Sand-Uhr, als eine Stund' um war;

(††) Von Umwenden.

Die **Wand** des Nachbarn brennt, dein Haus steht in Gefahr!

Besiehe

Besiehe hierbey, was unter Gewand im G. angemercket worden.

NB. Verwandt suche im V.

Es ward (*) durch GOttes Wort aus nichts das, was wir sehn; (†)

(*) i. e., Es wurde, entstunde, oder wurde gemacht und hervor gebracht.

(†) Hebr. XI ℣. 3.

Ihr wart, (○) da ihr noch jung, von Angesicht sehr schön;

(○) Für waret.

Nur wart' (:) und harr' auf GOtt, wenn es dir soll wohl gehn;

(:) Vom Verbo: Ich warte.

Die Warte (○○) nennt den Ort, wo Wächter können stehn;

(○○) Die Warten waren vormals erhabene Oerter und Thürne auf dem Felde, wo man zu Krieges Zeiten die streiffende Feinde hat observiren wahrnehmen können, von welchen man denen Leuten (zumaln welche in der Feld-Arbeit begriffen gewesen) hat pflegen ein Zeichen zu geben / daß sie sich bey Zeiten salviren und in Sicherheit begeben möchten.

Be wahrt (**) wird vor dem Fall, der sich hält an die Lehn.

(**) Oder behütet und versichert.

Das Wasser hat die Art, daß es bergunter fleusst;

Aus waser (:) Macht thust du's? Dort es von Christo heisst. (::)

(:) i. e. / Aus was für einer, aus welcher.

(::) Marci XI. ℣. 28.

Was

Was er (GOtt) thut, das wird als löblich hoch gepreist. (*)

(*) Psalm. CXI. ℣. 3.

Ich webe, (†) wenn ich jetzt beym Weber-Stuhle sitze;

(†) Oder wircke.

Wenn weppe (o) der Wein schmeckt, so ist er nichts mehr nütze;

(o) Von vappa / verdorbener, ausgerauchter und abgeschmackter Wein. Conf. M. Conr. Dunckelbergs Schul-Zeiger ꝛc. p. 147.

Ich bebe, zittere / für Angst ich hefftig schwitze.

Geld weder (**) du, noch er in seinem Beutel träget;

(**) Weder wird also dem Wörtlein noch entgegen gesetzet. Sonst wird es auch in Entgegenhaltung und Vergleichung einer Sache mit der andern gebrauchet, da es die Bedeutung hat des Wörtleins als oder denn. z. E. Ein lebendiger Hund ist besser / weder (i. e., als oder denn) ein todter Löwe. Pred. Sal. XI. v. 4.

Das Wetter (††) Hitz und Frost / Schnee / Regen in sich heget;

(††) Oder die Witterung. Daher kömmt: Ungewitter / i. e., ungestümes unfreundliches Wetter. Wetterwendisch / i. e. / unbeständig.

Der Wetter (oo) durch Gewinn zu Wetten wird beweget.

(oo) Statt

(oo) Stammet also diß Wort her von dem Verbo: Ich wette / d. i., ich setze mit einem andern etwas auf, entweder zu gewinnen, oder zu verlieren, nach dem meine oder des andern Prophezeyhung oder Meynung zutrifft oder fehlet.
Daher kömmt das Substantivum, die Wette, worinnen das Wetten wircklich practiciret und ins Werck gesetzet wird.

Der Weg (*) ist, darauf man an manchen Ort hingehet.

(*) Oder die Strasse.
Daraus entstehet: sich wegern, i. e., entziehen, widerstreben, widersetzen / nicht wollen.

Weg! (†) sagt man auch zu dem, der uns im Wege stehet.

(†) i. e., Fort! immer fort! packe dich! (nemlich an einen andern Ort, oder anderst wohin.)
Hiervon kömmt: Wegfahren / weggehen, wegreiten, wegziehen rc.
Man sagt auch: hinweg fahren rc.

Ein Weck' ist weisses Brodt, zweyspitzig, wie ihr sehet.

Auf Wegen (o) wandeln wir, wo uns der Sinn hintreibet;

(o) Von Weg.

Statt wegen (**) man auch um und willen offters schreibet;

(**) z. E. deinet wegen / oder um deinet willen rc. Daher kömmt: deßwegen / von wegen rc.

Be wegen (††) lässt sich nicht, was feste stehen bleibet;

(tt) Oder von der Stelle bringen, fortrücken. Daher kömmt: beweglich, unbeweglich.

Der fwegen (*) hat wohl eh' ein Mann sein Weib entleibet;

(*) Oder freventlich, boßhafftig.

Die Wägen (†) rollen fort, daß alles fleugt und ſtäubet;

(†) Von Wagen.

Lassts fwägen, (o) wie viel ihr vom Zucker-Hut abreibet;

(o) Von Wage. Daher stammet: abwägen, d. i., mit der Wage abtheilen; erwägen, i. e., überlegen, betrachten.

Er fwecken (oo) wird uns GOtt, wie jeder Christe glaubet.

(oo) i. e., Aus dem Todes - Schlaffe ermuntern.

Ein Weher (**) machet Wind, ſtäubt ab, weht Feuer an;

(**) Von Wehen, i. e., die Lufft erregen.

Noch fweher (:) thut die Schmach, als mancher böser Zahn.

(:) Von Wehe.

Ein Wehr } heisst Schantz' und Damm, (::) so
ee } Wut und Flut abwehrt;

(::) Oder auch: ein Fisch-Gerüst, auf den Strömen.

Das Wehr (Gewehr) ist gut, wenn sich der Feind empört;

Ich fwehre (:::) mich, wo mir der Feind den Frieden ſtört;

(:::) i. e., Ich defendire, verthädige mich.

Ge **währ** (*) ihm seiner Bitt', und thu was er begehrt;

(*) Oder laß seine Bitte Statt finden.

Es **wä|h|rt** (daurt) lang' ein Obst, wenn man es welckt und dörrt;

Der **Werth** (†) (wie theur ein Ding) wird oftermals vermehrt;

(†) Andere schreiben: Wehrt. v. Bœdikeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache. 1. Theil §. XIII.

Wer ist, der ohne Furcht vom Krieges-Wesen hört?

Wär' (o) er nicht voll Gedult, der Zorn hätt' ihn verzehrt.

(o) Für wäre, wird hergeleitet von ich war.

Weich ist mit nichten hart; man nennets auch gelinde;

Weich (**) (wancke) nicht von GOtt, tritt nicht von ihm durch Sünde;

(**) Kömmt her von Weichen, welches auch heisset: nachgeben. Hiervon wird gesagt: abweichen, i. e., abtreten, sich ablencken, abwenden.

Weil (††) zeigt ein Ursach' (oo) an; bedeutet derowegen;

(††) Oder dieweil.

(oo) z. E. Weil du GOtt lieb warest, muste es also seyn rc. (i. e., die Liebe GOttes gegen dich war eine Ursache hierzu, oder GOTT liebete dich, derowegen muste es also seyn rc.) Tobiä XII. v. 13.

Die **Weile** wir auch sonst Verzug zu nennen pflegen;

Hiervon stammen ab: **bisweilen**, **derweilen**, **zuweilen**, **mittlerweile**, **langweilig**; Item: **weilen**, und sich **verweilen**, oder **aufhalten**.

Nenn Weiler Tenne, Plan, den Raum für den Feld-Seegen;

Statt weiland wir vor dem, vormals auch sagen mögen;

Rot weil, die Reichs-Stadt ist, am Neckar-Fluß gelegen.

Die Weisse (*) sonderlich der Schwärtz' entgegen steht;

(*) Hiermit ist verwandt das Adjectivum, **weiß**; das Verbum, ich **weisse**, i. e. / ich mache weiß; ich **überweisse** oder übertünche; **weißlicht**, i. e., in etwas weiß.

Nent weise (†) den, der klug/ vernünfftig thut und redt;

(†) Oder verständig.

Hiervon entspringet: **Weisheit**, **weislich**.

Art, Weise | (o) Brauch / Manier ihr recht als
y | eins ansieht.

(o) Daher kömmt: **Bittweis**, **creutzweis**.

NB. Wird auch besonders noch gebrauchet vom Ton oder Melodie eines Liedes, wie es abgesungen wird / welches man auch die **Weise** des Liedes nennet.

Komm! weise (oo) mir den Weg, wo man auf Altdorff geht;

(oo) Oder Zeige.

Hievon kömmt: **abweisen**, **anweisen**, **erweisen**, **fortweisen**, **hinweisen**, **verweisen**, **zuweisen**.

Man

Man weiß, (*) es regnet bald, wenn der Hahn öfters kreht;

(*) Oder erkennet und mercket daraus, daß es bald regnen werde.

Ein Waise } (†) wünschet oft: Ach, daß ich Eltern
Waisen } hätt'!

(†) Hiervon kömmt das Diminutivum: Ein Waislein / so der Eltern beraubet ist. Item: Ein Waisen-Haus.

Den Weesebaum (o) man nennt der Messer Meß-Geräth'.

(o) Oder eine Meßruthe.

Heiß Wellen was man sonst auch Meeres-Wogen nennt;

NB. Die Wellen nennet man anderer Orten auch das in Bündlein gebundene Reiß-Holtz. Bekannt sind auch unter diesem Nahmen die runden Bäume oder Bau-Stücke, wodurch die Mühl-Räder herum gewältzet werden rc.

Die Wälle (**) leisten Schutz, wenn man die Stadt berennt;

(**) Besiehe Wall unter dem Worte Wahl.

Die Bälle (††) schlägt man aus und fängt sie auch behend;

(††) Stammet her von Ball, welches zu finden unter Baal im B.

Zu bellen pflegt der Hund auf den, den er nicht kennt.

Wen (welchen) GOtt lieb hat, den stäupt er als sein Kind; (oo)

(oo) Ebr. XII. ✝. 6.

Wenn (*) kömmt man jemals wohl, da man dich müssig findt?

(*) Oder zu welcher Zeit, um welche Zeit.

Ich wende (†) mich zu GOtt, und bitt' um seinen Seegen;

(†) Oder kehre / lencke mich.

Die Wände (o) sind bespritzt und naß vom starcken Regen;

(o) Von Wand / welches kurtz vorher unter wande zu finden.

Ein Wend (aus dem Geschlecht der Wenden) (:) zog den Degen;

(:) Die Völcker, so Lateinisch Heneti genennet werden. v. Bœdikeri Grund-Sätze ꝛc. im 1. Theil §. XIII.

Die Wende (::) wird bemerckt, wenn wir Marcksteine legen.

(::) Man sagt auch Gewende / wo sich ein Feld oder Grentze endet.

Die Wendel nennt man auch: die Wendel-Treppen / Schnecken;

Die Wentel (Wanzen (oo) sonst) in manchen Wänden stecken.

(oo) Man sagt auch: Wand-Läuse.

Heisst Wer|c|k (**) und That was man in seinem Thun beginnet;

(**) Daher wird Handwerck gesagt.
Item: wercklich, i. e., wunderlich, z. E. ein wercklicher (wunderlicher) Mensch.

Das Werg (††) man wie den Flaschs, an Rocken, Spindeln, spinnet.

(††) i. e., Verwirrter kurtzer Flachs / so im Hecheln abgeht.

Ich

Ich werde künfftig noch, was ich noch nicht gewesen;
Am Werthe schätzt man hoch neu - inventirte Schösen;
Be wehrte Dinge sind schön / gut und auserlesen;
Es währte (*) lang' eh er von Kranckheit ist genesen.

(*) Es verzog sich.

Es werden: Diß Wort ist von ich werd' her geboren;
Den Werthen | Wehrten nennt man lieb / auch würdig / auserkohren.
Das Wesen wird Essenz, das Seyn, Natur / genennt;
Ge wesen ist, was nun genommen hat ein End;
Ver wesen (†) heisst, wenn was durch Fäulniß wird getrennt;

(†) Ist auch so viel als zu nichte werden, verderben, vergehen.

(Weß) wessen (o) ist das Pferd, so dort im Felde rennt?

(o) Oder welches Menschen.

Der Weyhe | i (**) suchet Raub, den er zerreisst behend;

(**) Ist ein Raubvogel, welcher den Tauben, Lerchen und andern kleinen Vögeln nachstellet.

Was weihen | y (††) (widmen) heisst, wird heil'gen auch genennt;

(††) Daher kömmt: einweihen, i. e., vom gemeinen Gebrauch absondern; Item: das Weihnachts Fest.

Der Weiher ist ein Teich/ darinn ihr fischen könnt;

Der Weyrauch riechet wohl, wenn er auf Kohlen brennt.

Die Wicke säet man, die schön im Felde grünet;

Die Wiecke (*) dem Wund-Artzt' in tieffen Wunden dienet.

(*) Die Wiecken heissen auch Meissel, so die Wunden zu reinigen hinein gestecket werden/ solche dadurch offen zu behalten.
Picque, Pique, Picke ꝛc. suche im P.

Schreib wider, (†) wenns so viel als sonst entgegen heisst;

(†) Ist so dann eine Præpositio (ein Vorwort), und ist dem Wort, zuwider oder entgegen/ gleichgültig. z. E. er ist wider mich, als mein Gegenpart und Feind.
Hiervon kömmt: widerspenstig/ Widersacher, widersetzen/ widersprechen ꝛc.

Schreib wieder, (o) wenns so viel, als abermal ausweist;

(o) Diß ist ein Adverbium (ein Zuwort) und ist dem Worte wiederum und abermal gleichgültig. z. E. Er kömmt wieder ꝛc.
Daher entsteht: Wiederkunft/ wiedersehen/ wiedergeben/ wiederscheiten ꝛc.

Der Widder (oo) (ein Schaaf-Bock) ist dicke, fett und feist;

(oo) Oder Hammel.

Im

Im Wittern stürmets oft, wenns Donner-
Strahlen scheusst;
Ein Wittber heget oft betrübtes Hertz und
Geist;
Was bitter, man nicht wohl mit Appetit ge-
neusst.
Es widerstreiten die, so sich hart widerse-
tzen;
Die wieder streiten, (*) traun! am Streiten sich
ergötzen.

(*) i. e., Den Streit von neuen wieder anfangen.

Die Wiege brauchet man, die Kinder drein zu
legen;
Wir wiegen so bald wir die Wiege nur bewe-
gen;
Ich wiege (†) mehr nicht als die Waag-Schaln
tragen mögen;

(†) Ist eben so viel als ich wäge.

Es wüge (o) mancher gern viel Gold, wie Reiche
pflegen;

(o) d. i., Er möchte gerne abwägen.

Es bieget (oo) (krümmet um) die Bieglerin die
Kragen.

(oo) Hiervon kömmt: Die Büge/ i. e., die Krümme.
Die Picke/ Pique, rc. suche im P.

Die Wiese|n| giebt gut Gras, woraus man ma-
chet Heu;
Das Wissen (**) bringt Verstand, doch bleibets
auf darbey;

(**) Hiervon entspringet; wissentlich oder mit Wissen. Das Stamm-Wort hiervon ist: ich weiß.

Ge wissen zeigt in uns was Recht und Unrecht sey;

Ge wiß (*) unfehlbar heisst, wahrhaftig/Zweifels frey.

(*) Hiervon kömmt: gewißlich/ i.e., ohngezweifelt.

Er wil, verlangt/ begehrt: hat einerley Verstand;

Der Wille (o) wird mit Recht der Seelen Kraft genannt;

(o) i.e., Das Vermögen was zu verlangen oder zu begehren.

Um willen: zeiget an Ursachen, (oo) wie bekannt;

(oo) z. E. Diß ist um deinet willen geschehen/ i.e., du bist eine Ursach darzu gewesen.

Willkühr statt freyer Will oftmals wird angewandt;

Von wüllin (**) Tuch ein Kleid bedeckt des Leibes Schand';

(**) Oder wollen.

Es wüh|l|en mehrmals um die Schwein' ein gutes Land.

Das Wild (::) ist kein zahm Vieh/ dient uns zum Theil zur Speise;

(::) Hievon wird gesagt: Das Wildpret, welches sonderlich von solchem wohl zubereitetem Fleisch der wilden Thiere (so zur Speise dienlich) gebraucht wird.

Wild heisset ungezähmt/ stellt vor auch freche Weise;

Du wilt (ooo) (verlangest es) daß man dein Thun hoch preise;

(ooo) Oder wilst.

Das

Das Bild und Contrafait nimm mit dir auf die Reise;

Weichbild (*) giebt ein alt Recht / noch älter als viel Greise.

(*) Daß **Weichbild** so viel gleichsam gelte als **Wickwill** oder **Vicwill** / Lateinisch: voluntas vici, jus municipale, hat der sel. Herr M. Dunckelberg in seinem Schul-Zeiger angemercket. Wer mehrere Nachricht davon verlanget, muß solche bey Rechts-Gelehrten suchen.

Ich **wincke** (wancke schnell) mit Augen, mit der Hand;

Der **Winckel** (**) (heimlich Ort') ist die Eck' an der Wand.

(**) Daher kömmt: **Winckel-Maaß.**

Der **Wind** (o) weht, bläst und stürmt, jedoch sieht man ihn nicht;

(o) Im Plurali: Die **Winde**. Hiervon kömmt: **windich**; die **Windstille**; es ist **windstill**; ein **Windspiel**/ d. i., ein Jagd-Hund; eine **Wind-Mühle.**

Die **Winde** (oo) ziehet auf das schwereste Gewicht;

(oo) Davon entstehet: Die **Wagen-Winde.**

Man **windet** auf die Last; beym Garn wirds auch verricht't; (***)

(***) Daher kömmt: Die **Garn-Winde** / wovon man das Garn ab- und auf einen Knäuel windet oder wickelt.

NB. Von diesem Worte kommen her oder sind doch damit verwandt und gleichlautend folgende Composita: **heraus- oder los winden,**

den / i. e., heraus wickeln; überwinden / i. e., siegen; überwindlich, i. e., das da kan überwunden oder überwältiget werden; verwinden, i. e., verschmertzen; sich unterwinden, i. e., sich untersichen, erkühnen.

Windische Marck (*) stellt uns die Land-Chart' ins Gesicht;

(*) Die Windische Marck ist, besage der Geographie oder Land-Charten, eine Landschafft im Hertzogthum Crain.

Die Windel wind' ums Kind! die Frau zur Kinds-Magd spricht;

Bind' jetzt den Weinstock auf, eh' ihn der Wind zerbricht;

Der Winter (o) nimmt hinweg viel Holtz und vieles Licht.

(o) Hiervon kömmt: wintern / überwintern, i. e., durch den Winter hindurch bringen; winterisch und winterlich, i. e., kalte, unfreundliche Witterung; Wintergrün / ein Gewächs / so auch im Winter grünet.

Nenn wircken, (**) etwas thun; auch in ein ander weben; (oo)

(**) Hiervon kömmt: wircklich, i. e., was in der That ist oder geschiehet. z. E. wirckliche Sünde, ein wircklicher Rath.

(oo) Daher wird gesagt: ein Borten - Zeug-Wircker.

Heisst würgen, (::) wenn jemand gebracht wird um sein Leben.

(::) Man saget auch: erwürgen, welches auch eben so viel, als umbringen / tödten. Hieraus entsteht: Würge - Schwerdt / Würg-Engel rc.

Wird

Wird (:) heisst: es kömmt hervor; (::) zeigt auch was künfftig ist; (:::)

(:) Kömmt her von ich werde.

(::) z. E. Es wird Tag, i.e., der Tag kömmt hervor oder bricht an.

(:::) z. E. Der HErr Christus wird alles vor Gericht bringen, i. e., es ist solches noch zukünfftig.

Ein Wirt|h| (*) schreibt an, was du, als Gast, ihm schuldig bist;

(*) Hiervon kömmt her: Gast-Wirth / Haus-Wirt / die Wirtin, Wirthen, Wirtschafft treiben / bewirten, i. e., Gäste setzen oder herbergen.

Es wiehert (schreyt) ein Roß, wenns zum Streit ist gerüst't; (o)

(o) Hiob XXXIX. ℣. 19. -- 25.

Durch Würd (**) und Ehre wird des Amtes Last versüsst;

(**) Hiervon kömmt: Würdig, Ehr-und Hochwürdig, würdigen, würdig achten.

Wer Bürd' und Läste trägt, oft vielen Schweiß vergisst.

GOtt wirds (oo) noch endlich gut mit unsern Sachen machen;

(oo) Für wird es.

Des Wirths schont nicht der Gast, lässt halbe Nächt' ihn wachen;

Gewürtz (ooo) dem Koche dient, macht schmackhafft seine Sachen.

(ooo) Man sagt nicht nur das Gewürtz, sondern auch die Würtze.

Daher

Daher kömmt: Gewürtz - oder Würtz-Krämer; würtzen/i. e. /mit Gewürtz wohlschmäckend machen.

Zu Würtzburg (*) schenckt man Wein, worbey viel lustig lachen.

(*) Ist eine bekannte Stadt in Franckenlande.

Ge wöhnen | heisst, etwas anlernen und beybringen;
e |

Das Wähnen (Meynen) fehlt gar oft in vielen Dingen;

Er wähnen (o) wir dir Guts, wirst du für Freuden springen.

(o) i. e., melden, erzehlen.

Wir wohnen, wenn wir uns beständig häußlich setzen;

Heisst Wonne Freud und Lust, worbey wir uns ergötzen.

Wo|h|l (oo) ist dem, dem nicht weh/dem alles glücklich geht;

(oo) Daraus kömmt: Wohlthat: Item wohl auf, gleichwol, obwol ꝛc.

Das Wo|h|l, Wohlseyn'/ Wolfahrt/ in einer Classe steht.

Das Wollen nennet man des Willens Werck und That;

Nenn wollen was von Woll' ein Mensch bereitet hat. (**)

(**) z. E. wollen Garn, Tuch ꝛc. wollene Strümpffe.

Was worden ist, das ist gemacht / hervor gebracht;

In

In Worten bricht heraus, was man vorher gedacht. (*)

(*) Denn die Worte sind die mündliche Vorstellung derer Gedancken.

Die Würf|f|e sind von Wurff/ wenn wir was in Schwang bringen;

Wirf|f| steigt vom Werffen her, wenn wir was von uns schwingen.

Die Wunde wird genennt, wenn man sich schneidet, sticht;

Wund (†) heisst beschädiget/wie mans auch sonst ausspricht.

(†) Daher kömmt: verwunden / der Wund-Artzt.

Ein Wunder (o) ist was rar/ was seltzam dem Gesicht;

(o) Hiervon kömmt: wunderbar/ wunderbarlich / wunderlich, wundersam / sich wundern/es nimmt mich Wunder/Wunderthat/ wunderthätig.

Die Wurtzeln (oo) geben Safft den Kräutern, die sie tragen;

(oo) Kömmt her von Wurtzel / daher wird gesagt: das Würtzelein.

Für wurtzeln (**) sagt man auch: ins Erdreich Wurtzeln schlagen.

(**) Man sagt auch: einwurtzeln.

Die Wüste (:) stellt uns dar ein öd - und rauhes Land;

(:) Daher wird gesagt: Wüsteney / Verwüstung oder Verheerung.

Was

Was wüst (*) ist, wird auch öd und ungebaut genannt;

(*) z. E. Ein wüstes Land, eine wüste Stadt. Daher kömmt: verwüsten, i. e., verheeren, verstören.

Mit Wust, (†) Unrath und Koth beschmiert man oft die Hand;

(†) Hiervon wird Gleichnißweise gesagt: der Sünden-Wust.

Ich wüste (o) gar nicht, wo das Weib den Beltz verbrannt;

(o) Oder ich könnte es gar nicht wissen.

Ihr wisst (:) daß Trübsal, (::) Angst, (:::) beschwert den Christen-Stand;

(:) Für wisset.
(::) Ap. Gesch. XIV. ℣. 22.
(:::) Joh. XVI. ℣. 33.

West zeigt den Untergang der Sonnen, (:.) wie bekannt.

(:.) Oder die Abend-Gegend.

Z.

Was zähe, das ist fest, nicht weich, nicht gar gelind; (oo)

(oo) Oder auch: Klebrigt, das anzieht, leimicht und schleimicht.

Fünff Zehen, wer sie zehlt, an jedem Fusse findt.

NB. Einige kehren es um, und schreiben zehe, wenn es fest heisst; und Zähe, wenns einen Theil des Fusses bedeutet. Conf. M. Dunckelbergs Schul-Zeiger p. m. 151.

Die

Die **Zähne** (*) deckt der Mund, womit wir Speise käuen;

(*) Von Zahn.

Wir **zähmen**, (†) zwingen, oft ein Thier mit Schlägen, Bläuen;

(†) Von Zahm.

Sprich: **zehne** (o) sind, wenn wir eins thun zu dreymal dreyen;

(o) Man schreibet auch zehen.

Daher kömmt: Der **Zehend** (nemlich Theil), den einer hat an den Sachen, daran er arbeitet. z. E. der **Zehend** der Schnitter in der Erndte rc. Der **Zehndner** ist, der den Zehenden einnimmt. **Zehentbar** ist, der den Zehenden geben muß. **Centner** ist ein Gewicht von zehen mal zehen, oder 100. Pfunden.

Heiß **Scene**, (**) deren sich Comödianten freuen;

(**) Die **Scenen** sind gewisse Aufzüge und Abtheilungen derer Comödien.

Um **zäune** (††) rund herum dein Gärtlein vor den Säuen.

(††) Von Zaun.

Die **Zähren** Thränen sind, die aus den Augen fliessen;

Das **Zehren** (oo) däuen heisst, auch Speis' und Tranck geniessen;

(oo) Hiervon wird gesagt: **Verzehren**/ i. e., verdäuen, durch die Gurgel jagen / verthun, durchbringen.

Item: Die **Zehrung**; das **Zehr-Geld**/ ein **Zehrer**, d. i., durchbringer: Daher ist das Sprichwort: Ein Sparer wil einen **Zehrer** haben.

Ver sehren (*) kan dich der, so dich tritt mit den Füssen;

(*) i. e., Verletzen, beschädigen.
Daher kömmt: **Unversehrt**, d. i, unverletzt/ ohne Schaden.

DurchZerren (†) (dehnen) wird manch gutes Tuch zerrissen;

(†) Hiervon wird gesagt: von ein ander **zerren.**

Das Zirren Sperlings-Stimm' anzeiget/wie wir wissen.

Es Zagen, (o) welchen fast die Hoffnung gantz zerrinnt;

(o) Daher kömmt: **Verzagen**, i. e., verzweifeln; Item: **zag und zaghaft**, i. e., furchtsam, zweifelhaft, kleinmüthig; die **Zaghaftigkeit** und **Zagheit**, i. e., Kleinmuth.

Mit sagen (oo) (reden) ist viel Leuten nicht gedient;

(oo) Daher stammet: Die **Sage**, i. e., der gemeine Ruff, die allgemeine Rede.

Ver sagen (**) man zugleich in dem abschlagen findt;

(**) Wird auch von den Schieß-Gewehren gebrauchet, wenn bey dem Abziehen des Hahns das Zünd-Pulver in der Pfanne nicht ab- oder losbrennet.
Wird auch von Leuten gesagt, welche durch eine verborgene Kunst die Gewehre gleichsam unbrauchbar machen können, daß sie nicht los gehen, von solchen spricht man: sie können die Büchsen 2c. **versagen.**

Das Zache nennet man, was zäh' und nicht gelind;

Die

Die **Zacken** (*)(Zincken sonst/)auch Aest' an Bäumen sind.

(*) Vom Singulari: Der **Zack.**

Heisst **zäcken**, wenn aus Schertz man jemand zupfft geschwind.

Die **Zahl** die Ziffer heisst, auch **was gezählet** ist;

Du **zahlst**, (†) legst dar das Geld, so du mir schuldig bist.

(†) Hiervon kömmt: **bezahlen**, i. e., die Schuld mit Geld abtragen; die **Zahlung**, **Bezahlung**; **zahlbahr**, **zahlreich.**

Im **zählen** | (o) ordentlich man Zahlen nennt, aus-
e | spricht;

(o) Daher kömmt: **einzählen**, **nachzählen** / **vorzählen**, **zuzählen** / **unzählbar**, **unzählich.**

Er **zählen** (oo) heisst, wenn man von etwas giebt Bericht;

(oo) Davon entspringet: Die **Erzählung.**

Ein **zeln** wer zahlt, der giebt die gantze Summa nicht.

(o•) d. i., Stückweise.

Die **Zange** (**) Nagel zwickt, so man ausziehen kan;

(**) Davon kömmt: Die **Beiß-Zange.**

Ich **zancke**, (††) wenn mein Mund hebt einen Wort-Streit an;

(††) Hiervon wird gesagt: Der **Zanck**, die **Zänckerey**, das **Zancken**, **zänckisch.**

Daß **Zancke** mit dem Schweiff' am Rock' eins sey, sagt man.

Der **Zaum** dem Reuter dient, wenn er das Pferd regiert;

Der **Zaun** wird um das Land, um Gärten auch geführt.

Zech' (*) ist ein solches Wort, daß der Bergmann gebraucht;

(*) Oft bemeldeter Herr Bœdikerus hats in seinen Grund-Sätzen der Teutschen Sprache im 1. Theil §. XIII. durch das Lateinische Wort, fodinæ meta, ausgedrucket.

Auch **Zech'** heisst, wo man trinckt, wo man Taback oft schmaucht.

Zeder oder **Zetter** und **Ceder** } suche im C.

Das **Zeichen** ist, wobey man etwas merckt und kennt;

Es **zeigen** (o) Kinder hin aufs Licht, das sie gebrennt;

(o) i. e., Weisen oder deuten mit dem Finger. Daher kömmt: **Sonnen-Zeiger**, **Vorzeiger**, i. e., der etwas einem vorleget und aufweiset.

Es **zeugen** (**) die, so man zum Zeugniß hat benennt.

(**) i. e / Bekräfftigen, oder bejahen. Besiehe was unter dem Worte: **ich seige** im S. zu finden. Davon ist das Wort, **bezeugen**, i. e., bekräfftigen, bekennen/ Zeugniß geben oder ablegen.

NB, **Zeugen** wird auch von Eltern gebraucht, wenn sie ihr Geschlecht fortpflantzen, welches man **Kinderzeugen** heisset.

Zeiger oder Seiger } suche im S. unter dem Wort: ich seige.

Zeuch wird vom Stamm', ich zieh' ursprünglich hergeleitet;

Das Zeug ist ein Gewand / draus man ein Kleid bereitet;

Der Zeug zum Kriege (o) dient; womit man auch arbeitet; (oo)

(o) als: Reisiger Zeug / (Macc. IV. ℣. 7. 28) Krieges-Heer, Volck.

(oo) als: Werckzeug / Handwercks-Zeug.

Der Zeuge das, was er gesehn, gehört, andeutet;

Knecht! zeige (†) mir das Pferd, auf dem dein Herr oft reitet.

(†) oder weise mir, laß mich sehen.

Zeigt die Uhr, was sie schlägt, so muß sie richtig gehn;

Be zeucht (:) man sich worauf, so ist drauf das Absehn;

(:) Von Beziehen.

Ver zeucht (::) gleich GOtt sein Wort, so muß es doch geschehn;

(::) Von Verziehen, i. e., Aufschieben.

Es zeugt der Mann durchs Weib; zeugt recht / (:.) wollt ihr bestehn.

(:.) Bekennet die Wahrheit, gebt kein falsch Zeugniß.

Man zeiht (:::) (bezüchtiget) ihn einer bösen That;

(:::) Von Zeihen, i. e., beschuldigen.

Ver zeiht, (vergebt) wenn man euch wo beleidigt hat;

Die Zeit (o) giebt Jahr und Tag, Stund-, Wochen und Monat.

(o) Daher kömmt: zeitig, i. e., reiff: eine Zeitlang; zeitlich.

Die Ziech' heisst Uberzug / darein wir Bette kleiden;

Die Ziege (Geis) plerrt, bläckt, wil/ daß man sie soll wenden;

Die Züge (oo) sprich von Zug; ziehn ist der Stamm von beyden;

(oo) Daher werden genennt: Die Durchzüge, die Feld-Züge, wenn man im Kriege zu Felde ziehet. item: Die letzten Züge / wenn einem Sterbenden der Odem ausgehen wil.

Zi|e|geuner (ooo) sind ein Volck, so man nicht wohl mag leiden.

(ooo) Sind Landstreicher, ein leichtfertiges, zusammen rottirtes Volck.

Die Ziegel (*) sind, womit das Dach gedecket wird;

(*) Sind von Thon zubereitete Steine, welche im Ziegel-Ofen gebrennet werden.

Der Zügel (†) oder Zaum des Reuters Pferd regiert.

(†) Von Zug, und diß vom Ziehen; weil er muß angezogen werden / wenn man das Pferd lencken wil.

Die Zierd' heisst Schönheit, Schmuck / zeigt oft von Gut und Muth;

Es ziert (::) dich, der dir Schmuck und schön Geschmeid' anthut.

(::) Ist gesetzt für zieret, von Zieren / i. e., schmücken.

Die Ziffer und die Zahl uns Teutschen eines ist;

Un zief|f|er (ooo) Laub und Gras verderbt, beschmeisst und frisst.

(ooo) Man sagt auch: Das Ungeziefer.

Der Zimmet (oo) dienet wohl zur Speis' und Artzeney;

(oo) Man saget auch: Die Zimmet-Rinde. Ist ein Gewürtz / so zu manchen Speisen gebrauchet wird, selbige wohlschmäckend zu machen; wird aber auch zur Artzeney gebraucht, wie denn das Zimmet-Wasser gar bekannt ist.

Das Zimmer (o) und Gemach bemercket einerley;

(o) Daher kömmt: Der Zimmerer oder Zimmermann. Ingleichen: Zimmern, i. e., im Holtz arbeiten.

Setzt Zimmer Frauen (*) vor, bald weiß man was es sey;

(*) Denn diejenigen Weibs-Personen, so nicht unter das geringe Volck oder unter den gemeinen Pöbel gehören, werden das Frauenzimmer genennet.

Es ziemet (**) und gebührt, was uns das Recht legt bey.

(**) Daher kömmt: Es geziemet sich, i. e., es ist billich und recht; ziemlich, geziemend, i. e., zukommend, gebührlich / wohl anständig.

Das Zinn (††) ist ein Metall, so überall bekannt;

(††) Hiervon kömmt ein Zinngiesser oder Kanngiesser.

NB. Einige schreiben auch Zien, mit einem e und einfachen n.

Die Zinne wird die Spitz' am Tempel (o) auch genannt;

(o) Matthäi IV. ✻. 5.

Ziehn (oo) wird für dehnen (**) auch, und wandern (†) angewandt.

(oo) Daher kömmt: abziehen, auferziehen, anziehen, auszziehen, davon ziehen, wegziehen 2c.

(**) Oder zerren z. E. ziehet nicht am fremden Joch mit den Unglaubigen 2c. 2. Cor. VI. v. 14.

(†) Oder sich anders wohin begeben, sich hinweg begeben. z. E. ziehet hin/ihr lieben Kinder 2c. Baruch C. IV. v. 19.

Zod (:) eine Schleppe nennt. Zod (::) thut der Keuschheit Tort.

(:) Ist ein alt Teutsches Wort. v. Bœdikeri Grund-Sätze der Teutschen Sprache 1. Theil §. XIII.

(::) Denn es heisst auch so viel, als (S.V.) eine Hure. Vid. ibidem.

Die Zote stellt uns vor ein garstig/ grobes Wort;
Die Zott' (:::) am Bock' hielt ich, damit schleppt' er mich fort.

(:::) Die Zotte an einem Vieh ist so viel als eine Locke oder Büschel Haare oder eine Haar-Locke.
Daher kömmt: zotticht i. e., voller Haar-Locken.

Neũt zucken ü], (ooo) wenn wir was nicht weit/ doch schnell fortrücken;

(ooo) z. E. Das Schwerdt oder Degen zucken.

Der

Der **Zucker** (*) ist gar süß, den fremde Länder schi-
cken.

(*) Daher kömmt: **Zucker-Kandel; Zucker-Hut; zuckern**, i. e., Zucker unter etwas thun, oder mit Zucker bestreuen.

Es **zünden**, (†) stecken an ein Haus, die Feur ein-
legen;

(†) Daher kömmt: **anzünden**, sich **entzünden**, i. e., anbrennen, brünstig werden, anglimmen.

Der **Zunder** glimmt, wenn wir den Stahl zu schla-
gen pflegen;

Die **Sünden** sind Unrecht, so GOttes Zorn er-
regen.

Die **Zungen** sind oft gut, oft werdens böse Glieder;
Jacobi III ℣, 5.--9. 10.

Sie **sungen** den Gesang, darbey noch andre Lie-
der.

Ich **zwacke**, (o) wenn ich zupf' und rupffe mit
der Hand;

(o) Daher kömmt: **abzwacken.**

Der **Zwack** und Hacke wird gefunden an der
Wand;

Daß **Zwagen** (:) reiben heisst, ist wohl nicht unbe-
kannt.

(:) Daher wird gesagt: Einem den Kopff mit Laugen **zwagen**, i. e., abreiben. Item: ein **Zwager.**

Es **zwang** (::) und trieb mich fort die Noth noch
bey der Nacht;

Der **Zwang** (::) (die Nöthigung) erheischt Nach-
druck und Macht.

(::) Beydes kömmt von **Zwingen.**

NB. Der **Zwang** ist auch eine Kranckheit, so denen Medicis wohl bekannt ist.

Der Zweck (*) heisst auch das Ziel / wer es trifft, der gewinnt;

(*) Hiervon kömmt: Zwecken / abzwecken / sein Zweck gehet, zielet dahin.

Der Zwick (†) ein Näglein ist, so denen Schustern dient;

(†) Womit sie den Schuch an den Leisten annageln oder anzwicken.

Es zwicket (kneipet) ab das Kind den dürren Grind;

Der Zwickel mehrentheils sich an den Hemden findt;

Daß Zwickau eine Stadt, das weiß fast jedes Kind.

Zwerch (o) seitwarts/neben um, auch scheel und schlims ausweist;

(o) Man sagt auch überzwerch / oder (wie andere nach ihrer Mund-Art zu reden pflegen) in die Queere.

Der Zwerg (wie dir bewust) ein kleines Männlein heisst.

Die Zwetschken (:) hat uns einst Damascus zugeschickt;

(:) Einige schreiben und sagen auch: Quetschgen oder Tzwetschen. Confer. was unter Quitsche im Q. zu finden. Sind eine Art der Pflaumen, so von der Stadt Damascus uns Teutschen zugebracht worden, wie sie denn deswegen auf Lateinisch pruna Damascena genennet werden.

Im quetschen (**) wird ein Mensch elendiglich zerdrücket;

(**) In eben solchem Verstande sagt man auch: zerquetschen.

Card-

Card watschen (*) scheut der Hund, so bald er sie erblicket.

(*) Man schreibet auch: **Cardowatsche**: Ist eine von Riemen zusammen geflochtene Peitsche. Daher ist das Verbum (oder Zeit-Wort) ich **cardowatsche**/ i. e., ich peitsche mit der Cardowatsche.

Der **Zwillich** (†) ist ein Tuch von Zwirn, aus Flachs bereit't;

(†) Wird auch **Zwillch** (als eine Sylbe) geschrieben und ausgesprochen.
Daher kömmt: **Zwillchen** / z. E. ein zwillchener Rock.

Die **Zwilling** (o) sind ein Paar/gebohrn zu einer Zeit.

(o) An statt **Zweyling**.

Wir **zwingen** (nöthigen) den, der nichts giebt auf Worte;

Der **Zwingherr** (ein Tyrann) lebt andern nur zum Torte;

Der **Zwinger** (**) wird gesucht an einem festen Orte.

(**) Ist ein Ort, so zwischen Mauren eingeschlossen lieget.

Der **Zwirn** ein Faden ist, der doppelt wird gedreht;

Es **zwirnen**, (††) die ihr Zwirn am Rade spinnen seht.

(††) Daher wird gesagt: **gezwirnt** / **zwirnig** und **zwirnen** / z. E. ein gezwirnter oder zwirnener Faden.

Nen̄t **zwischen**, (oo) wenn man was wo in der Mitte findt;

(oo) z. E.

(oo) z. E. Er stehet zwischen mir und dir / in-zwischen / i. e., wir haben ihn in der Mitte. Hiervon kömmt: darzwischen / inzwischen / d. i., unterdessen.

Das Zischen (*) höret man da, wo viel Schlangen (††) sind;

(*) Hiervon kömmt: auszischen / i. e., über einem zischen, oder einen auslachen, verhöhnen.

(†) Es zischet auch das Feuer, wenn Wasser drein gegossen wird, oder wenn man ein glüend Eisen in das Wasser stösset.

Der Zwist, (o) Zanck / Streit hebt an, wo sich der Zorn entzündt;

(o) Daher kömmt: zwistig seyn, oder uneinig.

Es zwitschern (**) Spatzen, wenns zu tagen jetzt beginnt.

(**) Man sagt auch: zwitzern.



Register.

A.

Aue

Be

deut

Ge-

habe

C.

D.

u

ein

F.

Ge-

Hind

kan

Kürbs

M.

mel

N.

O.

P.

packt

Reue

Schaa

Span

trifft

V. U.

West

ENDE.



NB. Der

NB.

Der geneigte Leſer beliebe folgende mit eingeſchlichene Druckfehler zu corrigiren, wie folget, als:

pag. 58.	Verſ. 1.	ſoll Bärnhäuter	ſtehen für	Bernh.
- - 74.	Verſ. 2. à fine	- Gare	- - -	Gäre
- - 117.	Verſ. 5. ab initio	- Klöben	- - -	Kleben.
- - 131.	Lin. 24. - - -	übrig laſſen	- -	überlaſſen
- - 140.	Lin. 3. - - -	hieraus	- - -	hierans
- - 254.	Verſ. 5. - - -	Dreck	- - -	Treck.
- - 161.	Verſ. 3. - - -	Pact	- - -	Pack
- - 166.	Verſ. 3. - - -	Pieque	- - -	Pique
nach - 230.	- - - - -	231	- - -	131
- - 216.	Verſ. 1 - - -	die	- - -	dit
- - 293.	ad Verſ. 1. - - -	1. Macc.	- - -	Macc.


Google